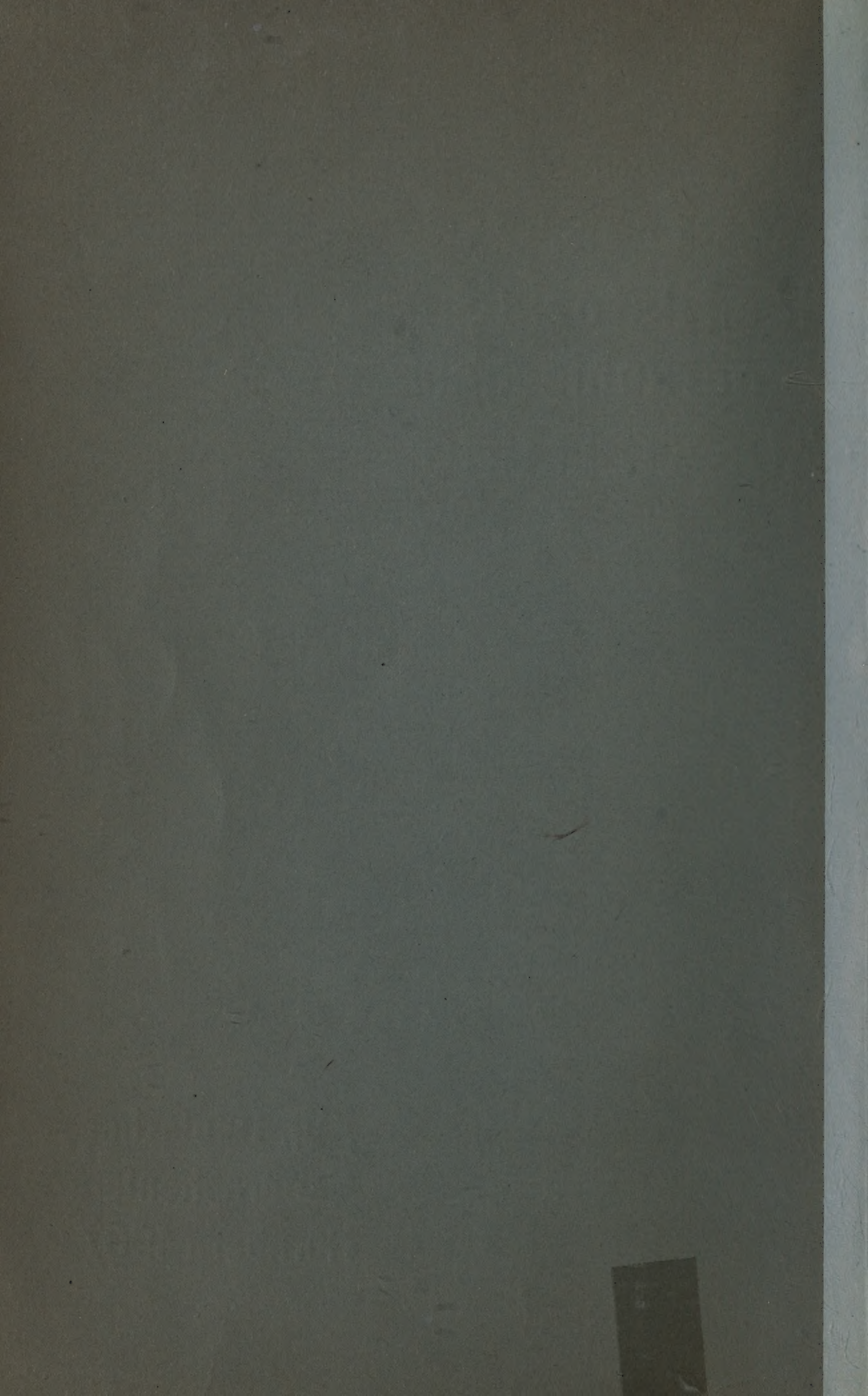
Deutscher Geographentag,
16th, Nuremberg 1907
Katalog der Historisch-
geographischen Ausstellung



ATALOG

er Historisch-
eographischen
USSTELLUNG

XVI. Deutscher
Geographentag
Nürnberg 1907



KATALOG

der

Historisch-geographischen

AUSSTELLUNG

des

16. Deutschen Geographentages

zu

Nürnberg.

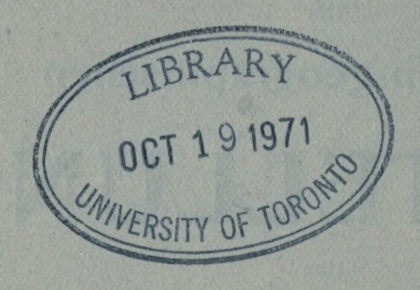
Mit einer erläuternden Beigabe:

Die Entwicklung der Nürnberger Kartographie vom Ausgang des 15. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts.

Von Gymnasialprofessor **Dr. Johannes Müller.**

Herausgegeben vom Ortsausschuß.

Nürnberg.
Verlag des Ortsausschusses.
1907.



Druck von J. L. Stich in Nürnberg.

Vorwort.

Mit dem XVI. Deutschen Geographentag, welchen das altehrwürdige Nürnberg in der Pfingstwoche 1907 in seinen Mauern zu begrüßen die Ehre hat, ist eine historisch-geographische Ausstellung verbunden, die ihre Unterkunft in den historisch bedeutsamen Räumen des Germanischen Nationalmuseums gefunden hat.

Der geschäftsführende Ortsausschuß des XVI. Deutschen Geographentages glaubte die Wünsche, die Geographen von Fach sowie Freunde der Erdkunde hinsichtlich einer Ausstellung von wissenschaftlichem Charakter in Nürnberg zu hegen berechtigt sind, am besten dadurch zu erfüllen, daß er eine in den Rahmen der Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums sich ungezwungen einfügende Ausstellung veranstaltete, die einen lehrreichen Einblick in die Entwicklung der Kartographie innerhalb eines zwar engbegrenzten, aber für die Erdkunde bedeutsamen Gebietes und eines in sich geschlossenen Zeitraumes, nämlich von der höchsten Machtentfaltung der Stadt bis zum Untergang ihrer reichsstädtischen Freiheit, zu gewähren vermag.

Der Unterzeichnete hat die Aufgabe übernommen, unter den von den Vorständen des Germanischen Nationalmuseums, des Kgl. Kreisarchivs, der Stadtbibliothek Nürnberg und der Erlanger Universitätsbibliothek bereitwilligst zur Verfügung gestellten Karten, Plänen und Prospekten die Auswahl zu treffen

und die als geeignet befundenen Gegenstände, nach Einreihung in vier große Gruppen, von sachlichen und chronologischen Gesichtspunkten aus so zu ordnen, daß die Besucher der Ausstellung, trotz mancher in dem unzureichenden Material begründeter Lücken, ein im ganzen zutreffendes Bild von dem Entwicklungsgange der Nürnberger Kartographie innerhalb des vorbenannten Zeitraumes (ca. 1475–1806) zu gewinnen imstande sind.

Auf Wunsch des Ortsausschusses hat der Unterzeichnete des weiteren dem Ausstellungs-Katalog eine zusammenfassende Erläuterung der wichtigsten kartographischen Leistungen Alt-Nürnbergs vorausgeschickt und damit den Versuch gemacht, die nach dem Warum der Dinge Fragenden in der Erkenntnis zu bestärken, daß wie alle Emanationen des menschlichen Geistes auch die periodisch wechselnden Fortschritte und Rückgänge der Nürnberger Kartographie auf tiefer liegende Ursachen, teils mächtige Geistesströmungen, teils Veränderungen im Wirtschaftsleben, zurückzuführen sind.

Um das angestrebte Ziel auch nur annähernd zu erreichen, war es notwendig, daß die in den hiesigen öffentlichen Archiven und Bibliotheken verstreuten Karten und Pläne, die teilweise einen sehr hohen Wert besitzen, dem mit der Ordnung des Kartenmaterials Betrauten uneingeschränkt zugänglich gemacht wurden. Für das hierin bewiesene Entgegenkommen sei den Vorständen der oben genannten wissenschaftlichen Institute von dem Unterzeichneten im Namen des Ortsausschusses auch an dieser Stelle der geziemende Dank zum Ausdruck gebracht.

Zu besonderem Dank aber fühlt sich der Unterzeichnete gegenüber dem Direktor des Germanischen Nationalmuseums Herrn Dr. von Bezold darum verpflichtet, weil ihm derselbe durch eine sehr weitgehende Liberalität bei der Benützung der Bibliothek und des Kupferstichkabinets die Arbeit in jeder Weise erleichtert und hiedurch sowie auch sonst zum Gelingen des Unternehmens nicht wenig beigetragen hat.

Auch den Beamten des Germanischen Nationalmuseums, insbesondere Herrn Konservator Dr. Fritz Traugott Schulz, die allen an sie gerichteten Wünschen des Bearbeiters des Ausstellungs-Katalogs stets mit der größten Zuvorkommenheit gerecht zu werden sich bemühten und durch ihre sachkundigen Ratschläge und tatkräftige Beihilfe die Ausstellungsarbeit aufs wirksamste förderten, sei von dem Unterzeichneten hiemit der verbindlichste Dank abgestattet.

Dr. Johannes Müller.

Ausstellungsplan.

A. Karten, Pläne und Prospekte.

I. Karten zur Allgemeinen Geographie und zur Landeskunde von Deutschland.

II. Fränkische Kreiskarten einschließlich der Grundrisse einzelner fränkischer Gebiete.

III. Karten und Grundrisse des ehemaligen reichsstädtischen Gebietes von Nürnberg.

IV. Pläne und Prospekte der Reichsstadt Nürnberg nebst verschiedenen Landschaftsprospekten des Nürnberger Gebietes.

B. Ältere Atlanten, Reisebeschreibungen und sonstige geographische Werke.

C. Wissenschaftliche Instrumente, Globen, Armillarsphären, Planetarien etc.



Die Entwicklung der Kartographie in Nürnberg von 1475—1806.*)

Die Errungenschaften der Deutschen auf dem Gebiete der Erforschung fremder Erdteile im Zeitalter der Renaissance stehen bekanntlich weit hinter den Großtaten der süd- und westeuropäischen Nationen zurück. Dagegen hat unser Volk mit seiner schier unerschöpflichen Fülle geistiger Kräfte während jener großen Bewegung auf geistigem Gebiet der geographischen Wissenschaft insofern unschätzbare Dienste geleistet, als einerseits die theoretischen Studien der großen deutschen Astronomen und Mathematiker der modernen Erdkunde eine unverrückbare, zuverlässige Grundlage gaben und andererseits die beschreibenden und kartographischen Arbeiten der namhaften deutschen Kosmographen des 16. Jahrhunderts allen andern Kulturvölkern des Abendlandes als Vorbilder dienten.

Unter den deutschen Territorien nun, die sich im Zeitalter der Renaissance die Pflege geographischer Studien besonders angelegen sein ließen, ragt weit über alle andern die aristokratisch regierte Stadtrepublik Nürnberg hervor, deren Handelswelt schon wegen ihrer vielfachen Beziehungen zu den süd- und westeuropäischen Nationen den Problemen der Erdkunde erhöhtes Interesse entgegenbringen mußte. Aber nicht nur die praktischen Bedürfnisse des weitverzweigten Nürnberger Handels sondern auch die

*) Die hinter den Karten- bezw. Büchertiteln in Klammern stehenden Nummern beziehen sich auf den Ausstellungs-Katalog.

eigenartige Entwicklung der Nürnberger Gewerbe und Künste, die der Beihilfe der Mathematik und der Physik ebensowenig entraten konnten wie gewisser durch die Chorographie vermittelter technologischer Kenntnisse, bereiteten dem Studium der Erdkunde in der alten, weitberühmten Reichsstadt einen geeigneten Boden. Diese gegen Ende des Mittelalters besonders hervortretenden Einflüsse der wirtschaftlichen Tätigkeit auf die geistigen Bestrebungen, unterstützt durch den der Nürnberger Bevölkerung eigenen Sinn für manuelle Fertigkeiten — civium Norimbergensium ingenium ad omnia, quae manu fiunt, mire solers et accutum, urteilt der Altdorfer Rechtsgelehrte Scipio Gentilis in seiner Leichenrede auf den 1603 verstorbenen Hieronymus Paumgärtner — erklären die Vorliebe der Nürnberger Gelehrten für geographische Studien und auch die Erfolge, die die Vertreter der angewandten Geographie fast drei Jahrhunderte hindurch auf dem Gebiete der Länderdarstellung errangen.

I. Die Nürnberger Kartographie vom Ausgang des 15. Jahrhunderts bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts.

a) Die Frührenaissance (1475—1554).

Als erster Beförderer, ja als Gründer der mathematischen Wissenschaften sowie der wissenschaftlichen Geographie in Nürnberg überhaupt ist Johann Müller von Königsberg (Regiomontanus) anzusehen. Derselbe hat die letzten Jahre seines Lebens 1471—1475 fast ganz in Nürnberg zugebracht und hier mit Unterstützung eines reichen Kaufmanns, namens Bernhard Walther, nach eigenen Angaben verbesserte astronomische Instrumente (Astrolabien u. a.) anfertigen und in einer von Walther eigens errichteten Druckerei den Druck der Hauptwerke der besten griechischen und sontigen Mathematiker des Altertums vorbereiten lassen. Infolge seines frühen, zu Rom i. J. 1476 erfolgten Todes war dem großen Gelehrten zwar nur die Herausgabe eines kleinen Teiles der von ihm zur Veröffentlichung bestimmten Werke beschieden; aber die Anregung, die Regiomontan sowohl durch seine von 1472—1476 in Nürnberg gedruckten astronomisch-geographischen Schriften, z. B. des Calendarium de ann. 1476 (156) als auch durch sein Beispiel in der Herstellung mathematisch-astro-

nomischer Instrumente gegeben, blieb darum für Nürnberg nicht verloren. Es bildete sich vielmehr im Anschluß an Regiomontans vierjährige wissenschaftliche und praktische Tätigkeit in der fränkischen Handelsmetropole eine förmliche Nürnberger Geographenschule, durch die die Erdkunde nach den beiden von Regiomontan vorgezeichneten Richtungen, nämlich sowohl nach der theoretischen wie nach der praktischen Seite, die heilsamste Förderung erfuhr.

Unter den Schülern Regiomontans bezw. Bernh. Walthers, der die Gestirnbeobachtungen des Königsberger Astronomen bis zu seinem im Jahre 1504 erfolgten Tode fortsetzte, ohne selbst eines der von ihm und seinem Meister gewonnenen Resultate zu veröffentlichen, nahmen Johann Werner und Johann Schöner die erste Stelle ein. Beide Männer machten sich nicht nur durch die Veröffentlichung älterer geographischer Werke, wie einzelner Bücher der Cosmographie des Claudius Ptolemäus (171) und anderer Werke antiker und mittelalterlicher Geographen, um die Förderung der Erdkunde verdient sondern förderten dieselbe auch durch selbständige wissenschaftliche Arbeiten, die sich namentlich mit den Ortsbestimmungen befaßten, ferner durch die Herstellung astronomischer Instrumente und geographischer Apparate, vor allen von Globen und Äquatorien, zu denen sowohl Werner als Schöner [De usu et compositione globi coelestis et terrestris, libr. 4—7 der op. mathematic. Joh. Schöneri, Nbg. 1551. (179)] vielbenutzte Gebrauchsanweisungen verfaßten. Auch das Gebiet der physikalischen und der beschreibenden Erdkunde wurde von beiden Nürnberger Geographen nicht ohne Erfolg gepflegt, indem J. Werner in seinen „Canones de mutatione aurae" einen Beitrag zur Klimatologie lieferte, Schöner drei Schriften zur Länderbeschreibung (1. Luculentissima totius terrae descriptio, (175) und 2. tractatus de tribus orbis partibus und 3. opusculum geographicum (177) verfaßte.

Neben Werner und Johann Schöner sind als bedeutende Nürnberger Geographen jener Zeit noch Willibald Pirckheimer und Georg Hartmann zu nennen. Der erstere ist durch die Publikation einer der besten Ptolemäus-Ausgaben jener Zeit (166) und durch eine kurze Beschreibung Deutschlands [(Germaniae ex variis scriptoribus perbrevis explicatio (174)] auch als Geograph bekannt geworden, während Gg. Hartmann sich durch

die sorgfältige Ausführung verschiedener mathematischer Instrumente, wie Astrolabien, Sonnenuhren, Kompasse und Globen, sowie dadurch einen Namen machte, daß er 1538 die Größe der Mißweisung der Magnetnadel feststellte. Außer diesen hervorragenden Geographen Nürnbergs trugen dann noch Geister zweiten Ranges zur Vertiefung und Verbreitung geographischer Kenntnisse in Nürnberg bei. Es seien von diesen diis minorum gentium nur Joh. Cochläus, Conrad Heinfogel und Joachim Camerarius genannt, die alle drei durch die Herausgabe älterer geographischer Werke [Cochläus: De situ orbis a Pomponius Mela 1511, (170), C. Heinfogel: Doctrina sphaerica ab Joanne de Sacrobosco (Übersetzung ins Deutsche) 1516, (172), Joachim Camerarius: Excerpta ex judiciis Hesphaestionis Thebani eque aliis veteribus scriptoribus de duodecium coeli signorum appellationibus, affectionibus et affectis 1532] der geographischen Wissenschaft gute Dienste leisteten.

Die Überlegenheit in den mathematischen Wissenschaften, verbunden mit der hohen Stufe, welche Holzschnitt und Kupferstich durch Albrecht Dürer in Nürnberg am Anfang des 16. Jahrhunderts erreicht hatten, verschafften den Nürnberger Künstlern auch die Meisterschaft in der bildlichen Darstellung der Erdkugel im ganzen sowie der einzelnen Erdräume, d. h. in der Globusherstellung und in der Kartographie. In der letzteren bezeichnet einen großen Fortschritt vor allen eine im Jahre 1514 erschienene Schrift Joh. Werners: Libellus de quatuor terrarum orbis in plano figurationibus (171), in welcher zuerst die Aufgabe gelöst wird, die Länder in ihrem richtigen gegenseitigen Verhältnis wiederzugeben, d. h. sie in flächentreuer Projektion darzustellen. Nach dieser sog. Stab-Wernerschen oder herzförmigen Projektion sind mehrere Karten der Renaissancezeit, z. B. die im Jahre 1536 von dem französischen Kartographen Orontius Finäus veröffentlichte Weltkarte [recens et integra orbis descriptio (24)] entworfen. Die von dem gelehrten deutschen Kardinal Nikolaus Cusanus bereits um 1460 entworfene Karte von Mitteleuropa, die aber erst im Jahre 1491 zu Eichstätt als Kupferstich erschienen ist — das eine der zwei einzigen erhaltenen Exemplare befindet sich im Germanischen Museum (1), das andere im Britischen Museum — dagegen ist noch in der trapezmaschigen Projektion ausgeführt und weist deshalb gegen die äußeren Kartenteile

schon eine merkbare Winkelzerrung auf. An demselben Fehler leidet die Darstellung des Deutschen Reiches (2), welche Hartmann Schedel seiner im Jahre 1493 gedruckten Weltchronik als Schlußblatt beigegeben hat. An Reichtum und Zuverlässigkeit des Inhaltes wie an geschmackvoller Ausführung steht die H. Schedelsche Karte weit hinter der des N. Cusanus zurück, wenn auch letztere in mancher Hinsicht bald von Seb. Münster übertroffen werden sollte.

Eine besondere Erwähnung unter den Renaissancekarten von Deutschland verdienen noch die Rundkarten, die in der Ausstellung in vier Exemplaren vertreten sind. Zwei dieser Rundkarten sind Beigaben zu astronomischen Instrumenten und zwar die eine, von Sebastian Münster gezeichnete, zu dessen „Instrument der Sonnen" (6), einem im Jahre 1525 erschienenen, aus fünf Scheiben bestehenden astronomischen Instrument, mit dessen Hilfe verschiedene astronomische Aufgaben (Bestimmung der Polhöhe des Beobachtungsortes, der Zeit und des Ortes des Auf- und Unterganges der Sonne, der Tag- und Nachtlänge etc.) annähernd genau gelöst werden konnten. Die andere Rundkarte (9) bildet den Avers einer auf einer Messingscheibe eingravierten Darstellung des Weltsystems und der nördlichen Erdhemisphäre, umgeben von dem Zodiakus, einer Sonnenuhr und einem Kalendarium. Diese auf Metall eingravierte, mit dem Monogramm J. H. und der Jahreszahl 1575 versehene Karte ist nach Größe und Inhalt sowie nach der Umrahmung (Tierkreis) eine genaue Kopie der auf der mittleren Scheibe des Seb. Münsterschen Instruments befindlichen kolorierten Rundkarte v. J. 1525 und konnte wie diese mittelst eines vom Mittelpunkt der Karte (Koburg) ausgehenden Meilenmaßes zur Ermittlung der Entfernungen der Orte Deutschlands untereinander, desgl. zur Bestimmung der Polhöhe jedes auf der Karte verzeichneten Ortes benutzt werden.

Die dritte Rundkarte (8), eine Aquarellzeichnung auf Pergament v. J. 1565, die ein etwa auf die halbe Größe reduziertes Abbild der Münsterschen Karte vorstellt, rührt von einem Augsburger, namens Franz Örtel, her, der sie dem Nürnberger Ratsmitglied Mathias Braun gewidmet; sie diente, des Zodiakus- und Limbusringes ermangelnd, ausschließlich der Ermittlung der Entfernungen der Orte untereinander. Die vierte Globularkarte von Deutschland, Tilemann

Stellas gemeine Landtafel des deutschen Landes v. J. 1560 (7) ist nach Anlage, Projektionsart und Maßstab zwar auch eine getreue Nachahmung der Münsterischen Landtafel v. J. 1525; aber durch die genauere Zeichnung der Küstenumrisse und der Flußläufe sowie durch den Reichtum an topographischen Angaben stellt sich die Rundkarte Stellas als eine wesentlich verbesserte Ausgabe der Landtafel Seb. Münsters dar. Alle vier Rundkarten sind verkehrt orientiert, bezeichnen also gegenüber den Karten eines Cusanus und Hartmann Schedel in einer Beziehung einen großen Rückschritt; sonst aber stellt sich die von der Maas (Namur) im W. bis zur Oder (Troppau) im O., von Bozen im S. bis Neumünster im N. reichende Karte Seb. Münsters gegenüber der Cusanischen Karte, die aller Wahrscheinlichkeit nach als Hauptquelle diente, sowohl in der Küstengliederung als in dem Verlauf der Flüsse als eine ganz entschiedene Verbesserung dar. So fließt der Rhein auf der Cusanischen Karte von Basel bis zur Mündung in meridionaler Richtung, auf der Münsterischen Karte dagegen sind die Hauptkrümmungen des Rheins sowie seiner Nebenflüsse im ganzen richtig angegeben. Auch bezüglich der Lage der Städte, deren die Rundkarte Münsters eine erklecklich größere Anzahl enthält als diejenige des Cusanus oder des H. Schedel, muß die erstere als die zuverlässigere bezeichnet werden.

Die übrigen im Zeitalter der Renaissance zu Nürnberg erschienenen Landkarten, die entweder, wie die Erhard Reichsche Karte der Oberen Pfalz (27) sowie die Albrecht Glockendonsche Straßenkarte des h. r. Reichs v. J. 1533 (4), größere Teile Deutschlands oder ganz Deutschland umfaßten, oder, wie die Nürnberger Waldkarten, sich nur auf das nächste Gebiet um Nürnberg beschränkten, entbehrten eines Gradnetzes entweder vollständig oder sie wiesen nach der Form der im Altertum gebrauchten oblongen Plattkarten am links- und rechtsseitigen Rand die Abstände der in Betracht kommenden Parallelkreise auf, während statt der Meridiane am oberen oder unteren Rand der Karte nur Entfernungsangaben in Meilen angebracht waren.

Stimmten also die sog. Übersichtskarten schon hinsichtlich der angewandten Projektionsmethode und der Graduierung mit den Spezialkarten der Renaissancezeit nicht überein, so noch viel weniger in der Terrainzeichnung. Die der Hartmann Schedelschen Chronik beigegebene Karte von Deutschland, desgleichen die

Glockendonschen Reisekarten, nach ihrer wissenschaftlichen Grundlage wie nach ihrer technischen Ausführung ziemlich dürftige Kartenwerke, verzichteten auf eine Darstellung der Niveauunterschiede von vornherein oder deuteten höchstenfalls durch einige Maulwurfshügel die ungefähre Lage der allergrößten Bodenerhebungen an. Um so sorgfältiger war die Ausführung der Terrainzeichnung auf den Nürnberger Waldkarten, wie der Wiltcarte v. J. 1516 (54), sowie auf den sonst dieser Zeit angehörigen Spezialkarten, z. B. auf der Imago situs civitatis Rotenburgensis Tuberinae cum territorium eidem subiecto (26), die infolge der detaillierten Geländedarstellung dem Beschauer die Taubergegend gleichsam leibhaftig vor die Augen bringt und durch die Einzeichung von Szenen aus dem damaligen Volksleben zugleich den Charakter eines kulturhistorischen Gemäldezyklus annimmt. Diese auf Befehl des Rats der betreffenden Reichsstädte gezeichneten und zur Unterscheidung von Wald und Flur stets mit Aquarellfarben ausgeführten Territorialkarten, die samt und sonders verkehrt orientiert sind — Norden unten, Süden oben —, müssen sowohl wegen der verhältnismäßig großen Genauigkeit in der Bestimmung der gegenseitigen Lage der geographischen Objekte als auch wegen der naturgetreuen Darstellung der Niveau- und Vegetationsunterschiede zu den besten Erzeugnissen der Kartographie dieses Zeitalters gerechnet werden. Dasselbe gilt von der geringen Zahl der aus dieser Epoche erhaltenen Stadtpläne bezw. Grundrisse einzelner Flurbezirke, wie z. B. des Altdorfer Grenzbezirks gegen die pfälzischen Ämter Haimburg, Pfaffenhofen, Sulzbach zum Eisselberg (87) oder des Rothenbergischen Freisbezirks (90), welchen eine genaue Vermessung der Waldflächen und Flurgrenzen zugrunde liegt. Als störend könnte auf diesen für ihre Zeit vortrefflichen Terrainbildern höchstens das allzustarke Hervortreten der Waldsignatur und die dadurch bewirkte Verdeckung der Niveauunterschiede angesehen werden, ein Mißstand, der sich übrigens bis tief in das 18. Jahrhundert hinein bei Spezialkarten fühlbar gemacht hat. Eine besondere Stellung nimmt unter den Nürnberger Karten der Frührenaissance die Rundkarte des Erhard Etzlaub ein, die von Gg. Glockendon in Holz geschnitten worden ist. Diese sog. Etzlaub-Glockendonsche Rundkarte (112), die das Gebiet um Nürnberg auf einige Meilen weit (Hohenstein bis

Schwabach) zur Darstellung bringt, bildet gewissermaßen ein Mittelglied zwischen Landschaftskarte und Stadtplan; denn unter Weglassung der Stadt selbst, die durch die drei nürnbergischen Wappen in der Mitte der Karte ersetzt ist, stellt sie die Stadtmauern in einem vollkommenen Kreis und darüber hinaus die Landschaft um Nürnberg in ziemlich schematischer Form dar.

Weit weniger bedeutend als die Spezialkarten und Pläne der Nürnberger Kartographen der Renaissance sind die Erdgloben, deren Herstellung seit jener Zeit eine Spezialität der Nürnberger Geographen geworden und lange, bis ins 18. Jahrhundert hinein, geblieben ist, von denen aber leider nur wenige auf uns gekommen sind. Der berühmte M. Behaimsche „Erdapfel" v. J. 1492, der Globus Joh. Schöners, v. J. 1520 und zwei Metall-Globen des Johann Prätorius v. J. 1566, das sind alles in allem diejenigen plastischen Erdbilder, die sich aus jener denkwürdigen Epoche in Nürnberg heutzutage noch vorfinden. Der M. Behaimsche Globus (273) und der J. Schönersche Globus v. J. 1520 (274) sind in der geographischen Literatur so vielfach besprochen worden, daß ein weiteres Eingehen auf den Wert und das Verhältnis dieser Erdkugeln zu den gleichartigen geographischen Apparaten jenes Zeitalters hier als überflüssig betrachtet werden kann; dagegen dürften einige Bemerkungen über die wissenschaftliche Bedeutung der Prätorianischen Globen bezw. über den Erdglobus des J. Prätorius v. J. 1566 (270), hier angezeigt sein.

Dieser Prätorianische Globus, aus vergoldetem Kupfer mit einem Durchmesser von 11½ Zoll = ca. 27 cm bestehend, liegt in einem von drei Harpyengestalten getragenen Horizontring auf dem der Kreislauf des Jahres in symbolischen Abbildungen aus dem Leben des Landmannes zur Darstellung gebracht ist. Außer mit einem Positionshalbkreis ist der um seine Achse drehbare Globus im Fußgestell mit einem Kompaß versehen. So sehr nun der Globus schon durch sein Material sowie durch die künstlerische Ausführung das Auge besticht, so wenig vermag das auf ihm wiedergegebene Abbild der Erdoberfläche vor den Kriterien der wissenschaftlichen Erdkunde seiner Entstehungszeit standzuhalten. Die Verteilung von Land und Meer auf der Erde, die auf den Globen eines M. Behaim oder eines Schöner nach dem damaligen Stand der Länderkunde der Wirklichkeit unmöglich entsprechen konnte, ist auf dem Globus von

J. Prätorius noch um vieles phantastischer und willkürlicher als auf den ersten Erdkugeln der Renaissance. Denn es sind nicht nur die fremden Erdteile, z. B. Ostasien und Nordamerika, zwischen denen über den ganzen nördlichen Pacific-Ozean durch eine breite Landmasse ein Zusammenhang hergestellt ist, nach Lage und Umrißform zum guten Teil willkürlich dargestellt, sondern auch ganz bekannte europäische Gebiete und Meeresteile, wie Schottland, Norwegen, das Marmarameer, bis zur völligen Unkenntlichkeit verzeichnet. Der das Auge blendende Glanz der vergoldeten Kupfermasse erschwert übrigens das Lesen der Schrift und die richtige Auffassung der Bilder auf dem Globus so sehr, daß derselbe auch vom rein praktischen Standpunkt aus als ein mißlungener Versuch der terrestrischen Nachbildungen betrachtet werden muß.

Von sonstigen im Germanischen Museum aufbewahrten Globen aus der Renaissancezeit verdienen der Erdglobus des berühmten Gerhard Merkator v. J. 1541 (275) und ein Himmelsglobus des Tübinger Mathematikprofessors Joh. Stöffler v. J. 1493 (294) sowohl wegen ihres den damaligen Stand der geographischen Wissenschaft repräsentierenden Inhaltes im ganzen als auch wegen der Zuverlässigkeit der Angaben im einzelnen rühmend hervorgehoben zu werden. Daß übrigens auch so kritisch veranlagte Geographen, wie es Gerhard Merkator doch zweifellos war, von Ptolemäus, der Hauptautorität der Renaissance auf geographischem Gebiete, noch lange in Abhängigkeit blieben, beweist gerade der Globus Merkators v. J. 1541, auf dem die von dem Alexandriner angenommene Dreiteilung Indiens nach Süden beibehalten und der östlichsten der drei indischen Halbinseln nach Marco Polos Reisebericht noch verschiedene fabelhafte Inseln angefügt sind.

b) Die Spätrenaissance (1554—1618).

Gerhard Merkator hat die anfangs seiner Tätigkeit bewahrte Abhängigkeit von der geographischen Bibel der Renaissance um die Mitte des 16. Jahrhunderts abgestreift und mit der Herausgabe zweier selbständiger Karten, der „Descriptio Europae“ v. J. 1554 und der „Nova et auctra orbis terrae descriptio ad usum navigantium“ v. J. 1569, einen neuen Zeitabschnitt in der Geographie, das

Zeitalter der wissenschaftlichen Geographie, heraufgeführt. Dasselbe unterscheidet sich von der vorhergehenden Periode der Frührenaissance vor allem durch die Aufstellung zweier Grundsätze, nämlich erstens nur solche Spezialkarten herzustellen, denen wirkliche Vermessungen zugrunde lagen, und zweitens bei der Herstellung von Übersichtskarten auf den Inhalt aller vorhandenen, kritisch gesichteten Spezialkarten zurückzugehen.

Was nun die Spezialkarten betrifft — um diese allein handelt es sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Nürnberg, da für Generalkarten kein Bedürfnis vorlag —, so sei hier zunächst festgestellt, daß neben den berühmten bayerischen Landtafeln Apianus' (1568) und der Kaspar Hennebergerschen Karte von Preußen (1576) wohl kein deutsches Territorium so ausgezeichnete Terrainkarten aufzuweisen hat wie das reichsstädtische Gebiet von Nürnberg. Diesen kartographischen Vorrang verdankt die fränkische Reichsstadt vor allem dem Ratsherrn und Landpfleger Paul Pfinzing (1554—1599), der sich nach dem Zeugnis der von ihm verfaßten zwei Schriften („Methodus geometrica" und „Kurzer Extrakt der Geometrie und Perspektive") eine gründliche mathematische Bildung angeeignet hatte und nach der Rückkehr von weiten Reisen in seine Vaterstadt die ihm neben Amtsgeschäften frei bleibende Zeit mit dem schönsten Erfolg auf geometrische und kartographische Arbeiten verwendete.

Paul Pfinzing ließ nämlich in den neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts das ganze Nürnberger Gebiet mit einer Bussole und einem von ihm eigens konstruierten, an einem Wagen angebrachten Schrittzähler genau vermessen und die so gemachten Terrainaufnahmen als Kupferstiche im Druck erscheinen. Eine von den Originalaufnahmen Pfinzings, und zwar diejenige des Amtes Hersbruck samt den darin liegenden Ämtern Reicheneck, Engelthal und Hohenstein (59), also gerade des durch seine wechselvolle Bodengestalt interessantesten Teiles des Nürnberger Territoriums, bildet einen der wertvollsten Bestandteile der reichen Kartensammlung des Nürnberger Kreisarchivs und läßt bei ihrer bedeutenden Größe — die zwölfblätterige Karte ist ungefähr im Maßstab 1 : 16 500 gezeichnet — die Vorzüge der Pfinzingschen Schule aufs deutlichste erkennen.

Situations- und Terrainzeichnung haben auf dem zwar nicht graduierten, aber mit einem genauen Maßstab versehenen Karten-

werk einen hohen Grad der Vollendung erreicht. Die Objekte sind bis zu den kleinsten herab nach ihrer Horizontalprojektion gezeichnet, entsprechen also mit mathematischer Genauigkeit den auf dem Kartenblatt gegebenen Grundrissen. Aber durch die Anwendung der schrägen Vogelschau oder der von Süden einfallenden Beleuchtung und parallel bezw. strahlenförmig verlaufender Bergstriche, die zugleich die regelmäßige Anordnung der Ackerfurchen aufs beste markieren, wird ein solches plastisches Bild der Terrainformen geschaffen, daß dasselbe erst im 19. Jahrhundert mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik wieder erreicht worden ist. An Farben zur Bezeichnung der Niveauunterschiede hat der Künstler im ganzen wohl nur drei Grundfarben – hellgrün für die Talböden, braun für die Bodenerhebungen und blaugrau für die Felsbildungen – verwendet; aber der wohlerwogene Übergang von dem zarten Blaßgrün der Wiesenflächen zu den verschiedenen Abtönungen des Braun der Felder an den Berghängen und des Grün der Wälder auf den Höhen, bei denen Laub- und Nadelwälder ebenso deutlich von einander unterschieden sind wie Buschholz und Hochwald, verleiht dem Ganzen den Charakter eines naturtreuen Landschaftsbildes, dessen malerische Wirkung durch die sorgfältigen Miniaturzeichnungen der mit bunten Wappenbildern geschmückten Ortschaften und Schlösser noch wesentlich erhöht wird.

Dieselbe Sorgfalt und Einsicht in die Erfordernisse eines guten Kartenbildes wie bei der Darstellung der Hersbrucker Juralandschaft hat P. Pfinzing auch bei der kartographischen Wiedergabe der übrigen Nürnberger Pflegeämter, z. B. des Pflegeamtes Lichtenau (58) und sonstiger geographischer Objekte, z. B. des Pegnitzflusses innerhalb der Stadt Nürnberg (92), bewährt.

Will man der P. Pfinzingschen Zwölfblatt-Karte von dem Pflegamt Hersbruck etwas Ähnliches aus dem Zeitalter der Spätrenaissance an die Seite stellen, so kann dies wohl nur die Philipp Rehlinsche Karte des Gebietes an der mittleren Brenz oder der Gegend um Burgberg, Kaltenberg und Falkenstein v. J. 1591 (39) sein, die mit derselben Naturtreue und mit gleich künstlerischer Vollendung wie die Zwölfblatt-Karte P. Pfinzings eine dem Hersbrucker Juragebiet an Bodengestalt ähnliche Landschaft, allerdings in einem doppelt so großen Maßstabe, zur

Darstellung bringt. Da aber schon infolge des sehr großen Maßstabes — etwa 1 : 8500 — bei der Rehlinschen Karte der Charakter des Landschaftsgemäldes noch mehr hervortritt als bei der Hersbrucker Karte Paul Pfinzings, so kann dieselbe wohl eher zu einer anderen Gattung der kartographischen Erzeugnisse der Spätrenaissance, nämlich zu den Landschaftsprospekten einzelner Orte der Umgegend Nürnbergs, in Parallele gestellt werden.

An Prospekten sowohl der Stadt wie einzelner Teile und Gebäude derselben, sodann der zum Nürnberger Gebiet gehörigen Orte und Schlösser herrschte bei der eifrigen Pflege der Malerei und der mit ihr verwandten Künste (Holzschnitt, Kupferstich etc.) in der fränkischen Reichsstadt zur Zeit der Reformation gewiß kein Mangel, doch kann die Mehrzahl derselben vom geographischen Standpunkt aus nicht das Interesse beanspruchen, das ihnen der Historiker entgegenbringen wird. Für den Geographen können zunächst nur sog. Landschaftsprospekte und solche Stadtprospekte in Betracht kommen, die über den landschaftlichen Charakter der nächsten Umgebung einigen Aufschluß gewähren. Da fügt es sich denn glücklich, daß einer der ältesten Prospekte von Nürnberg, der in Farben ausgeführte, v. J. 1516 (137), nicht nur von der Stadt selbst ein allerdings recht zweifelhaftes Bild gibt, sondern auch die Waldlandschaft rings um die Stadt zur Ansicht bringt. Entspricht der landschaftliche Teil dieses alten Prospektes einigermaßen der Wirklichkeit, so muß sich der Reichswald zu jener Zeit noch bis dicht an die Tore der Reichsstadt erstreckt haben, eine Annahme, die durch sonstige Nachrichten allerdings keine Bestätigung findet.

Vertrauenerweckender als der alte Nürnberger Prospekt hinsichtlich seiner Darstellung des Nürnberger Reichswaldes sind mehrere farbige Landschaftsprospekte aus der Umgebung Nürnbergs, so z. B. der Abriß der Landschaft um Hersbruck und deren Frais (144), der Grundriß über das Viehberger Holz und über das Aspach (146), von denen der erste ohne Zweifel noch dem 16. Jahrhundert angehört und trotz der unverkennbaren Mängel in der Situationszeichnung und in der Perspektive eher den Eindruck der Zuverlässigkeit, d. h. der Übereinstimmung des Bildes mit der Wirklichkeit hervorruft. Dasselbe gilt von den übrigen Landschaftsprospekten dieser Zeit, z. B. der Gemarkung

von Höfles (147), dem Abriß des Fütterischen Hauses zu Gerlach im Bruckbach- oder Finsterbach-Tal (143), dem Prospekt der zum Kloster Pillenreut gehörigen Gebäude (148) usw., die alle, mit Ausnahme des grellkolorierten und steif gehaltenen Prospektes des Laufes der Pegnitz von Malmsbach bis zur Oberbürg (150), auch vom künstlerischen Standpunkt aus als wohlgelungene Erzeugnisse der Landschaftsdarstellung betrachtet werden können.

Da die Stadtprospekte, wie schon bemerkt, mehr als historische Dokumente angesehen werden müssen, so kann hier von einer Vergleichung der in den beiden Epochen der Renaissance hervorgebrachten Ansichten der Reichstadt Umgang genommen werden. Eine größere Bedeutung für die Länderkunde kommt dagegen den Stadtplänen zu, unter denen gerade aus der Zeit der Spätrenaissance mehrere charakteristische Proben hervorzuheben sind. Zur Zeit der Frührenaissance beschränkte sich der Stadtplan auf den Bereich der eigentlichen Stadt, deren Teile und Hauptgebäude nur in flüchtigen Umrissen in den meist stummen Plan (113) eingetragen waren. Das Verdienst, in dem Entwurf von Stadtplänen einen entschiedenen Schritt nach vorwärts getan zu haben, muß wiederum P. Pfinzing zugesprochen werden. Der von Pfinzing im Jahre 1590 entworfene geometrische Abriß der Reichsstadt (116) gibt sowohl von der Ringmauer der Stadt als auch von den Vorstädten und Gärten ein auf genauer Vermessung der Objekte beruhendes und darum auch durchaus zutreffendes Bild. In derselben Manier wie der Pfinzingsche Plan v. J. 1590 sind dann noch mehrere Grundrisse jener Zeit, z. B. die Landwehr um die Stadt Nürnberg gegen den Wald Sebaldi (117) und der geometrische Abriß der Reichsstadt Nürnberg samt ihrer Landwehr (118) gehalten, nur daß letzterer auch die Einteilung der Stadt berücksichtigt, von den Monumentalbauten in bunten Farben gehaltene Aufrisse bringt und hiedurch zu den wahrhaft klassischen Stadtplänen Nürnbergs im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges hinüberleitet.

II. Die Nürnberger Kartographie im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges und Ludwigs XIV. (1618 — 1715).

Mit Paul Pfinzing, der im Jahre 1599 gestorben, hatte die Kunst der Kartenzeichnung in Nürnberg ihren Höhepunkt erreicht. Wie durch den Verkauf der Kupferplattensammlung Merkators im Jahre 1604 an den Amsterdamer Buchhändler und Kartographen Jodocus Hondius der Übergang der Meisterschaft auf kartographischem Gebiet von Deutschland nach den Niederlanden äußerlich vollzogen wurde, so haben auch die Nürnberger Geographen die Herstellung von Übersichtskarten größerer Teile der Erde oder einzelner Länder ausschließlich den das Erbe Merkators antretenden Niederländern, einem Gerhard und Cornelius de Jode, einem Wilhelm Jansonius Blaeu, einem Jan Jansonius, überlassen und sich mit dem Entwurf von Stadtplänen und Grundrissen einzelner Ortschaften in der näheren Umgebung Nürnbergs und mit der Herstellung von Waldkarten in größtem Maßstab begnügt. In diesem Zweige der Kartographie brachten es nun allerdings die Nürnberger Ingenieure und Baukünstler im Zeitalter des dreißigjährigen Krieges zu einer wahren Meisterschaft, wie die im Nachfolgenden angeführten Beispiele beweisen werden.

a) Das Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges.

Das ausgehende 16. Jahrhundert hatte den Stadtplan nach der Richtung gepflegt, daß der Hauptnachdruck von den Kartenzeichnern auf die möglichst genaue Projizierung der Ringmauer und der zwischen dieser Ringmauer und der Landwehr liegenden Vorstädte und Gärten gelegt wurde, während die innere Stadt nur in flüchtigen Umrissen zur Darstellung kam. In den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts, in welchen die Architektur in Nürnberg eine ganz besonderes eifrige Pflege fand, wandten die Verfertiger der Stadtpläne der Aufrißzeichnung der Monumentalbauten der Stadt ihr besonderes Augenmerk zu und wir erhalten deshalb in den Stadtplänen eines Joh. Bien, Leibniz, Hans und Paul Trechsel wahre Musterleistungen der architektonischen Zeichenkunst, die die herrlichen Profan- und Kirchenbauten der Reichsstadt bis in die geringsten Details hinein und mit einer peinlichen Akkuratesse wiedergeben. Bei mehreren dieser mit

der größten Sorgfalt ausgeführten Pläne, wie bei dem von Leibniz-Pünn (121), sind die einzelnen Stadtviertel durch verschiedene Farben unterschieden, was die Übersicht über die Einteilung der Stadt wesentlich erleichtert; doch bringt der die einzelnen Häuserstöcke mit Grau, die Ringmauer und Monumentalbauten mit Weißgrau, Rot und Schwarz und die Gärten und Anlagen mit Grün wiedergebende Biensche Plan auf Pergament (120) durch seine diskrete Farbenzusammenstellung auf den Beschauer zweifellos die beste Wirkung hervor. Auch der aller Wahrscheinlichkeit nach von demselben Autor [1]) herrührende, in Tusch ausgeführte Plan (119) ist in zeichnerischer Beziehung ein hervorragendes Werk. Diesen hervorragend schönen Stadtplänen im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges reihen sich wie an Zahl so an Wert die Grundrisse einzelner Orte und Bezirke aus der Umgegend Nürnbergs würdig an, so z. B. Hans Biens „Eigentlicher Grund- und Abriß des Dorfes Kraftshof“ (96) oder der „Abriß der strittigen Fraisch des Amptes Neukirchen“ (91), die zwar an malerischer Wirkung hinter jenen weit zurückbleiben, aber dafür die an den Stadtplänen wahrzunehmende Sorgfalt und Genauigkeit in der Situations- und Geländezeichnung aufs deutlichste erkennen lassen.

Für das Auge wie für die Erkenntnis der hydrologischen Verhältnisse der Pegnitz gleich erfreulich sind dagegen wieder die von dem Ingenieur Andreas Albrecht und Paul Pfinzing dem Jüngeren hergestellten Flußansichten der Pegnitz von Lauf bis nach Fürth, die die vielgestaltigen Windungen des Laufes, das Gefälle und die dynamischen Wirkungen dieses Flusses in wirklich reizenden Landschaftsbildern und instruktiven Profilen zur Anschauung bringen (93, 94, 95).

In gleichem Maße wie diese hydrographischen „Augenscheine“ verdienen die in jenem Zeitalter entstandenen Waldkarten rühmend hervorgehoben zu werden, da dieselben, soweit sie nicht den ganzen Nürnberger Reichswald umfaßten, sondern sich auf einzelne Forsthuten beschränkten, wie die Karte Hans Trechsels von der Schottenhut v. J. 1640 im Maßstab 1 : 5500 (64) oder die leider sehr abgeblaßte Karte von der Forsthut Zerzabelshof im Maßstab 1 : 4200 (65) für die Erkenntnis der

[1]) Nach Dr. Fritz Traugott Schulz, Konservator am Germanischen Museum.

forstwirtschaftlichen Verhältnisse des Reichswaldes in früheren Zeiten den allergrößten Wert besitzen.

Der gewiß nicht abzuleugnende Mangel der deutschen Kartographie im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges an Landkarten größeren Stiles wird also, wenigstens in Nürnberg, durch das Vorhandensein einzelner sehr wertvoller Spezialkarten und Stadtpläne zum guten Teil wieder ausgeglichen, und die Behauptung von der völligen Unproduktivität der deutschen Kartographie in der Zeit des großen Glaubenskrieges verliert damit eine der bisher festgehaltenen Stützen. Im übrigen mag in diesem Zusammenhang auch an die von den Gebrüdern Hans Georg und Konrad Jung aus Rothenburg o. d. T. edierten Karten: 1. die Karte des fränkischen Kreises 1638 (33), 2. Reisekarte von Deutschland 1641 (18), ferner an die Chorographia Franciae orientalis 1621 von Wolfgang Kilian erinnert werden. Es sind dies zwar keine kartographischen Leistungen, die nach Anlage und Ausführung vor den übrigen Karten hervorstechen, aber wegen der Vollständigkeit des Straßennetzes und der Zuverlässigkeit der Distanzen der Orte voneinander verdient die Jungsche Reisekarte von Deutschland unter den Karten dieses Zeitalters immerhin hervorgehoben zu werden.

b) Das Zeitalter Ludwigs XIV.

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts fehlte es also in Nürnberg auf dem Gebiete der Kartographie keineswegs an originalen Schöpfungen; ihren tiefsten Stand erreichte die Nürnberger Kartographie dagegen in dem Zeitalter nach dem Dreißigjährigen Krieg, durch welchen wohl die tiefgewurzelte Neigung der gebildeten Kreise Nürnbergs zur Ausübung der besonders für die Erdkunde notwendigen graphischen Künste und zum Studium der mathematischen Wissenschaften nicht ausgerottet werden konnte — schon 1662 wurde von Joachim von Sandrart und Elias Godeler eine Malerakademie in Nürnberg gegründet — durch den aber eine Lahmlegung der schöpferischen Kraft der Künstlerwelt wie in allen Zweigen der Kunst so auch auf dem Gebiet der Kartographie und ein Versiegen der zur Herstellung geodätischer Mappierungsarbeiten notwendigen Geldquellen herbeigeführt wurde. Gerade umgekehrt verlief die Entwicklung des Karten-

wesens in Frankreich, das in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts die kartographische Führerschaft von den Niederlanden zu übernehmen begann, und dessen Kartographen, ein Jaillot, ein de Fer, ein de l'Isle, der Unzulänglichkeit der bisherigen Vermessungsweise sich bewußt, die von den französischen Astronomen Cassini, Picard, de la Hire ausgeführten astronomischen Messungen zu genauen Ortsbestimmungen für Frankreich benützten und so die ersten zuverlässigen Kartenbilder von Europa (1699 bis 1700) herzustellen vermochten. Schon zuvor hatten die beiden Sanson, Nicolaus der Vater und Wilhelm der Sohn, durch Benützung aller ihnen zugänglichen Karten und Länderkunden Karten von einzelnen Teilen Deutschlands herausgegeben, die die Nürnberger Kupferstecher und Buchdrucker, z. B. Jakob von Sandrart, Johann Hoffmann, David Funk, dann der Altdorfer Professor Nicolaus Rittershaus u. a., als Vorbilder zu ihren eigenen Karten benützten, ohne sie jedoch sklavisch zu kopieren. So gab Jakob von Sandrart in seiner neuen verbesserten Karte des ganzen fränkischen Kreises (36), desgleichen Nicolaus Rittershaus in dem grundrichtigen Entwurf des ganzen Frankenlandes (35) aus ihrem Eigenen so viel hinzu, daß hiedurch die Karte Sansons vom Frankenland [Cercle de Franconie (34)], die sowohl in der Situations- als auch in der Terrainzeichnung große Mängel aufwies, zudem in der Wiedergabe der deutschen Ortsnamen oft recht wunderliche Verballhornisierungen zustande brachte, eine wesentliche Verbesserung erfuhr. Ein solches Lob kann auch der von Jakob von Sandrart edierten Karte des Rheinstromes (21) erteilt werden, da durch dieselbe nicht nur die politische Einteilung des oberrheinischen Gebietes zur Geltung kam, sondern auch durch die beigegebenen Städte- und Landschaftsprospekte eine richtige Vorstellung von dem Charakter der Uferlandschaften des Stromes gewonnen wurde.

Von Jakob von Sandrart, dessen Bedeutung als Kartograph bislang noch nicht genügend gewürdigt sein dürfte, rühren außer verschiedenen Blättern, die außerdeutsche Länder (Böhmen, Ungarn, Savoyen etc.) darstellen, noch mehrere Karten deutscher Landschaften, so des Elsasses (19) und endlich drei Flußkarten (Rhein[1]), Elbe und Main) her, unter denen „Alsatia Land-

[1]) Die Sandrartsche Rheinkarte wurde von dem Nürnberger Buchhändler

graviatus" wegen der akkuraten Darstellung des Flußnetzes und sonstiger Vorzüge der Terrainzeichnung, z. B. der sehr sorgfältigen Einzeichnung der Wälder in der oberrheinischen Tiefebene, hervorgehoben zu werden verdient.

An wirklich originellen Leistungen hat die Nürnberger Kartographie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts im ganzen kaum ein halbes Dutzend Karten, bezw. Pläne aufzuweisen, denen als Objekte zur Darstellung lediglich die Stadt selbst oder deren nächste Umgegend diente. Es sind dies der geometrische Abriß Nürnbergs von Joh. Kaler (124), die Altdorfische Fraisch- und Wildbahnmappe von Joh. Trost (70) und das Nürnberger Gebiet mit allen Hauptmannschaften von Christoph Scheuerer (74), wozu sich dann noch eine Waldkarte des Ansbachischen Kastenamts Onolzbach (41) gesellt, die wohl als das wertvollste Erzeugnis der Kartographie Frankens jener Zeit gelten kann. Diese Ansbachische Oberamtskarte v. J. 1678 bildet den Vorläufer der im nachfolgenden Zeitalter sowohl durch den Reichtum und die Zuverlässigkeit ihrer Ortsangaben als auch durch ihre gefällige Darstellung alle anderen Kartenwerke in den Schatten stellenden Oberamtskarten des Ansbachischen Landfeldmessers J. Gg. Vetter und der übrigen Ansbachischen Kartographen, gerade so wie die von J. B. Homann i. J. 1692 gestochene Scheuerersche Karte des Nürnberger Territoriums als Erstlingsarbeit Homanns die Einleitung zu der fruchtbaren Tätigkeit dieses berühmten Nürnberger Kartographen und damit zu einem neuen, glänzenden Aufschwung der Nürnberger Kartographie überhaupt bildet.

III. Die Nürnberger Kartographie im 18. Jahrhundert (1702—1806).

a) Die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Es ist schon bei der Erörterung der Ursachen des größten Tiefstandes der Nürnberger Kartographie um die Mitte des 17. Jahrhunderts darauf hingewiesen worden, daß, wie zu jener Zeit der Kupferstich auf einer verhältnismäßig hohen Stufe stand,

Joh. Christoph Lochner nachgestochen, die der Karte beigegebenen Stadt- und Landschaftsprospekte jedoch zum Teil durch andere Städtebilder ersetzt.

auch die mathematisch-astronomischen Studien sich in Nürnberg unausgesetzt einer eifrigen Pflege erfreuten. Als Vertreter der mathematischen Geographie in Nürnberg zu jener Zeit sind zu nennen Joh. Christoph Sturm (1635—1703), Mathematik- und Physikprofessor in Altdorf, der Verfasser verschiedener geographischer Lehrbücher, wie der Geographica mathematica (183), Gg. Christoph Einmart (1638—1705), ein besonders durch die Erfindung wertvoller Instrumente, auch neuer Globen und Himmelssphären, ausgezeichneter Astronom und zugleich bedeutender Kupferstecher, und Joh. Phil. von Wurtzelbaur (1651—1725), ein Astronom, der sich durch die Herausgabe der von ihm angestellten Sternbeobachtungen [Uranies Noricae Basis Astron.-Geographia 1698 etc. (182)] einen Namen gemacht hat. Die Arbeiten dieser Gelehrten sowie die direkte Unterstützung des seit dem Jahre 1704 am Nürnberger Aegydiengymnasium wirkenden Mathematikprofessors Jos. Gabriel Doppelmayr (1671—1750), der für J. B. Homann nicht nur eine „Einleitung zur Geographie“ sondern auch die Vorarbeiten zu einigen der wertvollsten Karten Homanns geliefert hat, bilden die unerläßliche Voraussetzung der kartographischen Tätigkeit J. B. Homanns zu Beginn des 18. Jahrhunderts, die sich eben dadurch von der aller andern deutschen Kartographen seiner Zeit unterscheidet, daß er derselben eine wissenschaftliche Grundlage zu geben bemüht war. J. B. Homann war nämlich von der Zeit (1702) an, da er seine Offizin zur Herausgabe von Landkarten gründete, bestrebt, durch Sammeln und Verarbeiten der Originalkarten seine Reproduktionen so zu gestalten, daß sie den wissenschaftlichen Anforderungen seiner Zeit wenigstens einigermaßen genügten. So hat Homann vor allem mit Hilfe der Schriften Christian Huygens und der Observationen J. G. Doppelmayrs seinen Universalkarten möglichst genaue Positionsbestimmungen zugrunde gelegt, hat auch in seiner um 1720 edierten Universalkarte: Basis Geographiae recentioris astronomica, zu der J. G. Doppelmayr den Entwurf geliefert hat, im ganzen 140 astronomisch bestimmte Orte verzeichnet, deren Lage der überwiegenden Mehrzahl nach so genau bestimmt war, daß an derselben bis heute nichts Wesentliches geändert werden mußte. Die von Homann herausgegebenen Karten von deutschen, speziell süddeutschen Gebieten gehören deshalb trotz der Nichtberück-

sichtigung der neuesten astronomischen Ortsbestimmungen zu dem Besten und Genauesten, was in Deutschland auf diesem Gebiet bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts veröffentlicht worden ist. Die nach den Lagebestimmungen des Straßburger Professors Joh. Caspar Eisenschmied von J. B. Homann gefertigte „Tabula novissima totius Germaniae“ (22) läßt den bedeutenden Fortschritt gegenüber den früheren Kartenbildern unseres Vaterlandes ohne weiteres erkennen.

Ein weiteres Verdienst J. B. Homanns um die Entwicklung der Nürnberger Kartographie ist das, daß er bei der Herstellung sowohl seiner Kontinentalkarten wie der auf fremde Erdteile sich beziehenden Spezialkarten, z. B. des „Imperium Persicum“, den Ergebnissen moderner Reisen, wie eines Tavernier (203), gerecht zu werden bestrebt war. Der Umstand, daß er auch hierin die neuesten Ortsbestimmungen nicht berücksichtigt hat, hat freilich dem wissenschaftlichen Wert dieser Gattung Homannscher Landkarten wiederum bedeutenden Eintrag getan. Dagegen sind diese wie alle Homannschen Karten sowohl in bezug auf Stich als auch auf Illuminierung den besten zeitgenössischen Kartenwerken überlegen. Die meisten der Homannschen Karten haben das gleiche Format, nämlich 55 cm Breite und 48 cm Höhe, und konnten deshalb leicht zu einem Atlas vereinigt werden, wie dies von dem Herausgeber anfangs des 18. Jahrhunderts (1707) denn auch geschehen ist. Der große Homannsche Atlas v. J. 1716 enthält bereits 126 Blätter, eine Zahl, die bis zu Homanns Tod schon über 200 hinausgegangen ist.

Um die Herausgabe von Atlanten, allerdings kleineren Formates als der Homannsche Atlas, machten sich in Nürnberg in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts außer Homann noch die beiden Weigel, Christoph Weigel der Ältere (1654—1725) und Johann Christoph Weigel der Jüngere, verdient. Der erstere gab seine Kartensammlungen, z. B. Bequemer Schul- und Reiseatlas mit einer Einleitung von J. D. Köhler (186) oder Atlas major geographiae antiquae (187) nach Entwürfen des Altdorfer Geschichtsprofessors Joh. Dav. Köhler, der letztere die seinigen nach solchen des Mathematikers Joh. Leonh. Roth heraus. Doch reicht das, was diese beiden Verleger in Nürnberg in der Kartographie geleistet haben, bei weitem nicht an das von J. B. Homann Geschaffene heran.

Als besonderer Liebhaber der Astronomie hat J. B. Homann auch diesem Zweig der Geographie seine Aufmerksamkeit zugewendet und auch hierin Arbeiten zustande gebracht, die von bleibendem Werte waren. Seine erfolgreiche kartographische Tätigkeit beendete er durch die Anfertigung eines astronomischen Atlas (188), den er unter der Anleitung J. G. Doppelmayrs entwarf und zum größten Teil auch ausführte. Im Druck erschienen ist dieser Atlas coelestis erst 1742 und zwar mit einer vollständigen Einleitung Doppelmayrs in die Astronomie versehen.

Außerdem verfertigte Homann noch „Sphaerae armillares“ und nach dem Muster der von H. Moll in London konstruierten Erdgloben, welche mit Horizont, Meridian und Stundenkreis versehen und in eine einen Himmelsglobus bildende Kugelhöhlung eingefügt waren, zahlreiche Taschengloben von 3 Zoll Durchmesser (271). Homann hat an diesen Mollschen Globen noch die weitere Verbesserung angebracht, daß er in die am Aequator zum Aufschrauben eingerichteten Globen noch eine „Sphaera armillaris“ einfügte, sodaß also Himmelsglobus, Erdglobus und Sphaera armillaris in einer Kugel beisammen waren.

Mit der Herstellung von Erdgloben beschäftigte sich zu jener Zeit in Nürnberg außer J. L. Andreä und Sam. Faber auch J. Gabriel Doppelmayr, der mathematische Berater J. B. Homanns bei dem Entwurf seiner Originalkarten. Die Doppelmayrschen Erdkugeln, deren Durchmesser 10—34 cm beträgt [Globus terrestris novus v. J. 1728, Durchm. 34 cm (281), Globus colestis novus v. J. 1736 Durchm. 10 cm (309)] waren vollständig adjustiert, d. h. mit einem Horizontring aus Holz, einem graduierten Mittagskreis und einem Stundenkreis versehen. Das auf ihnen entworfene Bild von der Erdoberfläche entsprach mit Ausnahme des Australkontinentes, dem eine viel zu große Ausdehnung gegeben war, im großen und ganzen dem wirklichen Antlitz der Erde. Die noch im 17. Jahrhundert beliebten symbolischen Figuren in den unbekannten Räumen der Erde waren auf den Erdgloben Doppelmayrs nicht mehr zu sehen.

J. B. Homanns Offizin befaßte sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Generalkarten, wenn auch mehrere der Homannschen Originalarbeiten gerade in der Darstellung einzelner deutscher Gebiete von beschränkterem Umfang Anerkennenswertes leisteten. Den Entwurf von Spezialkarten besorgte zu jener

Zeit eine Anzahl von Nürnberger und Ansbacher Kartographen, die sich zum Teil in den Homannschen Geleisen bewegten, zum Teil aber auch ihre eigenen Wege gingen. Zu den Kartenstechern erstgenannter Art gehörten der Nürnberger Amts- und Gerichtsschreiber Gg. Thomas Schunter, der von mehreren Nürnbergischen Pflegeämtern, so von Altdorf und Lauf, Karten in der Manier J. B. Homanns herstellte, von denen die eine, die Hofmark Altdorf darstellend, auf Grund einer Vermessung des Ingenieurs Johann Trost v. J. 1674 sehr genau und sorgfältig ausgeführt war (77). Auch von C. Ludwig Kaulitz besitzen wir zwei derartige Amtsbezirkskarten, nämlich eine solche von Kirchsittenbach (80), außerdem eine das Terrain dieses Bezirkes zwar noch leidlich wiedergebende, in der Situation aber stark verfehlte Aquarellzeichnung (103) und endlich einen Stadtplan mit den Gärten und der Landwehr, der aber lediglich eine Kopie des im Jahre 1728 von dem Nürnberger Zeugmeister und Obristleutnant Gottlieb Trost verfertigten Stadtplanes ist (127). Dieser Trostsche Plan von Nürnberg (126), der zwar an Genauigkeit und Eleganz der Ausführung die Pläne aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts nicht erreichte, kann immerhin als eine der besseren kartographischen Leistungen der Zeit J. B. Homanns angesehen werden, ebenso wie die Grundrisse des Dutzendteiches von Waschenfelder (102) und der Pillenreuther Weiher von Kleehardt (101).

Von ganz anderer Art wie die Werke dieser Nürnberger Kartographen waren die Landkarten der im Dienste der Ansbacher Markgrafen stehenden Ingenieure, die sich fast ausschließlich mit der Herstellung von Spezialkarten des Ansbachisch-Markgräflichen Gebietes befaßten und auf diesem beschränkten Gebiet in ihrer Art Vortreffliches leisteten. Die vier hierbei in Frage kommenden Kartographen sind Joh. Georg Vetter, J. Horland und Joh. Georg Meichsner, drei in der Feldmeßkunst geschulte Ingenieure, und der Markgräflich Ansbachische Kanzleirat J. G. Hofmann, die zur Herausgabe von Spezialkarten wohl befähigt waren. Der hervorragendste unter diesen vier Ansbacher Kartographen war der Landfeldmesser J. Gg. Vetter, der nicht nur von sämtlichen Oberämtern der Markgrafschaft Ansbach außerordentlich feine, auf Seide gemalte Wald- und Flurkarten gezeichnet sondern auch von der Markgrafschaft selbst eine Generalkarte (45) heraus-

gegeben hat, die zwar auf Vermessungen beruhte, aber trotzdem in der Situationszeichnung große Mängel, besonders vielfache Irrtümer hinsichtlich der Flußläufe, z. B. der Jagst zwischen Crailsheim und Ellwangen, der Wörnitz von Wassertrüdingen bis Egermühle, der Altmühl abwärts Gunzenhausen, aufweist, in der Terrainzeichnung aber ganz ungenügend ist.

Die Ansbachischen Oberamtskarten Vetters (42, 43 und 44), im Maßstab 1 : 50 000 entworfen und mit Signaturen für alle Arten von Ansiedelungen, für die zwei Hauptverkehrswege, Landstraßen und gemeine Wege, versehen, zeichnen sich neben einer im ganzen zutreffenden Position vor allem durch eine sorgfältige Einzeichung der Fluren und Wälder, sodann durch Vollständigkeit in der Anführung der Siedelungen aus, die durch acht Signaturen von einander unterschieden sind. Diese genaue Darstellung der Ortschaften auf den Karten wurde dann noch durch eine in dem Rollstab jeder Karte befindliche Spezifikation aller in dem betreffenden Oberamt gelegenen Orte und der darin befindlichen Hofstätten ergänzt, sodaß wir durch die Zusammenstellung sämtlicher Oberamtskarten der Markgrafschaft Ansbach in den Stand gesetzt sind, eine für einen großen Teil des fränkischen Kreises und für den Anfang des 18. Jahrhunderts zutreffende topographisch-statistische Beschreibung herzustellen, der an Vollständigkeit und Zuverlässigkeit für jenes Zeitalter in Deutschland wohl nichts an die Seite gestellt werden dürfte.

Dieselbe Genauigkeit in der Topographie wie die Vetterschen Oberamtskarten bekunden die Karte des Nürnberger Reichswaldes von Horland (81) und die von J. Gg. Meichsner und J. Gg. Hofmann gezeichneten Pläne der Jagdbezirke Schönberg bei Lauf (104) und Windelsbach bei Rothenburg (52), nur daß auf diesen exakt gezeichneten Plänen, die durch geschickt gewählte Aquarellfarben für Bodenformen und Pflanzenkleid auch den Anforderungen der Schönheit in hohem Maße gerecht zu werden verstehen, das Terrain der betreffenden Gebiete weit besser hervortritt als auf den die Waldflächen allzu stark markierenden Vetterschen Oberamtskarten.

b) Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts (1756—1806).

Die Ergebnisse der großen wissenschaftlichen Reisen und Gradmessungen, die von den Franzosen in den ersten Jahrzehnten

des 18. Jahrhunderts ausgeführt wurden, hatten die französische Akademie veranlaßt, eine Karte von Frankreich entwerfen zu lassen, die auf astronomischen Ortsbestimmungen und geodätischer Triangulierung beruhen sollte. Im Jahre 1759 erschien das erste Blatt der neuen Karte, die infolge verschiedener widriger Umstände wohl erst 1793 vollendet wurde, deren im Laufe dieses langen Zeitraumes erscheinende Blätter aber doch anderen Ländern als Vorbilder bei der Herstellung topographischer Karten dienten. In den deutschen Kleinstaaten, vor allem in den reichsstädtischen Republiken, waren die Mittel zu so kostspieligen geodätischen Mappierungsarbeiten nicht vorhanden und darum stellte das Deutsche Reich unter den europäischen Staaten im 18. Jahrhundert eine wahre Einöde in bezug auf astronomische Ortsbestimmungen vor. Dieses Grundübel der deutschen Kartographie vermochten auch die Erben J. B. Homanns, zuerst dessen zweitältester Sohn Joh. Christoph Homann, dann nach dem frühzeitigen Tod desselben, „Homanns Erben", J. G. Ebersberger und Joh. Mich. Franz, nicht zu beheben; aus kommerziellem Interesse druckten dieselben, gestützt auf das von J. B. Homann bei seinen Zeitgenossen erworbene Renommée, die alten Karten unverändert weiter und fügten eine Anzahl neuer Spezialkarten dazu, z. B. Karte von den zu dem Regnitzkreise gehörigen Landgerichten Nürnberg, Altdorf, Hersbruck, Schnaittach, Gräfenberg und dem größten Teil des Landgerichtes Schwabach (86), bei denen sich zwar etwas mehr wissenschaftliche Momente (Erwähnung des Namens des Zeichners, teilweise Angaben der benützten Quellen) geltend machten, deren Typus aber im allgemeinen derselbe blieb wie bei den älteren Homannschen Karten, d. h. das Hauptgewicht wurde bei der Zeichnung nach wie zuvor auf die politischen Verhältnisse gelegt.

Derselben Tendenz huldigten auch die übrigen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts tätigen Kartographen Nürnbergs, wie der Nürnberger Stadtgerichtsaktuar Maximilian Ferd. Knopf, der in den sechziger Jahren mehrere Karten von dem Nürnberger und Ansbachisch-Brandenburgischen Gebiet veröffentlichte, z. B. Mappa geographica territorii s. R. imp. liberae civitatis Norimbergensis etc. (84), Karte der Stadt Nürnberg Pflegamts Engelthal (79), und der Major C. F. Hammer, der im Jahre 1805 eine Karte des fränkischen Kreises nebst den angrenzenden Ländern (48) im Homannschen

Verlag erscheinen ließ. Die Knopfschen Karten weisen in dem Lageplan, z. B. hinsichtlich der Flußläufe, dieselben Fehler auf wie die von J. Gg. Vetter gefertigte Übersichtskarte der Markgrafschaft Ansbach und lassen auch in der Geländezeichnung absolut keinen Fortschritt gegenüber der von ihnen benutzten Vorlage erkennen; die Hammersche Kreiskarte von Franken aber vermeidet zwar in der Situationszeichnung die groben Fehler der Homannschen und Vetterschen Karten, aber die Geländedarstellung läßt auch auf ihr noch sehr viel zu wünschen übrig. Alle diese Kartenwerke haben den ausgesprochenen Zweck, die politische Abgrenzung und Einteilung der einzelnen Länder möglichst genau wiederzugeben und durch die Aufnahme einer oft erdrückenden Fülle von Ortsnamen den Gebrauch eines Ortslexikons auf das Mindestmaß einzuschränken.

Eine rühmliche Ausnahme von diesen mit Provinz-, Landschafts- und Ortsnamen überladenen Übersichtskarten jener Zeit machten außer einigen Blättern der Homannschen Offizin, z. B. der 1759 neuaufgelegten Postkarte von Deutschland v. J. 1714 (46), nur die von dem Bamberger Mathematikprofessor Joh. Baptist Roppelt i. J. 1799 gezeichnete „Geographische Vorstellung des kais. Hochstifts und Fürstentums Bamberg (47), die sich durch die verständnisvolle Beschränkung in der Aufnahme der Siedelungen und durch die diskrete Verwendung der Farben für die politischen Grenzen wohltuend von den grell illuminierten Länderbildern der übrigen Kartographen abhebt. Verfehlen also die meisten Generalkarten der Nürnberger Kartographen jenes Zeitalters infolge der angegebenen Mängel sowohl den Zweck der Übersichtlichkeit als auch den der Anschaulichkeit, so kann dagegen den meisten der Ende des 18. Jahrhunderts entworfenen Plänen mit gutem Grunde nachgerühmt werden, daß sie Genauigkeit in der Terrainaufnahme mit Übersichtlichkeit und Anschaulichkeit verbinden. Die hydrographischen Pläne bezw. Karten von Gg. Fr. Kordenbusch, wie die Abzeichnung der beiden Wasserfluten von 1595 und 1784, von dem Grund der Pegnitz an gemessen (107), sodann der wohl auf amtlichen Befehl gezeichnete Grundriß des Laufes der Pegnitz von der Hatermühl bis zur Doßer Brücke samt den daran liegenden Mühlwerken und darüber führenden Brücken (108) können als beachtenswerte Leistungen kartographischer Kleinarbeit bezeichnet werden. Auch die von

dem St. Klara-Substituten J. C. Sigm. Kiefhaber angefertigten Grundrisse des St. Klara-Klosters (132) und der von dem Leutnant G. F. Uz gezeichnete Grundriß über das Karthäuser-Kloster in Nürnberg (133) machen den Eindruck der Exaktheit und erfreuen das Auge ebensowohl durch die saubere Zeichnung als durch eine maßvolle, harmonisch wirkende Farbengebung.

Den in diesem Zeitraum entstandenen Stadtplänen, von dem i. Jahre 1732 edierten Homannschen bis zu dem 1791 publizierten Annertschen Plan, kann das den Grundrissen gespendete Lob nicht zuerteilt werden; denn diese Pläne beruhen keineswegs auf genauen topographischen Messungen und verletzen überdies durch ein zu grelles Kolorit das ästhetische Gefühl. Erst nachdem Nürnberg in den Besitz Bayerns übergegangen war, erschien im Jahre 1811 ein genauer geometrischer Plan der Stadt im Maßstab 1 : 2500 (134), welcher allen neuen Plänen zugrunde liegt.





A. Karten, Pläne und Prospekte.

I. Karten zur Allgemeinen Geographie und zur Landeskunde von Deutschland.

Aufgestellt in Halle 77.

1. **Nicolaus von Cusa,** Kardinal. **Germania.** Eystat ann. sal. 1491. XII Calendis Augusti perfectum. Kupferstich. 52,5 : 35,5 cm. Germanisches Museum.

Der Titel der Karte, aus 12 am oberen Rand angebrachten Hexametern bestehend, hat etwa folgenden Inhalt: Daß ganz Deutschland und ein Teil von Italien auf dem kleinen Blatte gemalt ist, daß man die eisigen Alpen vor sich sieht usw., das verdanken wir dem Nikolaus Cusa, der einst mit dem tyrischen Purpur bekleidet war. Er hat diese Karte in Erz zu stechen Auftrag gegeben, aber sie ist erst am 21. August 1491 vollendet worden.

Die Cusanische Germania, die älteste Karte von Deutschland, von dem Kardinal Nic. von Cusa schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts nach der bereits von Cl. Ptolemäus angewandten Kegelprojektion, also nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen entworfen, aber erst 1491, also fast 30 Jahre nach Cusanus' Tod veröffentlicht, beruht selbstverständlich auf einer ganz geringen Zahl fester astronomischer Stützpunkte, gibt aber trotzdem eine Darstellung Deutschlands, die für jene Zeit der erst wieder erwachenden humanistischen Studien unsere Bewunderung verdient. Die Küstenumrisse an der Ostsee, die Gestalt der Propontis und der Halbinsel Italien und auch die Zeichnung des Unterlaufs der Donau lehnen sich zwar deutlich an das Vorbild des Cl. Ptolemäus an, sonst aber ist Mitteleuropa – die Karte dehnt sich von 40° bis zum 61° nördlicher Breite aus – nicht nach der Vorstellung der alten Griechen, sondern nach der lebensvollen Auffassung eines modernen Beobachters, der das Land, besonders den Süden und Westen, auf vielfachen Reisen kennen gelernt hat, in den Grund gelegt. Wie sehr die Güte der Karte von den Eigenbeobachtungen des gelehrten Kardinals bedingt ist, ergibt eine Vergleichung der westlichen und östlichen Teile derselben. Dort, wo Cusanus selbst gelebt und beobachtet hat, liegen die Städte in

annähernd richtiger geographischer Breite, ist die Bewässerung und die Lage der Gebirge, wenigstens in den Grundzügen, zutreffend; je weiter aber man nach Nordosten kommt, um so unsicherer wird die Darstellung.

2. **Hartmann Schedel. Karte von Deutschland.** Nürnberg 1493. Holzschnitt von Mich. Wolgemut und Wilh. Pleydenwurff in H. Schedels Weltchronik. 57,5 : 39 cm. Germanisches Museum.

Diese zweitälteste Karte von Deutschland, der im Gegensatz zu der des Nic. Cusanus weder ein Gradnetz noch sonstige Maße zu Grunde liegen, gewährt von unserem Vaterland ein wenig besseres Bild als die gleichzeitigen Ptolemäus-Ausgaben. Die Küstenformen sind ganz ungenau, die Flußläufe und die Lage der Städte, deren Zahl ziemlich gering ist, vielfach falsch, die Gebirgszeichnung (Maulwurfshügel) ganz mangelhaft. Wie nach ihrem Inhalt so muß die Karte auch hinsichtlich der technischen Ausführung als ein primitives Erzeugnis der damaligen Kartographie bezeichnet werden.

3. **Georg Glockendon der Ältere,** † 1514. **Meilenkarte des Deutschen Reiches.** Das ist der Romweg von meylen zu meylen mit punkten verzeichnet von eyner stat zur andern durch teutzsche lant. Nürnberg 1501. Holzschnitt mit eingeschnittener, feststehender Schrift. 28,5 : 40 cm. Germanisches Museum.

Die von Mittelitalien (41°) bis zum Sund (58°) reichende Reisekarte ist der Breite nach graduiert, während die Längengrade durch Zehn-Meilenstriche am oberen und unteren Rand ersetzt sind. Die verkehrt orientierte Karte verzichtet auf jegliche Darstellung des Terrains und der politischen Verhältnisse; ihr Wert beruhte also einzig und allein auf der Genauigkeit der Entfenungsangaben, deren Berechnung bezw. Schätzung durch eine unten angebrachte Legende („Wer wissen will, wye fer von eyner stat zur andern ist etc.“) erläutert wird. In der Darstellung des Flußnetzes gleicht die Karte ganz der von Waldseemüller in der Ptolemäusausgabe von 1513 edierten Karte von Deutschland.

4. **Albrecht Glockendon,** Illuminist. **Meilenkarte des Deutschen Reiches.** Das sein die lantstraßen durch das Römisch reych von einem Künigreich zu dem andern, dy an Teutscheland stossen, von meilen zu meilen mit punct verzeichnet. Nürnberg 1533. Holzschnitt. 40 : 54,5 cm. Germanisches Museum.

Am unteren Rand der Karte, befindet sich folgende in der Mitte durch eine Kompaßzeichnung geteilte Legende: Diese Carta begreyfft bey 820 Stet und helt inn nach der breyt 210 meyl, nach der höch 270 meyl und lenden daran 9 Königreich. Wer nun wissen will, wie weyt von einer stat zur andern sey, der zele die punct zwischen denselben 2 stetten, so wirt er denn erkennen die meyl, als vil man ir zelt, so aber kein punct zwischen denselben 2 Stetten verzeychnet wer, dann nym ein zirckel und miß mit im ab die weyt der Stet, die selbig zirckelweyt setz hin auf diese punct der yegklicher thut ein gemeine Teutsche meyl, der yede helt 10000 schritt. || Die Gelegenheit der Stet eine gegen der anderen, vermerk also. Setz einen Campast auff den gemalten oder an die seyten des Brieffs und ruck den Brieff bis die zünglein der Campast aufeinander sagen, denn so die Carta unverrückt bleybt, so ligt ein yetzliche Stat, wie sie gelegen ist, denn se den Campast auff die puncte zweyer fürgenommener Stet mit der seyten, und merck, wie die zung ste: also steet sie auch, wenn man zwischen in wandert.

Diese Albr. Glockendonsche Reisekarte stimmt in der Anlage und technischen Ausführung mit der Reisekarte v. J. 1501 im ganzen überein, nur bildet auf ihr Nürnberg den Mittelpunkt des deutschen Straßennetzes und die Ausdehnung einzelner Gebirge, wie der Alpen, des französischen Mittelgebirges u. a. Gebirge, ist durch braune Farbentöne in allerdings sehr unzulänglicher Weise angegeben.

5. Anonym. **Pars Germaniae.** Wandkarte von Süddeutschland. Ende des 16. Jahrhunderts. Aquarell mit Anwendung von Gold, auf Leinwand aufgezogen. 135 : 114 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Ein in dem betreffenden Katalog des Nürnberger Kreisarchivs als „alte Karte der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach" bezeichnete Karte, was auf keinen Fall zutrifft. Dem ganzen Habitus nach (Signaturen, Schrift, Schreibweise der Namen etc.) gehört die Wandkarte dem 16. Jahrhundert an; doch ist weder die Zeit und der Ort noch der Name des Herausgebers festzustellen.

6. **Sebastian Münster. Ein neu lustig und kurzweilig Instrument der Sonnen, mit eingesetzter Landtafel Teutscher Nation,** gemacht und gericht uff viel Jare durch Sebastianum Münster von Ingelheim, des mannigfaltige Nutzbarkeiten hierunden verzeichnet sein, auch genugsame Erklerung, Verstand und Berichtung in einem besundern Büchlein dazu gedruckt. Oppenheim, 1525. Kolorierter Holzschnitt mit Typentext. 75 : 43 cm.

Dem Titel folgt eine Widmung Seb. Münsters an den Grafen Georg von Wertheim; am unteren Rand der Tafel steht zunächst ein Verzeichnis der Landschaften, Wasser und Städte, „so die Landtafel nit hat mögen begreiffen und dannoch darin gerechet werden"; sodann folgt eine in 13 Punkte zusammengefaßte Erklärung der Nutzbarkeiten des Instruments in der Weise, daß von jeder der fünf Scheiben: 1. Circel, der Teutschland umfahet, 2. Circel der Jarzal, 3. Diurnal, 4. Nocturnal, 5. Circel der aufsteigenden Zeichen, die besondere Bestimmung und dazu eine kurze Gebrauchsanweisung gegeben war.

Die Seb. Münsterische Landtafel der deutschen Nation, die bisher nicht aufgefunden werden konnte (vergl. V. Hantzsch: Seb. Münster, Leben, Werk, wissenschaftliche Bedeutung, Leipzig, 1898, S. 79) und als ein kartographisches Unikum jedenfalls einen der wertvollsten Bestandteile der Kartensammlung der Nürnberger Stadtbibliothek bildet, ist nach Münsters eigenen Worten „in der Erklerung des newen Instruments der Sunnen (Oppenheym 1528) nach ihrer Gelegenheit gesetzt, soviel ich selbst von ihr durch mein Wandern erfahren konnte; wo ich aber nicht gewesen bin, habe ich mich beholfen aus andern Landtafeln. Diese Tafel fähet sich an im Occident bei Metz und streckt sich gen Orient bis gen Wien in Österreich. Aber gegen Mittag hinaus fähet sie sich an im Etschland und gehet bis gen Dänemark gegen Mitternacht zu. Ich habe Enge halber nicht alle Städte und Flecken, wie billig wäre, darein bringen mögen, jedoch der fürnehmsten Städte ist keine mit meinem Wissen ausgeblieben, desgleichen was die merklichen und namhaftigen fliessenden Wässer sind, die durch unser Deutschland rinnen, magst du wohl selbst erkennen, wie sie verzeichnet sind". Soweit Münster über seine bei der Herstellung der Karte befolgten Grundsätze. Was nun den wissenschaftlichen Wert bezw. das Verhältnis der kleinen, aber wegen ihrer Zuverlässigkeit offenbar vielfach kopierten Karte — im Germanischen Museum allein befinden sich drei Kopien von ihr — zu älteren Karten betrifft, so sei hier in aller Kürze folgendes bemerkt:

Die verkehrt orientierte Karte ist auf Grund einer stereographischen Projektionsart (Deutschland als Kugelsegment gedacht, welches in der Mitte, nämlich in Koburg, von der Projektionsebene tangiert wird) gezeichnet, doch sind von dem Gradnetz die gegen Nord und Süd divergierenden Parallelkreise nur randständig angegeben. Eine von dem Mittelpunkt nach dem Nordrand gerichtete Meilenskala dient zum Messen der Entfernungen der Städte untereinander, eine mit diesem Meilenmaß gleichlange Seidenschnur zur Bestimmung der Polhöhe eines jeden auf der Landtafel verzeichneten Ortes. — Größere Bedeutung als diese geometrisch-astronomischen Beigaben beansprucht die Karte durch ihren über ihre Vorgänger (Germania des Cusanus 1491, Deutschland von Waldseemüller in der Straßburger Ptolemäusausgabe v. J. 1513) weit hinausgehenden Inhalt, über den hier nur in gedrängtester Kürze einige Andeutungen gegeben werden können.

Die Winkeltreue ist auf Seb. Münsters Karte infolge der von ihm angewendeten Projektionsart besser gewahrt als bei Cusanus und Waldseemüller, der Lagenplan, namentlich gegenüber der Karte des Cusanus, entschieden richtiger, wenn auch im Osten die Küstenumrisse und Flußläufe an Genauigkeit noch manches zu wünschen übrig lassen. In der Gebirgszeichnung, die zum Teil durch farbige Waldsignaturen unterstützt wird, schließt sich S. Münster ziemlich eng an Waldseemüller an. Dagegen hat er eine weit größere Anzahl von Städten, darunter auch viele kleine Orte, in seine Landtafel aufgenommen und gibt die Namen derselben alle in deutscher Sprache an.

Wenn Sophus Ruge bei der Erwähnung der Kreiskarte T. Stellas vom J. 1560 (Globus B. 60 S. 7) meint, daß dieselbe auf Seb. Münsters Karte von Deutschland aus dessen Cosmographia fuße, so ist jedenfalls eher anzunehmen, daß Stellas Karte nichts weiter als eine Kopie der S. Münsterschen Karte v. J. 1525 ist, wie denn überhaupt die kleine Karte Seb. Münsters lange Zeit die Grundlage der kartographischen Darstellung Deutschlands bildete.

7. **Tilemann Stella von Siegen. Die gemeine Landtaffel des deudschen Landes,** Etwan durch Herrn Sebastianum Münsterum geordnet, nun aber vernewert und gebessert durch Tilemannum Stellam von Siegen. 1560. Kupferstich. Breite der ganzen Tafel 36,5 cm. Höhe der ganzen Tafel 53 cm. Durchmesser der Rundkarte 28,5 cm.

Die dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg gewidmete Tafel, die in der Anlage (5 Zirkel mit einem Hauptzirkel, der Deutschland umfahet) im Maßstab und in der Projektionsart mit der Tafel Seb. Münsters v. J. 1525 vollständig übereinstimmt, unterscheidet sich von ihrer Vorlage insofern, als die Karte ein größeres Gebiet ($55\,^2/_3{}^\circ - 45^\circ$ N. Br.) umfaßt und bedeutend mehr Städte enthält als die Münsterische Landtafel. Auch in der Darstellung der Küstenumrisse und der Flußläufe erweist sich die Rundkarte Stellas als eine verbesserte Ausgabe der Seb. Münsterischen Karte von Deutschland v. J. 1525.

8. **Franz Örtel** von Augsburg. **Mappa Germaniae.** 1565. Aquarellzeichnung mit Anwendung von Gold auf Pergament. Der rote Untergrund der im Durchmesser 11 cm großen Karte ist von einem Blattkranz umgeben. Die Legende enthält außer dem Titel der Karte eine von dem Kartographen an Mathias Praunen, Mitglied des größeren Rats zu Nürnberg, gerichtete Widmung. Germanisches Museum.

Das einen bedeutenden Kunstwert besitzende Blatt stellt sich als eine auf zirka die Hälfte des Längenmaßstabes der Seb. Münsterschen Karte v. J. 1525 reduzierte Rundkarte dar, die dem Inhalt nach mit ihrer Vorlage in fast allen Stücken übereinstimmt.

9. **J. H. Meilenkarte von Deutschland** mit Tierkreis-Umrahmung. Gravierung auf Messing mit einem auf der Vorderseite aufgenieteten ornamentierten Kupferrahmen. Auf der Rückseite der Scheibe eine Darstellung des Weltsystems und der nördlichen Erdhemisphäre nebst Sonnenuhr und Kalendarium. Äußerer Durchmesser 38 cm, innerer Durchmesser 23 cm. 1575. Germanisches Museum.

   Die Karte selbst ist nach Größe und Inhalt eine genaue Kopie der S. Münsterischen Karte v. J. 1525.

10. **Christoph Froschower,** Zürich. **Germania, Teutschland.** 1562. Holzschnitt. 37 : 28 cm. Germanisches Museum.

    Rechts oben in der Ecke steht die Bemerkung:
    In dieser tafel Germanie haben wir nit gefolget der beschribung der Alten, die Germaniam allein zwischen dem Rhin und Dunaw einschliessen, sonder vil mehr gesehn auf unserer zeyt sitten, art und sprach, dorbey wie Teutsche Nation befindend weit über der Dunaw hinauß biß in die öbersten Alpenspitzen, deßgleychen über den Rhyn biß an die Schelde sich erstrecken.

    Die verkehrt orientierte Karte entbehrt der Graduierung. Die Flußläufe, desgleichen die Gebirge, besonders diejenigen Süddeutschlands, sind korrekter dargestellt als auf Seb. Münsters Tafel von Deutschland.

11. Anonym. **Spiegel, in dem die Stett umb Nürnberg in 25 meilen liegend begriffen werden,** also daß man zu Nürnberg auf allen seyten auf 25 meilen ziehen mag, dem jungen Wandersmann fast nützlich. Anfang des 16. Jahrhunderts. Holzschnitt. Nürnberger Stadtbibliothek.

    Diese Rundkarte, die das süddeutsche Gebiet vom untern Main bis zum untern Inn und vom Vogtland bis nach Oberschwaben umfaßt, ist ein Beispiel der im 16. Jahrhundert vielfach gebrauchten Meilenkarten, auf denen die Entfernungen der Orte eines größeren Gebiets von einem bedeutenden kommerziellen Mittelpunkt wie Nürnberg schätzungsweise abgelesen werden konnten. Aehnlichen Zwecken wie dieses anonym erschienene Kärtchen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts dienten die sogenannten Wegzeiger Jörg Kreydleins v. J. 1560 und Joh. Schirmers v. J. 1613, die beide Kreise mit Skalen vorstellen, in deren Mittelpunkt das in Prospektform eingezeichnete Nürnberg liegt.

12. **Gg. Kreydlein.** Gründliche und richtige **Unterweisung der 13 Stett, hie verzeichnet wie fer der Stett eine von Nürnberg** und wiederum von der Stett einer gen Nürnberg zu reisen hat. Nürnberg 1560. Holzschnitt. 27 cm Durchmesser.

    Vergl. die bei Nr. 11 des Katalogs gemachten Bemerkungen zu dieser Art von kreisförmigen Wegzeigern.

13. **Georg Hartmann. Tafel zur Bestimmung der Polhöhe.** 1561. Radierung. 15 : 24 cm. Germanisches Museum.

14. Abwickelbare Pergamentrolle mit einem Verzeichnis der von Antwerpen durch Süddeutschland nach Südfrankreich und Italien ziehenden Straßen mit Angaben der Entfernungen in Meilen. Anfang des 16. Jahrhunderts. — Eigentum des Herrn Fabrikbesitzers Christoph Seiler.

15. **Joh. Schirmer** von Hilperhusen. **Kurzer Wegzeiger der vornehmsten Weg und gebräuchlichsten Straßen in Teutschland,** verzeichnuß und unterweisung, insonderheit wie fern der Städt einer von der löbl. und weitberühmten freien Reichsstadt Nürnberg und wiederum der Städt einer gen Nürnberg zu reisen hat. 1613. Gedruckt zu Nürnberg bei Albrecht Wagenmann. Holzschnitt. 30 : 36 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

    Vergl. hiezu die Nr. 11 und 12 des Katalogs.

16. **Georg Walch,** Kupferstecher. **Verzeichnis, wann die Posten und Boten alhier ankommen** und wiederum spedirt werden. Nürnberg, Mitte des 17. Jahrhunderts. Kupferstich. 28 : 36 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

17. **Windtafel** des Pfarrers Christian Pyrläus von Hohenthurm, darin die gemeinsten 16 Winde mit ihrer gewissen Witterung aus langwieriger Observation und Erfahrung durch alle 12 Monat des Jahrs mit Fleiß beschrieben sind, jedermann zu Nutz und Nachrichtungen in ganz Germanien und allen denen Ländern, da der Himmel 51 Grad hoch ist, desgl. zuvor in Druck nie außgangen. Anfang des 17. Jahrhunderts. Radierung. 32 : 32 cm. In erstem Druck verfertigt bei Conrad Grahlen, Bürger und Kupferstecher in Leipzig. Nürnberger Stadtbibliothek.

18. **Johann Georg** und **Georg Konrad Jung. Totius Germaniae novum itinerarium.** Studio et opere Jungiorum laboratum. 1641. Kupferstich. 57,5 : 43 cm. Germanisches Museum.

    Der erste Versuch in Deutschland, die auf Meilenzeigern, Wegtafeln usw. bisher zerstreut vorkommenden Entfernungsangaben innerhalb des Deutschen Reiches kartographisch festzulegen. Als erste deutsche Reisekarte verdient das mit großem Fleiß hergestellte Werk der Rothenburger Kartenzeichner Anerkennung.

19. **Jakob von Sandrart. Alsatia Landgraviatus.** Ober- und Unterelsaß, Sundgow und Brißgow. 1702. Kupferstich. 36,5 : 27,5 cm. Germanisches Museum.

    Die Sandrartsche Karte des Elsaß wurde nach einer von dem Basler Baumeister Jak. Meyer sehr akkurat gezeichneten Karte gestochen und zeichnet sich deshalb sowohl durch ihren richtigen Lagenplan als auch durch große Zuverlässigkeit in der Terraindarstellung, z. B. durch richtige Verteilung der Wälder, aus. Die politische Einteilung des Elsaß, z. B. die Einteilung des österreichischen Breisgau, ist auf der Sandrartschen Karte nicht wiedergegeben, nur die Grenzen des Oberrheinischen Kreises sind durch fein punktierte Linien bezeichnet.

20. **Jakob von Sandrart. Suevia oder Landtafel des ganzen Schwäbischen Kreises.** ca. 1670. Kupferstich. 36,5 : 27,5 cm.

21. **Jakob von Sandrart**, Kunsthändler auf dem Neuen Bau, **Totius fluminis Rheni descriptio** ex officina Jacobi Sandrart, chalcogr. Norici. ca. 1670. Kupferstich. 103 : 37,5 cm. Germanisches Museum.

    Der Karte sind an den Rändern beigegeben 20 Stadtansichten bezw. Landschaftsprospekte, die folgende Städte bezw. Landschaften in richtiger Zeichnung vorstellen: Konstanz, Basel, Straßburg mit seiner alten Fortifikation, Mannheim, Worms, Koblenz, Köln, Rheinberg, Schneckenschanz, Wesel, Bonn, Bacharach, Mainz, Speyer, Philippsburg, Breisach, Rheinfelden, Schaffhausen, Ursprung des Hinter- und Vorderrheins und der Rheinfall bei Laufen.

22. **Joh. Casp. Eisenschmied** und **Joh. Bapt. Homann. Tabula novissima totius Germaniae**, praecipue ex designatione viri celeberrimi Dr. Johannis Caspari Eisenschmidii, Medicinae Doctoris et Mathem. apud Argent. praestantissimi cum insigni augmento in lucem edita a Joanne Baptist. Homanno, Sacrae Caesareae Majestatis Geographico Norimbergae. Nürnberg ca. 1720. Kupferstich. 122 : 104 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

    Diese aus vier Blättern des gewöhnlichen Homann-Formates bestehende Wandkarte ist in der Weise entstanden, daß der Straßburger Mathematikprofessor J. C. Eisenschmied die astronomisch bestimmten Orte eintrug und Homann die dazwischen liegenden Strecken ausfüllte, nachdem ihm das Original von den Erben Eisenschmieds überlassen worden war. Wegen der großen Genauigkeit der Positionsbestimmungen, worin die Eisenschmied-Homannsche Karte selbst der besten damaligen Karte von Deutschland, der Karte de l'Isles, überlegen ist, kann dieselbe als das bedeutendste Blatt des J. B. Homannschen Verlags bezeichnet werden.

23. **Joh. Andreas Friedr. Yelin.** Des Reisenatlas 1. Blatt, in welchem **die Landstraßen von Nürnberg nach Göttingen** verzeichnet ist oder iter Meyerianum ad Musas Goettingenses Norimberga ann. 1751 factum. Ex ipsius collectione designavit Joh. And. Fried. Yelin. Nürnberg Ao. 1751. Kupferstich mit farbig angelegten Straßen und politischen Grenzen. 69 : 24,5 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

    Ein zu Ehren des zu Göttingen 1762 verstorbenen Professors Tobias Meyer, des langjährigen verdienten Leiters der Homannschen Offizin zu Nürnberg, verfertigtes Kartenblatt.

24. **Orontius Finaeus,** Delphinus regius mathematicus faciebat. **Recens et integra orbis descriptio.** 1534 gezeichnet, 1536 erschienen in Paris bei Hieron. Gormontius. Holzschnitt mit architektonischer Frührenaissanceumrahmung. 57 : 50 cm. Germanisches Museum.

    Die von dem französischen Hofkartographen Orontius gezeichnete Weltkarte ist nach der Stab-Wernerschen oder herzförmigen Projektion entworfen, die von dem Wiener Mathematiker Stab ersonnen und von dessen Freund J. Werner in seiner Schrift „libellus de quatuor terrarum orbis in plano

figurationibus“ näher begründet worden ist. Der Vorteil dieser neuen Entwurfsart bestand darin, daß die Länderareale in ihrem richtigen gegenseitigen Verhältnisse wiedergegeben oder flächentreue Abbildungen der Erdoberfläche geschaffen wurden.

25. **Levinus Hulsius. Karte von Französisch Flandern und Artois.** Rechts unten in einer Ornamentkartouche: Viro Nobili Doctrina praestanti Jacobo Geudero ab Herolzberg, Patricio Norimbergensi. 1596. Kupferstich von Johann Sibmacher von Nürnberg. 29,5 : 24,5 cm. Germanisches Museum.

Die zierlich gestochene Karte gehört zu der in Nürnberg 1596 erschienenen Schrift des Levinus Hulsius: Geographische Beschreibung einiger Provinzen in Frankreich und Flandern.

II. Fränkische Kreiskarten einschließlich der Grundrisse einzelner fränkischer Gebiete.

Aufgestellt im Modellsaal.

26. **W. Z. Imago situs civitatis Rotenburgensis Tuberinae cum territorio eidem subiecto.** Ao. 1537. Aquarellzeichnung mit teilweiser Ölmalerei auf Leinwand. Mit 4 Wappen, 2 Landschaftsprospekten und reichem figürlichen Beiwerk. 161 : 161 cm. Germanisches Museum.

Das in sehr großem Maßstab auf Leinwand in Aquarellfarben gemalte Landschaftsbild trägt in den beiden obern Ecken das Reichswappen, rechts unten das Wappen der Burggrafen von Rothenburg, links unten das Wappen der Stadt Rothenburg, die in plastischer Deutlichkeit aus der Mitte der Zeichnung dem Beschauer entgegentritt. Die Karte ist zwar, wie fast alle Karten dieses Zeitalters, verkehrt orientiert, aber im Lagenplan richtig und außerdem auch kulturhistorisch höchst interessant, da auf ihr zahlreiche Szenen aus dem Volksleben der Reformationszeit abgebildet sind. Der Zeichner, dessen Monogramm W. Z. am linken Rand eingeschrieben ist, hat sich selbst auf der Karte dargestellt.

27. **Erhard Reich. Die Pfalz in Bajern** in Grundt gelegt 1540 samt ihren anstoßenden Ländern. Ein kurzer Wegriß oder Verzeichnus der Pfalz, Fürstenthum Bajern, wie das gelegen und was es in einem Circkel für anstoßender Land, Herrschafften, Stet, Flecken mit sampt den namhafttgsten weldern, wassern und wo die entspringen, von meil zu meil hinfliessen, Got zu Lob, der löbl. Chur: und Fürstentum gemelter Pfalz zu gefallen, dem menschen zu gut, werkleuten und liebhabern der Kunst zu Eren durch mich Erhart Reich steinmetzen aus der Grafschaft Tiroll, derzeyt burger zu Neuenmarkt gemacht worden, als man zählt 1540. Ao. 1540 bei Christoph Zell in Nürnberg am Rosenbach. Kolorierter Holzschnitt, mit 6 Wappen in Medaillons an den Rändern. 40 : 40 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

28. **Erhard Reich Tirolense. Palatinatus Bavariae descriptio.** Ao. 1540. Kupferstich. 23 : 25,5 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Dieses Blatt ist inhaltlich mit der Karte Nr. 24 völlig übereinstimmend, unterscheidet sich aber von dieser in der Form durch einen kleineren Maßstab und durch die Graduierung.

29. **Gerhard Mercator. Frankenlandt.** Francia orientalis. ca. 1570. Kupferstich. 47,5 : 32 cm.

Diese Karte besitzt ein Gradnetz und einen Meilenmaßstab (Miliaria communia), stellt neben Franken auch noch dessen Nachbargebiete, z. B. die Oberpfalz, nach zum Teil unrichtigem Lagenplan dar (Verzeichnung des Mainvierecks, des Mittellaufes des Neckars) und weist auch sonst noch verschiedene Mängel, z. B. in der Wiedergabe der höchst ungleichmäßig berücksichtigten Wälder, auf.

30. **Sebastian von Rotenhan** und **Balthasar Jenichen. Chorographia nova Franciae orientalis** vulgo Frankenlandt, iam denuo edita a Balthasar Jenichen. Nürnberg 1571. Radierung. 47 : 33 cm. Germanisches Museum.

Die mit einer Widmung an den Bischof Friedrich von Würzburg versehene Karte ist verkehrt orientiert und nicht graduiert, im Lagenplan aber, besonders was die Flußläufe betrifft, richtiger als die von dem Nürnberger Kupferstecher Jenichen benützten Quellen (Rotenhan und wahrscheinlich auch Gerhard Mercator).

31. Anonym. **Franconia nobilissimus Germaniae ducatus.** Amici lector exhibentur hic tibi amplissimi Episcopatus Herbipolensis et Bambergensis nonnullii locis emendati castigatique. Ao. 1600. Kupferstich. 44,5 : 34 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Die Karte erweist sich, abgesehen von ihrer richtigen Orientierung und der nach Gerhard Mercators Frankenkarte vorgenommenen Graduierung, als eine genaue Kopie der Rotenhan-Jenichenschen Chorographia von Franken.

32. **Wolfgang Kilian. Chorographia Franciae Orientalis.** Das Franken Landt. 1621. Kupferstich. 51 : 35,5 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Die mit einem Maßstab versehene, verkehrt orientierte und nicht graduierte Karte stimmt im Lagenplan und in der Zeichnung der Wälder ganz mit der von Balthasar Jenichen gezeichneten Karte des Frankenlandes überein; die Zeichnung Jenichens, eine Radierung, ist aber trotz der teilweise saloppen Schrift viel flotter durchgeführt als die steif gehaltene Karte W. Kilians.

33. **Hanns Georgen** unndt **Georg Conrad Jung** zu Rothenburg. **Der fränckische Krayß** neudelinirt, wie eigentlich alle Herrschaften so darin und darumb ligen und angrentzen. Neudelinirt 1641. Ao. 1638. Radierung durch Hanns Georg undt Georg Conrad Jungen zu Rotenburg ob der Tauber. 50,5 : 45 cm. Germanisches Museum.

Die Fränkische Kreiskarte der Gebrüder Jung ist, wie alle Karten dieser Rothenburger Kartenstecher, mit großer Sorgfalt hergestellt; sie erhebt sich sowohl hinsichtlich der Situations- als der Terrainzeichnung um ein bedeutendes Stück über die gleichzeitigen deutschen (W. Kilian) und französischen (N. Sanson) Kartenbilder von Franken.

34. **Nic. Sanson,** Geographe ord. du roy de France. Cercle de **Franconie,** divisé en ses Principaux Estats Ecclesiastiques, Laiques et Villes Imperiales. Paris chez P. Mariette. Ao. 1669. Kupferstich mit farbig angelegten Grenzen. 47 : 39 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Die N. Sansonsche Karte von Franken macht wohl durch die übersichtliche und gefällige Zeichnung der politischen Grenzen der einzelnen Territorien einen guten Eindruck, steht aber hinsichtlich der Darstellung der Bodengestalt und der Bewässerung entschieden hinter den gleichzeitigen deutschen Kartenwerken zurück.

35. **Nicolaus Rittershaus,** † 1670. **Totius Franconiae accurata descriptio** oder Grundrichtiger Entwurf des ganzen Frankenlandes. Nürnberg, bei Joh. Hoffmann. ca. 1667. Kupferstich. 52 : 40 cm. Germanisches Museum.

In der Situations- und Terrainzeichnung der Karte Sansons von Franken ziemlich ähnlich, unterscheidet sich die Rittershaussche Karte von der des französischen Kartographen durch eine genauere Darstellung der Wälder und stehenden Gewässer.

36. **Jakob von Sandrart,** Kupferstecher und Verleger. **Franconia** oder Neue verbesserte Carten des gantzen Fränkischen Krayses. Nürnberg ca. 1670. Kupferstich. 36 : 28 cm. Germanisches Museum.

Die Sandrartsche Karte gibt sowohl von der Bodengestalt als auch von der Bewässerung Frankens ein im ganzen zutreffendes Bild, wenn auch Einzelheiten, z. B. das Juragebiet südlich der Pegnitz oder der Mainlauf abwärts Schweinfurt, manches zu wünschen übrig lassen.

37. Anonym. Karte des Gebietes der Stadt **Neumarkt i. d. Oberpfalz**. Mitte des 16. Jahrhunderts. Holzschnitt. 55 : 49,5 cm. Germanisches Museum.

Die inhaltlich ziemlich dürftige, dazu stumme Karte ist in der Terraindarstellung steif gehalten.

38. **Nic. Rittershaus. Territorii Novoforensis** in superiore Palatinata accurata **descriptio**. Amsterdam, bei G. Valk u. P. Schenk. 1667? Kupferstich. 48,5 : 38,5 cm. Germanisches Museum.

Das den Amtsbezirk Neumarkt durch Flächenkolorit von den umliegenden Territorien unterscheidende Kartenblatt zeichnet sich durch eine zweckmäßige Auswahl der Siedelungen und dadurch bedingte Deutlichkeit des Kartenbildes aus.

39. **Philipp Rehlin. Gegend um Burgberg, Kaltenburg und Falkenstein an der Brenz.** Ao. 1591. Sorgfältige Aquarell-

zeichnung mit eingehender Berücksichtigung der Ortschaften und Baulichkeiten, auf Leinwand aufgezogen. 190 : 102 cm. Germanisches Museum.

Diese mit der größten Sorgfalt und künstlerischem Verständnis ausgeführte Aquarellzeichnung, die das südlich von Giengen gelegene Gebiet an der mittleren Brenz in einem sehr großen Maßstab (1 : 8500) zur Darstellung bringt, ist sowohl wegen der plastisch wirkenden Terrainzeichnung als auch der in Prospektform eingezeichneten Ortschaften fast mehr den Landschaftsgemälden als den Karten zuzuzählen; wegen der Genauigkeit des Lagenplanes und der naturtreuen Wiedergabe der Bodenplastik verdient die Rehlinsche Karte neben der P. Pfinzingschen Karte vom Amt Hersbruck (59) als eine der vorzüglichsten kartographischen Leistungen der Spätrenaissance bezeichnet zu werden.

40. **Georg Konradten. Description ein Theil des hochlöblichen Fränkischen Kreyßes** sambt dem darinn ligenden Fürstenthumb Schwarzenberg mit dem Amt Welserndorff. 1686. Aquarellzeichnung. 56 : 49 cm. Kitzingen 1686. Germanisches Museum.

Die in dunklem Kolorit (brauner Grundton) gehaltene Karte des mittleren Maingebietes, die dem brandenburgischen Amtsverwalter Frick zu Kitzingen als Neujahrsgabe gewidmet ist, deutet nur einzelne Bodenerhebungen durch Maulwurfshügel an; von der Verteilung der Wälder gibt das Blatt ein im ganzen befriedigendes Bild.

41. Anonym. Abriß oder Description der hochfürstl. Kastenamtes **Onoltzbach** Fraisch, wie solche mit dero Flecken, Schlössern, Dörfern, Weilern, Höfen, Mühlen, Weihern, Wasserflüssen und Hölzern anderen Benachbarten liegt. Ansbach 1678. Aquarellzeichnung auf Pergament. 55 : 71 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Diese Oberamtskarte vereinigt möglichste Vollständigkeit in der Angabe der Ortsnamen mit Deutlichkeit in der Darstellung des Pflanzenkleides des Bodens, erreicht durch Zweckmäßigkeit des Kolorits für Wald und für Flur; in der Situationszeichnung dagegen ist das malerisch wirkende Kartenblatt von Ungenauigkeiten nicht frei.

42. **J. G. Vetter.** Description des hochfürstlichen Ansbachischen Oberamtes **Schwabach.** Ansbach 1710. Aquarell auf Seide. 90 : 63 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Vergl. hiezu die Bemerkung bei Katalognummer 41.

43. **J. G. Vetter.** Description des hochfürstl. Ansbachischen Oberamtes **Cadolzburg.** Ansbach 1710. Aquarellzeichnung auf Seide. 90 : 63 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Vergl. hiezu die Bemerkung bei Katalognummer 41.

44. **J. G. Vetter,** Feldmesser. Description des hochfürstlichen Onoltzbachischen Oberamtes **Burgthann.** Ansbach Ao. 1711. Aquarellzeichnung auf Seide. 88 : 60 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Vergl. hiezu die Bemerkung bei Katalognummer 41.

45. **Joh. Georg Vetter**, Geometra et Locum tenens. Tabula geographica nova exhibens partem infra montanam Burggraviatus Norimbergensis sive Principatum Onolsbacensem cum terris limitaneis. 1719. Kupferstich. 75 : 80 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Diese Generalkarte der Markgrafschaft Ansbach beruht wohl auf den von J. Gg. Vetter auf Befehl des Markgrafen Wilhelm Friedrich vorgenommenen Landesvermessungen, trotzdem ist der Lagenplan der mit viel zu viel Ortsnamen überladenen Karte in vielen Stücken, besonders in der Darstellung der Flußläufe, ungenau.

46. **Homanns Erben. Tabula geographica postarum Franconiae.** Nürnberg 1759. Kupferstich mit teilweiser Illuminierung der Gewässer (grün) und der Hauptstraßen (gelb). 77 : 70 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Auf dieser nach Größe, Graduierung und Maßstab ganz mit der von L. Homann edierten Karte von Deutschland „Imperium Romano-Germanicum" übereinstimmenden Postkarte von Deutschland, die nach einem Entwurf des kaiserlichen Postverwalters J. P. Nell zu Prag 1709 hergestellt wurde, bilden die Straßen gerade Verbindungslinien. In der Zeichnung sind dreierlei Arten von Straßen bezw. von Verkehrsgelegenheiten unterschieden. 1. Landstraßen, 2. Wege mit fahrenden Posten, 3. Wege mit reitenden Posten. Ein Querstrich durch die Verbindungslinie zweier Orte bedeutet eine „einfache Post", zwei Querstriche eine „doppelte Post" usw.

47. **Joannes Bapt. Roppelt**, Professor der Mathematik zu Bamberg. **Geographische Vorstellung des Kaiserlichen Hochstifts und Fürstentums Bamberg** zur Erläuterung der Topographie dieses Landes. Bamberg Ao. 1799. Handzeichnung auf 8 Blättern mit Anwendung von Farben für die administrative Einteilung des Bistums Bamberg und elferlei Signaturen für Siedelungen. 132 : 106 cm. Germanisches Museum.

Die in sehr großem Maßstabe ausgeführte Roppeltsche Karte gibt unter völliger Verzichtleistung auf die Darstellung des Bodenreliefs ausschließlich ein Bild der administrativen Einteilung des Hochstiftes Bamberg, unterscheidet sich aber sowohl durch die geschickte Farbenzusammenstellung als auch durch die zweckmäßige Auswahl der Ortsnamen vorteilhaft von fast allen gleichzeitigen politischen Karten Deutschlands.

48. **C. F. Hammer,** Major und Kassier des Fränkischen Kreises. **Der Fränkische Kreis nebst den angränzenden Ländern.** Im Verlag der kaiserl. privilegierten Homannischen Handlung zu Nürnberg. Gestochen von K. Fr. Lochner 1803. Ao. 1805. Kupferstich, politische Grenzen farbig angelegt. 68,8 : 59 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Die Hammersche Kreiskarte von Franken gibt zwar von der politischen Einteilung des mittleren Maingebietes eine gute Übersicht, erfüllt aber in der Darstellung des Bodenreliefs keineswegs die Forderungen, die man nach dem damaligen Stand der Kartographie zu stellen berechtigt war.

49. **Joh. Georg Mayer,** Markscheider. **Daß Schlacken Wald: Und Schönfeldische Alt und New zien Berck Werckh,** wie selbiges sambt dem Schnöden Stock vermessen, abgetheilt, verjüngt und verlochet seinet, desgleichen auch was für Zwitter oder Puchmühlen anjetzo noch in ständigen weßen erhalten und fortgetrieben werden und wem dieselben zugehörig. Ao. 1698. Aquarell auf Pergament mit roter Schrift. 154 : 75 cm. Germanisches Museum.

Ein Plan, der, abgesehen von seinem Wert für die Wirtschaftsgeschichte, insbesondere der nordböhmischen Bergwerke, an deren Ausbeutung auch mehrere Nürnberger Patrizierfamilien (Ebner, Nützel, Pfinzing, Scheurl) beteiligt waren, wegen seines genauen Lagenplanes auch für Geographen von Interesse sein dürfte.

50. **Joh. Gg. Vetter,** Feldmesser. Grundriß über denjenigen **Jagensbezirk, so zwischen dem hochfürstlichen Hause Brandenburg - Onolzbach und der Teutschordens Landcommenthurey Ellingen per recessum de an. 1660 verglichen und ausgesteint worden.** Ansbach 1718. Aquarellzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 71 : 56 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Die von J. Gg. Vetter in seinen Ansbachischen Oberamtskarten geübte Kunst der übersichtlichen und gefälligen Darstellung der von Natur gegebenen und durch Kultur geschaffenen Pflanzendecke des Bodens zeigt sich bei beiden Grundrissen der zwischen der Markgrafschaft Ansbach und dem Deutschorden strittigen Jagdbezirke um so mehr, als hier auch das Relief des Bodens an der Altmühl ziemlich deutlich zutage tritt.

51. **J. L. (?) Vetter.** Geographischer Entwurff über die **Gegend um Triesdorff und dem Altmühl Flus,** bis eine Viertelstund von der Hochfürstlichen Residenz, worinnen die 3 Wildfuhren Onolzbach oder Schalckhausen, Triesdorff und Sachsbach zusammgränzen und mit einer rothpunktirten Linie der gränz halben unterschieden. Ansbach 1732. Aquarellzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 46 : 45,5 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Vergl. hiezu die bei Katalognummer 50 gemachte Bemerkung.

52. **J. G. Hofmann.** Grundriß über die zwischen Brandenburg, Ansbach, u. d. Reichsstadt Rothenburg vorwaltenden **Jagdstreitigkeiten auf der Windelsbacher, Grimswinder** u. **Reinsburger Wildfuhr.** 1740. Aquarellzeichnung mit Legende in Cartouche auf Leinwand. 75 : 130 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Der J. Gg. Hofmannsche Grundriß eines zwischen der Markgrafschaft Ansbach und der Reichsstadt Rothenburg strittigen Jagdbezirkes an der Tauber zeichnet sich ebensosehr durch elegante Schrift und geschmackvolle Farbengebung als durch eine plastische Wiedergabe der von Natur gegebenen und durch Kultur geschaffenen Pflanzendecke und durch verhältnismäßig anschauliche Darstellung des Bodenreliefs aus.

53. Anonym. Flurkarte der **Umgegend von Markt Erlbach und Neuhof.** Mitte des 18. Jahrhunderts. Tuschzeichnung auf Pergament. 50,5 : 38 cm. Germanisches Museum.

Die Flurkarte von Markt Erlbach ist ein in Tusch ausgeführtes Croquis, das nicht bloß die Verteilung von Wald und Flur in der Markt Erlbacher Gemarkung sondern auch das hügelige Gelände zwischen der Bibert und Aurach gut zur Darstellung bringt.

III. Karten und Grundrisse des ehemaligen reichsstädtischen Gebietes von Nürnberg.

Aufgestellt im Modellsaal.

1. Karten.

54. **Wiltcarte** No. 2 v. J. 1516, **transumpta** im Jenner 1519 oder **Abriß über das Ampt Lauff, Altdorf, Reicheneck und Haimburg** die Wildbahn betreffend. Ao. 1516. Aquarellzeichnung auf Pergament. 84 : 94 cm. Germanisches Museum.

„Diese Karta ist der gestalt mit Stetenn, Slossern, Dorffern, Holzern, Wassern, Pechenn etc. in Sept. an. 1516 auff bevelch eines Erb. Rats und Bestätigung der Landschafft also erstelt und conterfeit worden, fürnemlich darumb der Wildzirk zu der Stat Lauff, zu der Statt Altdorf und zu dem Sloß Reicheneck, auch dem Sloß Haymburg gehörig, darauß zu vernemen, derhalben auch die genannten 4 flecken mit solichen † weißen Creutzen bezeichend sind und umb einen jeden der gedachten 4 Flecken eine weisse Linien gezogen, wie wir zur selben Zeit vermeint worden, das ein jeder Wildzirk reicht, wiewoll sich hernach etlichs anders funden. Und sind diese 4 zirk auff die fraischzirk gemelter 4 flecken nit gestellt, wie sich dann auß verlesung der Fraischzirk in der Stat Lauf, Herspruck und Altdorf finden wirt, aber der Fraischzirk zum Sloß Haymburg gehörig, ist dem verzeichneten Wiltzirk gantz gleich.

Dieß berichts ist a. d. 4. Martii ann. 1524 in copey in die Cantzley durch Hieron. Ruof, Landpflegerschreibern auf befehl geben worden, solchen bericht an die Cartenn unten im gewelb der Cantzley hangend, daraus diese Cartha gemacht ist, aufzuschreiben, zur noth darnach zu richten.“

Das erste Beispiel der für die Nürnberger Kartographie besonders bedeutsamen Waldkarten.

55. **Hans Weigel. Waldkarte von Nürnberg.** 1559. Holzschnitt. 70 : 69 cm. Germanisches Museum.

Eine im Lagenplan durchaus zuverlässige Karte, die außer der Ausdehnung des Reichswaldes auch das Wegnetz des Waldgebietes vortrefflich zur Darstellung bringt.

56. Anonym. **Große Waldkarte von Nürnberg** mit Angabe der Forsthuben und Zeidelgüter. 1559. Kupferstich, auf Leinwand aufgezogen, mit handschriftlicher Bezeichnung der Ortschaften und sonstigen zahlreichen handschriftlichen Notizen. 90 : 84 cm. Germanisches Museum.

Das Blatt enthält eine Menge wertvoller handschriftlicher Notizen, die sich teils auf die Ausdehnung der Halsgerichtsbarkeit, teils auf die Einteilung und Bewirtschaftung des Reichswaldes beziehen.

57. Anonym. **Waldkarte des Nürnberger Gebiets rechts der Pegnitz** (Nürnberg-Hersbruck), bis zur Linie Egloffstein-Betzenstein reichend. Osten oben, Westen unten. 1581. Aquarellzeichnung auf Leinwand. 69 : 71 cm. Germanisches Museum.

Die nicht graduierte Karte, die ganz eigenartig orientiert ist, indem Osten nach oben, Westen nach unten gerichtet ist, läßt trotz ihres ramponierten Zustandes die Verteilung des Waldes und der Flur deutlich erkennen. Die Bewässerung und das Wegnetz dagegen treten aus der Karte nicht genügend hervor.

58. **Paul Pfinzing der Ältere.** Karte des Nürnberger Pflegeamtes **Lichtenau.** 1592. Kupferstich. 70 : 49 cm. Germ. Museum.

Diese Pfinzingsche Pflegamtskarte, die erste der von Paul Pfinzing dem Älteren mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit hergestellten Karten des Nürnberger Gebietes, läßt die Pfinzingsche Manier der Situations- und Terraindarstellung schon deutlich erkennen. Die Kennzeichen derselben sind möglichste Genauigkeit in der Herstellung des Lagenplanes und geschickte Verbindung des Flächenkolorits für die verschiedenen Terrainstufen (Bodenformen) mit einer Art Schraffierung, die zugleich zur Bezeichnung der Böschungen und der parallel verlaufenden Äckerfurchen diente. So entstanden Terrainbilder, die kaum in irgend einem anderen Territorium Deutschlands zu jener Zeit ihresgleichen fanden.

59. **P. Pfinzing. Das Ampt Hersbruck** samt den darin liegenden Ämptern Reicheneck, Engelthal und Hohenstein. Ao. 1596. 150 : 142 cm. Nürnberger Kreisarchiv. — Das Original der Karte ist nicht vollständig; das fehlende Blatt wurde auf Grund einer photographischen Vergrößerung der im Pfinzinger-Buch erhaltenen kleineren Kupferstichkarte von einem Oberprimaner des Nürnberger Realgymnasiums kopiert und diese Kopie in die Originalkarte eingesetzt.

Mit dieser im Maßstab 1 : 16500 gezeichneten, sowohl durch ihren reichen Inhalt wie durch ihre geschmackvolle Form sich weit über alle anderen Spezialkarten Deutschlands im Zeitalter der Spätrenaissance erhebenden Pfinzingschen Karte des Amtes Hersbruck erreichte die Nürnberger Kartographie ihren Höhepunkt. Etwas mehr als zwei Menschenalter hatte es bedurft, bis die Feldmeßkunst und die Kunst des Kupferstiches in Verbindung mit der Fertigkeit im Illuminieren die Stufe erreichten, auf der wir diese geometrisch-künstlerischen Tätigkeiten im Zeitalter der Nürnberger Hochrenaissance sehen. Ein Zusammenhang zwischen den architektonischen Meisterwerken und den kartographischen Leistungen Nürnbergs im Zeitalter der Spätrenaissance dürfte kaum zu verkennen sein.

60. Anonym. Abriß der Dörfer **Vorra, Artelshofen und Oberartelshofen.** ca. 1600. Aquarellzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 50 : 41 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Eine in der Pfinzingschen Manier gehaltene Aquarellzeichnung, die das kupierte Juraplateau zu beiden Seiten der oberen Pegnitz, besonders aber das Durchbruchstal dieses Flusses, trefflich wiedergibt.

61. Anonym. Große **Waldkarte von Nürnberg** mit Angabe der Steinbrüche. Nach Ao. 1600. Aquarellzeichnung in etwas skizzenhafter Behandlung. 73 : 69 cm. Nürnb. Stadtbibliothek.

Die Signatur für den Wald ist auf der Karte zwar etwas verblaßt, doch entschädigt dafür die genaue Verzeichnung der im Reichswald angelegten Steinbrüche.

62. **P. H.** Mappe über die Empter **Hersbruck, Lauff, Altdorff, Reicheneck und Engelthal,** auch **Velden.** 1600. Aquarell, auf Leinwand aufgezogen. 84 : 94 cm. Germanisches Museum.

„Diese neue Mappe ist von einer alten Mappe, an. 1516 gefertigt und in der Cantzley in einem Gewölb gefunden worden, abgerissen an. 1600“, lautet eine auf der Rückseite der Karte stehende Bemerkung. Bei einem Vergleich zwischen dem Original v. J. 1516 und dieser Kopie ergibt sich, daß auf letzterer die Bodenformen, besonders die Täler und zum Teil auch die Waldkonturen, deutlicher hervortreten als auf der Vorlage. Auch die politische Einteilung (Grenzlinien der sechs dargestellten Ämter) kommt auf dieser „Neuauflage“ der ältesten Nürnberger Waldkarte infolge der Anwendung braun-goldener Linien für die Amtsgrenzen besser zur Geltung als auf dem Original.

63. Mappe der Ämter **Velden, Betzenstein, Stierberg, Hohenstein, Hilpoltstein, Grävenberg, Hersbruck, Reicheneck, Engelthal, Lauf.** Ao. 1600. Aquarellzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 56 : 75 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Die Karte ist in Bezug auf den Lagenplan (Flußläufe) zuverlässiger als die nach der Wiltcarte vom Jahre 1516 hergestellte Mappe der Ämter Hersbruck, Lauf, Altdorf usw., aber in der Angabe der Siedelungen und insbesondere in der Terrainzeichnung steht das Blatt weit hinter den beiden Karten vom Jahre 1516 und 1600 zurück.

64. **Hans Trechsel,** sonst Großkopf genannt. Die **Schächt bei Schwarzenlohe,** so ein ersamer Rath erkauft und nit zum Reichsboden gehörig. 1. Rinklen Schächt, 2. der Georg Pörl Schächt, 3. Geger Schächt, 4. Tuchers Schächt, 5. Strossers Schächt, 6. Röterische Schächt. 1640. 184 : 153 cm. Germanisches Museum.

Diese im Maßstabe 1 : 5500 gezeichnete, verkehrt orientierte Karte, die offensichtlich auf sehr genauen Vermessungen beruht, bringt nicht nur, wie man nach dem Titel vermuten könnte, die Schächte oder Steinbrüche bei Schwarzenlohe sondern auch die Verteilung des Wald- und Ackerlandes innerhalb der Schottenhut, eines der 6 Forstbezirke des Lorenzer Waldes, zur Darstellung und erweist sich dadurch als ein höchst wertvolles Dokument für die Erkenntnis der forstwirtschaftlichen Verhältnisse dieses Teiles des Lorenzer Waldes. Auch das Wegenetz und die Brücken sind auf das sorgfältigste auf der sehr interessanten Wald- und Flurkarte verzeichnet.

65. Anonym. Ein Bruchstück der Waldkarte der Forsthut **Zerzabelshof.** ca. 1630. Stark abgeblaßte Aquarellzeichnung. Germanisches Museum.

Eine der Trechselschen Karte von der Schottenhut (Schwarzenlohe) nach Maßstab und technischer Ausführung sehr ähnliche Waldkarte, auf der leider infolge des ramponierten Zustandes manche Einzelheiten nicht mehr zu lesen sind.

66. Der Reichsstadt **Nürnberg** Landschafts-Abriß. Ao. 1647. Federzeichnung auf Pergament mit den Wappen der Nürnberger Landpflegeämter und den Namen der Landpfleger v. J. 1513—1637. 32,5 : 25,5 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Die zierlich gezeichnete Karte, die vom Bodenrelief nur die höchsten Erhebungen, vom Wald nur einzelne Teile angibt, reicht von Eschenau bis Neidstein einerseits, von Betzenstein bis Engelthal anderseits, umfaßt also im wesentlichen nur das Hersbrucker Gebiet.

67. **Abriß beider Wälder der h. Reichsstadt Nürnberg** mit Angabe der Namen der Amtmänner beider Wälder von 1396 bezw. 1427 bis 1656. Ao. 1656. Federzeichnung auf Pergament. 21 : 24 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Das Waldgebiet um Nürnberg ist auf dem Blatt in ungemein zierlicher Form dargestellt.

68. Mappa des Ampts und Stettlein **Altdorf** sampt dessen Fraisbezirk. Mit einem Verzeichnis der Namen der Pfleger zu Altdorf von 1504—1619. ca. 1619. Federzeichnung auf Pergament. 66 : 74 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Wald und Feld treten auf dem Blatt infolge der zwar etwas steifen, aber scharf umrissenen Signaturen sehr deutlich hervor. Die Schrift ist mit großer Sorgfalt eingetragen.

69. **Karte des Fraiscirkes Altdorf.** Anfang des 17. Jahrhunderts. Aquarellzeichnung auf Pergament. 36,5 : 39 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Ein in sehr grellen Farbentönen gehaltenes Blatt.

70. **Fraiskarte des Pflegeamtes Altdorff.** Ende des 17. Jahrhunderts. Aquarellzeichnung. 50 : 50 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Aller Wahrscheinlichkeit nach die Trostsche Handzeichnung v. J. 1674 oder wenigstens ein dieser Zeichnung zeitlich sehr nahestehendes Blatt. Die in dezenten Farben gehaltene Karte macht durchaus den Eindruck der Zuverlässigkeit.

71. **Moriz Hoffmann. Topographia Altdorfina et viciniae.** 1662. 30 : 19,5 cm. Germanisches Museum.

Diese topographische Karte des Altdorfer Botanikprofessors, die das Waldgebiet an der oberen Schwarzach in 3 konzentrischen Ringen mit dem Mittelpunkt Altdorf zur Darstellung bringt, bildet eine Beigabe zu der Schrift Hoffmanns „Florae Altdorfinae deliciae sylvestres sive Catalogus plantorum in agro Altdorfino".

72. **Joh. Jansonius. Territorium Norimbergense.** Ende des 17. Jahrhunderts. Kupferstich. 44,5 : 34 cm. Germanisches Museum.

Die Karte wirkt wohl ansprechend durch ihr gefälliges Kolorit, ist aber in der Situationszeichnung und der Terraindarstellung — nur die Steinbrüche des Reichswaldes finden sich als Erhebungen des ganzen Gebietes angegeben — eine recht mangelhafte kartographische Leistung.

73. **Joh. Hoffmann. Territorium Norimbergense** cum quibusdam adjacentibus locis. ca. 1690. Kupferstich. 44 : 55 cm. Germanisches Museum.

Im Lagenplan im ganzen noch genügend, in der Terrainzeichnung dagegen wegen der systemlosen Anwendung der Maulwurfshügel ganz unbefriedigend.

74. **Christ. Scheuerer. Das Nürnberger Gebiet mit allen Hauptmannschaften.** 1692. J. B. Homann sculpsit 1692. Kupferstich mit den Wappen der Nürnberger Pflegeämter. 61 : 53 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Der Karte sind statt eines Gradnetzes Orientierungsbuchstabenquadrate zugrunde gelegt, so daß die Entfernungen der Orte voneinander ziemlich richtig sind. Die politische Zugehörigkeit der Ortschaften wird durch die beigesetzten Landeswappen bezeichnet.

75. Anonym. **Fraißkarte** des **Pflegamtes Lauf.** Ende des 17. Jahrhunderts. Federzeichnung auf Pergament. 56 : 52,5 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

An dieser Karte ist besonders die minutiös durchgeführte Einzeichnung der Waldparzellen hervorzuheben, die sogar einzelne Merkbäume nach Zahl und Stand anzuführen nicht unterläßt.

76. Anonym. **Des Nürnbergischen Amts Lauff Fraisbezirk.** Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Kolorierter Kupferstich. 47,5 : 47,5 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

77. **Joh. Georg Schunter** und **Joh. Michael Bachhuber. Altdorfische Freis- und Wildbahnmappa.** 1674 durch Jos. Trost, Ing. geom., gemessen, 1720 durch J. Gg. Schunter Not. Caes. publ. revidirt und erläutert, 1732 decopirt und verjüngert von Joh. Mich. Bachhuber. Ao. 1732. Aquarellzeichnung auf Leinwand; 32 : 38 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

78. **J. G. Hofmann.** Abriß des **Rothenbergischen Fraisbezirkes** mit den ringsherum anstoßenden Confinien deren Stadt Nürnberg Pflegämter samt der eigentlichen Situation des Dorfes Ottensoos. ca. 1740. Handzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 59 : 52 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Im Lagenplan ziemlich zuverlässig, in der Darstellung des Bodenreliefs, das nur durch einzelne Hügel angedeutet wird, dagegen weniger befriedigend.

79. **M. F. Cnopf. Karte des Nürnbergischen Pflegamtes Engelthal.** 1748. Kupferstich. 18,5 : 18,5 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

80. **C. L. Kaulitz.** Riß des **Kirchsittenbacher** Jagddistrikts. Ao. 1732. Kupferstich mit Flächenkolorit. 26 : 31 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

81. **Horland,** Ingenieur. Copie eines in Ansbach befindlichen Abrisses und Augenscheins in Sachen **Nürnberg contra Brandenburg, das kleine Waidwerk an und auf den Nürnberger Walden** betreffend. Auf hochfürstlichen Hofraths-Befehl a. 1744 zum künftigen Gebrauch durch den Ing. Horland von dem Tom. der Sammlung über allerhand Herrschaften befindlichen Original gefertigt. 1744. Aquarellzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 87 : 87 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Die Verteilung von Wald, Wiese und Feld ist klar und übersichtlich dargestellt. Den ästhetischen Ansprüchen würde die Karte besser entsprechen, wenn der grüne Ton nicht allzusehr darin vorherrschen würde.

82. Anonym. **Umriß des Nürnbergischen Bezirks** innerhalb denen sogenannten Gräntzwassern. Mit Angabe der Forsthuben und Zeidelgüter, auf dem Nürnberger Wald gelegen. Mitte des 18. Jahrhunderts. Grell kolorierter Kupferstich. 52 : 45 cm. Germanisches Museum.

83. **Anonym. Bezirk** der Nürnbergischen Pflegämter **Hersbruck, Reicheneck, Engelthal** und **Hohenstein** im alten Nordgau gelegen. 18. Jahrhundert. Kolorierter Kupferstich. 51 : 56,5 cm. Germanisches Museum.

Eine in buntestem Kolorit gehaltene Kopie der P. Pfinzingschen Karte der vier genannten Aemter.

84. **M. F. Cnopf. Mappa geographica territorii** sacri Romani imperii liberae **civitatis Norimbergensis** in circulo Franconico siti et in suos districtos praefecturasque criminales divisi, una cum finitimis regionibus, delineante Matth. Ferd. Cnopfio. Ao. 1764. Kupferstich. 54 : 46 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

85. **J. G. W. H. Altdorf** mit seiner Hofmark. Ao. 1795. Radierung, koloriert. 34 : 28 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Am Rand der Karte zahlreiche handschriftliche Notizen, die sich auf die Verbesserung der technischen Ausführung des Blattes beziehen.

86. **Homanns** Erben. Charte von den zu dem **Pegnitzkreise** gehörigen Landgerichten Nürnberg, Altdorf, Hersbruck, Schnaittach, Gräfenberg und dem größten Teil des Landgerichts Schwabach. 1809. 54 : 46 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

2. Grundrisse.

87. **Karte des Grenzbezirkes Altdorff** gegen die pfälzischen Ämter Haimburg, Pfaffenhofen, Sulzbach zum Eisselberg. Ao. 1524. Skizzenhafte Aquarellzeichnung mit ziemlich verblaßten Farben. 58 : 43 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Ein trotz der rohen Zeichnung interessantes Blatt, da es außer der Verteilung des Waldes in der Altdorfer Gegend auch die Grenzen der drei genannten pfälzischen Ämter gegen das Amt Altdorf durch farbige Linien zur Darstellung bringt.

88. **Grundriß der Wöhrder Brücken.** Ao. 1545. Federzeichnung auf Pergament mit handschriftlichen Notizen über den Bau der Brücke. 10 : 58 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

89. **Grundriß des Schlosses und Marktes Lichtenau.** Ao. 1551. Skizzenhafte Aquarellzeichnung. 57 : 46 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

90. Wahrer und gründlicher Abriß des **Rothenbergischen Fraisbezirks**, wie er anno 1545 erläuterten Frais- und Frevelvertrags ausgemarkt und ordentlich mit 48 Marksteinen besetzt. 1545. Ausführung Anfang des 17. Jahrhunderts. Handzeichnung auf Pergament. 63 : 69 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

    Das verkehrt orientierte Blatt — Norden links, Süden rechts — ist von Bedeutung wegen der sorgfältigen und akkuraten Darstellung der im rothenbergischen Bezirke gelegenen Wälder.

91. **C. V. Abriß der strittigen Fraisch** des Amptes **Neuenkirchen.** Ao. 1602. Federzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 54,5 : 46 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

    Die Federzeichnung gibt das hügelige Vorland des Jura in der Forchheimer Gegend trefflich wieder.

92. **P. Pfinzing. Der Pegnitzfluß durch die Stadt Nürnberg,** wie solcher mit Pruckhen, Mulwerk und anderen Verpaut und eingefaßt etc. Ao. 1592. Aquarellzeichnung mit genauen Aufrissen der an der Pegnitz liegenden Gebäude. 18,5 : 104 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

    Das Blatt ist wie alle kartographischen Werke P. Pfinzings im Lagenplan durchaus zuverlässig und zugleich von großer malerischer Wirkung.

93. **Andreas Albrecht,** Ingenieur. **Augenschein des Wasserfluß, die Pegnitz** genannt, **von Lauff an bis zu der Wöhrderwiesen,** genommen. Es haben sich in solcher Besichtigung, den 4. August 1623 von Gg. Pfinzing, verordneten Wasserherrn, und Eustachius Carl Holzschuher, Bauherrn, desgl. Paulus Albrecht Rieter vorgenommen, an beiden Ufern des Lands, auf der Sebalder und Lorenzer Seiten, etliche Bruch, so das Wasser angeschwembt, wie mit Nummern, auch etliche Stöck und Bäumen im Wasser, so mit Literen verzeichnet, desgl. an ettlichen Orten der Fluß fast ganz überwachsen befunden, wie dieser gegenwärtige Abriß zu erkennen gibt. 1623. Aquarellzeichnung. Breite 4—9 cm., Länge 135 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

    Zwar nur eine Kopie aus späterer Zeit, aber auch als solche für die Kenntnis der hydrologischen Verhältnisse der Pegnitz zu Anfang des 17. Jahrhunderts von Bedeutung.

94. **Andreas Albrecht**, Ingenieur. **Augenschein der Pegnitz, vom Hallerthürlein** bei den Schloßgattern **biß nach Fürth,** den 29. Sept. 1624 von Niclas Albrecht Rietern, verordneten Wasserherrn, im Beisein L. Christof Butler, Cantzlisten, wie auch der vier Messer und dem Stattmeister genommen und durch Andr. Albrecht, Ingenieur, mit allen denen daran liegenden Muhlwerken sampt den eingehenkten Wasserrädern auf deutlichste verzeichnet. 1624. Aquarellzeichnung. Breite 4—12 cm., Länge 101 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

   Die Windungen des Flußlaufes der Pegnitz und der Regnitz, die Beschaffenheit der Flußufer und die Bauart der an dem Fluß gelegenen Mühlen bezw. Ortschaften sind mit großer Deutlichkeit zu erkennen.

95. **Paul Pfinzing der Jüngere** und **Andr. Albrecht,** Ingenieur. a) **Verzeichnis des Wasserfalles,** wie viel das Wasser der **Pegnitz** vom Schloßgattern beim **Hallerthürlein bis zur Dooßer Prucken** hinab abfelt und niedricher ist, gibt gegenwertige Figur zu erkennen. b) Geometrischer Grundriß, was von dem Hallerthürlein am Wasserfluß der Pegnitz biß nach der Doßerprucken hinabgelegen und wie gemelter Flus der Gelegenheit nach zwischen zweien Höhen eingefangen zu sehen ist. Den 11. Martii anno 1620 durch Paulus Pfinzing und Albrecht Andreas. 1620. Aquarellzeichnung. 24 : 82 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

96. **Hannß Bien. Eigentlicher Grund- und Abriß des Dorfes Kraftzhoff.** Ao. 1629. Federzeichnung. 59 : 41 cm. Germanisches Museum.

   Der Plan ist mit strenger Beobachtung der Gesetze der Perspektive ausgeführt.

97. **Joh. Bien. Grundriß über die Neuhofer Hölzer.** Ao. 1629. Aquarellzeichnung. 59 : 40 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

   Wald, Flur und der Ort Neunhof selbst sind ungemein sorgfältig und gefällig dargestellt.

98. **Joh. Kaler,** Ingenieur. Grundriß des Stückes **Holz,** so draußen bei **Feucht** liegt, Herren von Hörberstein zugehöret. Ao. 1663 den 12. Juli abgemessen und in Grund gelegt worden. Ao. 1663. Aquarellzeichnung. 27 : 20 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

99. **Grundriß über die Gegend Eschenau-Brand.** Ao. 1691. Aquarellskizze mit Flächenkolorit für die bei Eschenau aneinanderstoßenden Fraischbezirke der Reichsstadt Nürnberg, des Bistums Bamberg und der Markgrafschaft Brandenburg-Bayreuth. 41 : 34,5 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

100. **Joh. Georg Meichsner,** Ing.-Lieutnant. Auf sein hochfürst. Durchleucht Herrn Wilhelm Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg-Anspach gnäd. Befehl ist der Ort **Schönberg sambt der nächst umliegenden Gegend** d. 20. Dez. 1714 aufgenommen worden. 1714. Aquarellzeichnung auf Seide. 39 : 28 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Der Plan zeichnet sich durch die Anwendung zarter Farbentöne, deutliche Signaturen und hübsche Schrift in gleicher Weise aus.

101. **Joh. Waschenfelder.** Grundriß des **Dutzendteiches** oder der 12 Weiher und eines jeden superficies oder innerer Begriff. 1718. Aquarellzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 49 : 85 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Der Grundriß, der die zwölf Weiher in ziemlich großem Maßstab wiedergibt, besitzt durch genaue Angaben der Legende über die Größe der einzelnen Weiher vor allem historisches Interesse.

102. **Ulrich Kleehardt.** Geometrischer Grundriß über das Carl Benedikt Geuder zugehörige **Weyerhaus, bei dem Closter Pillenreuth liegend,** sambt dabei befindlichen und subnectirten Pertinentien verlaufend. 1727. Aquarellzeichnung. 79 : 92 cm. Germanisches Museum.

Der Grundriß, mit zahlreichen handschriftlichen Notizen über die Besitzverhältnisse in der Umgebung der Pillenreuther Weiher versehen, enthält in der Legende die genauesten Angaben über die Größe der einzelnen Weiher sowohl als auch über die an die Weiher anstoßenden Grundstücke und Gebäude.

103. **C. L. Kaulitz.** Abriß des Bezirkes **Kirchsittenbach.** 1732. Aquarellzeichnung. 47 : 31,5 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Aus der in ziemlich grellen Farbentönen gehaltenen Karte ist zwar das hügelige Vorland des Hersbrucker Juragebietes noch leidlich zu erkennen, dagegen weist das Blatt hinsichtlich des Lagenplanes ganz auffallende Fehler auf.

104. **J. G. Hofmann.** Grundriß über die mit dem **Nürnbergischen Pflegamt Lauf** an. 1752 versteinte **Fraisch-, Jagd- und Waldgrenze des Vogtamts Schönberg.** 1753. Aquarellzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 50 : 54 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Der in sehr großem Maßstab gezeichnete Plan bringt nebst der Fraisch- und Jagdgrenze auch eine genaue Darstellung der Verteilung des Waldes und der Flur sowie des Wegnetzes in dem brandenburgischen Vogtamt Schönberg. Das Terrain ist aus dem hübsch kolorierten und mit sauberer Schrift ausgestatteten Grundriß nicht zu erkennen.

105. **J. B. Volckammer.** Grundriß der in dem Reichswald Sankt Laurenzi in der Schottenhut bei **Wendelstein** gelegenen harten **Steinbrüche,** der Kornberg genannt. Ao. 1757. Aquarell. 50,5 : 35 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Aus dem mit feiner Signatur dargestellten Walde treten die Wendelsteiner Steinbrüche selbst ziemlich plastisch hervor.

106. **G. F. Kordenbusch. Karte des Pegnitzflusses von seinem Ursprung bis zu seiner Vereinigung mit der Regnitz** samt den Lage-Winkeln und viertelstündigen Entfernungen der umliegenden Örter von Nürnberg. Ao. 1780. 18 : 19 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Dem von Gösweinstein im Norden bis Altdorf im Süden reichenden Uebersichtskärtchen des Pegnitzgebietes kommt wegen des Fehlens fast jeglicher Terraindarstellung nur als sog. Distanzenkarte einiger Wert zu.

107. **Gg. Fr. Kordenbusch.** Abzeichnung der beiden **Wasserfluthen v. 1595 und 1784** von dem Grund der Pegnitz an gemessen, nivelliret und aufgezeichnet. 1784. Eine in etwas grellen Farbentönen gehaltene Aquarellzeichnung. 20 : 31 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

108. **Lauf der Pegnitz von der Hatermühl bis zur Doßer Brücken** samt den darin liegenden Mühlwerken und darüber führenden Brücken. Zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ungemein sorgfältig ausgeführte Aquarellzeichnung. 320 : 36 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

109. **Nik. Sörgel. Abriß der Peterhaide.** Ao. 1790. Aquarellzeichnung. 41 : 29 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

110. **Gg. Rud. Kreß.** Grundriß der **Tullnau** und Garten. Ao. 1790. Skizzenhafte Aquarellzeichnung. 48 : 43 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

111. Geometrischer Grundriß der Nürnbergischen Vorstadt **Gostenhof** sammt deren Gebäuden, Gärten und Höfen. ca. 1790. Aquarellzeichnung. 49 : 38,5 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Der Grundriß, der den Eindruck der Genauigkeit erweckt, ist in gefälliger Form (exakte Zeichnung, gedämpfte Farbentöne) ausgeführt.

IV. Pläne und Prospekte der Reichsstadt Nürnberg nebst verschiedenen Landschaftsprospekten des Nürnberger Gebietes.

1. Pläne.

Aufgestellt im Modellsaal.

112. **Erh. Etzlaub** und **Gg. Glockendon. Rundkarte der Stadt Nürnberg und ihrer Umgebung.** Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. Holzschnitt. 89 : 83 cm.

Ein aus der Vogelperspektive aufgenommener Grundriß der Ringmauern der Stadt, deren Abriß durch drei Nürnbergische Wappen ersetzt ist, und ihrer Umgebung von Zürndorf bis Behringersdorf einerseits, Kraftshof bis Schwabach anderseits. — Im Lagenplan ist die Karte im ganzen zuverlässig; die Terraindarstellung dagegen leidet unter der starken Vergrößerung der in Prospektform gezeichneten Ortschaften und Einzelgebäude.

113. Anonym. **Grundriß der Reichsstadt Nürnberg samt ihren Ringmauern.** Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. Aquarellzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 66 : 49 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Die Tore sind auf diesem Plan noch als viereckige Türme eingezeichnet, Nameneinzeichnungen und Aufrisse von Gebäuden fehlen darin fast ganz; die Entstehungszeit des Grundrisses ist demnach sicher in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zu setzen.

114. Vergrößerung und augenscheinliche Anzeigung der Veste oder **Plan der Veste zu Nürnberg,** aufgenommen bei vorhabender Erweiterung ihrer Außenwerke. Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. 21 : 16 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Ein mit großer Sorgfalt ausgeführter Plan der Reichsveste, wie sie vor den durch den Festungsbaumeister Antonio Fazuni i. J. 1538 begonnenen Umbauten beschaffen war.

115. Anonym. **Abriß der Reichsstadt Nürnberg.** Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Federzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 56 : 41 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

Der Abriß, auf dem die zweimalige Erweiterung der Stadt angegeben ist, bildete eine Beilage zu den bei den brandenburg-nürnbergischen Fraisprozeßakten befindlichen und ann. 1564 beim k. Kammergericht eingereichten Schriften.

116. **Paul Pfinzing der Aeltere.** Geometrischer Abriß der **Ringmauer, der Vorstädte und der Gärten um Nürnberg.** 1590. Aquarellzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 85,5 : 85,5 cm. Germanisches Museum.

Der P. Pfinzingsche Stadtplan bekundet insofern einen Fortschritt in dem Entwurfe der Nürnberger Stadtpläne, als derselbe außer einem genauen Aufriß der Ringmauer der Stadt auch ein zutreffendes Bild von den Vorstädten und Gärten bringt.

117. Anonym. Landwehr um die Stadt Nürnberg gegen den Wald **Sebaldi.** Ende des 16. Jahrhunderts. Aquarellzeichnung. 44,5 : 34 cm. Germanisches Museum.

Dieser Grundriß, der sich als ein auf die Hälfte des Längenmaßstabes reduziertes Abbild des nördlichen Teiles des P. Pfinzingschen Stadtplanes vom Jahre 1590 darstellt, ist ganz in der P. Pfinzingschen Manier gehalten, rührt also aller Wahrscheinlichkeit von Paul Pfinzing selbst her.

118. Anonym. Geometrischer Abriß der Reichsstadt **Nürnberg** sambt ihrer Landwehr. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Aquarellzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 85 : 80 cm. Germanisches Museum.

Auf dem in ziemlich grellen Farben angelegten, verkehrt orientierten Stadtplan, auf dem die Stadttore bereits als Rundtürme auftreten, sind besonders die Vorstädte mit großer Genauigkeit wiedergegeben.

119. Anonym (vielleicht Hans Bien). **Grundriß der Stadt Nürnberg.** Ao. 1630. Federzeichnung, sehr sorgfältig in Tusch

ausgeführt, auf Leinwand aufgezogen. 99,5 : 86 cm. Germanisches Museum.

Der Plan, der aller Wahrscheinlichkeit von Hans Bien gezeichnet ist, übertrifft an Akkuratesse und Sauberkeit der Zeichnung alle gleichzeitigen und zum guten Teil auch nachfolgenden Grundrisse der Stadt Nürnberg.

120. Anonym (vielleicht H. Bien). Grundriß der Stadt **Nürnberg**. Erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. Aquarellzeichnung auf Pergament. 71 : 49 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Der Grundriß ist sowohl im Lagenplan wie in der Wiedergabe der architektonischen Einzelheiten der Bauten Nürnbergs durchaus zuverlässig und bringt zudem durch seine diskrete Farbenzusammenstellung auch in malerischer Hinsicht die beste Wirkung hervor.

121. **X. Leibniz-Pünn.** Handriß von **Nürnberg,** nach den Vierteln illuminiert. Erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. Aquarellzeichnung mit Flächenkolorit. 71 : 50 cm. Germanisches Museum.

Da dieser Handriß sowohl in der Größe wie in der Art der architektonischen Zeichnung mit dem auf Pergament gezeichneten Aquarellgrundriß der Stadt (s. Nr. 120) fast vollständig übereinstimmt, so darf er wohl als eine Kopie des Planes Nr. 120, bezw. als ein Werk desselben Künstlers, nur mit etwas abgeänderter Ausführung angesehen werden.

122. Anonym. **Grundriß und Prospekt der Reichsstadt Nürnberg.** ca. 1630. Aquarellzeichnung auf Papier. 39 : 30 cm. Germanisches Museum.

123. **Hans** und **Paul Trechsel. Die Reichsstadt Nürnberg** in Grund gelegt und gemessen durch Hans und Paul Trexel Gebrüder. 1632. 156 : 165 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

124. **Johannes Kaler,** Ingenieur. Geometrischer Abriß des **Heil. Röm. Reiches Statt Nürnberg** sambt ihrer Landwöhr und Gerdten anno 1662, den 28. November. 1662. Aquarellzeichnung. 78 : 71 cm. Germanisches Museum.

125. **J. G. Hofmann.** Grundriß der sog. **Reichsfeste Nürnberg** 1720. Aquarellzeichnung. 36,5 : 34,5 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

126. **Gottlieb Trost.** Prospekt und Grundriß der Stadt **Nürnberg,** samt denen Vorstädten, Gärten, Retrenchements der Landwehren und übriger Situation. ca. 1728. 82 : 86 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

127. **G. Ludw. Kaulitz. Grundriß von Nürnberg samt seinen Vorstädten.** Ao. 1732. Aquarellzeichnung. 76 : 66,5 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

128. **J. B. Homann. Prospekt und Grundriß der des h. R. Reichs Stadt Nürnberg** samt ihren Linien und Gegend auf 1 Meile Weges herumb. ca. Ao. 1732. Kolorierter Kupferstich. 56 : 48 cm. Germanisches Museum.

129. **G. G. Silberad. Grundriß der Stadt Nürnberg.** Ao. 1758. Aquarellzeichnung. 84,5 : 63 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

130. **A. Ph. Jäger. Vorstellung der Gegend von Nürnberg** wo die Kaiserl. und Reichsexekutionsarmee 17.—28. Mai unter Prinz Friedrich von Zweibrücken gestanden. 1759. 45 : 26 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

131. **Fr. Alb. Annert. Geometrischer Grundriß der Reichsstadt Nürnberg.** 1793. 59 : 51 cm. Germanisches Museum.

132. **J. C. Sigmund Kiefhaber. Grundriß** des ehemaligen **Klosters St. Clara** mit seinen Zugehörungen, nach dem Augenschein entworffen und ausgefertigt. 1778. 49 : 36,5 cm. Nürnberger Stadtbibliothek.

    In erster Linie von historischer Bedeutung, da sich unter der Legende eine ziemlich eingehende Beschreibung der einzelnen Gebäude des ehemaligen Klosters befindet.

133. **G. F. Uz,** Lieutenant und Architekt. Grundriß über das **Karthäuserkloster** in Nürnberg und alle dabei sich befindlichen Gebäude und Gärten. ca. 1790. Aquarellinearzeichnung, auf Befehl des Kirchenpflegers G. F. von Pömer gefertigt. 50 : 73 cm. Germanisches Museum.

134. **Plan von Nürnberg im Jahre 1811.** Ao. 1811. Kupferstich in 4 Blättern à 45,5 : 40 cm. Germanisches Museum.

2. Prospekte.

Aufgestellt in Halle 77.

135. **M. Wolgemuth. Prospekt der Stadt Nürnberg.** (Das Originalgemälde ist in der St. Lorenz-Kirche befindlich.) 15. Jahrhundert. Holzschnitt. 37 : 32,5 cm. Germanisches Museum.

136. **Urbs Norimberga quadrifinia.** Ao. 1502. Kupferstich. 28,5 : 18,5 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

137. Anonym. **Prospekt der Reichsstadt Nürnberg.** 1516. Aquarellbild. 68,5 : 59 cm. Germanisches Museum.

    Dieser älteste in Farben ausgeführte Prospekt der Reichsstadt besitzt wohl mehr künstlerischen als wissenschaftlichen Wert; derselbe stellt wohl hinsichtlich der Zeichnung und Farbengebung eine anerkennenswerte Leistung vor, dagegen gewährt er von der Größe und Bauart der Stadt sowie ihrer nächsten landschaftlichen Umgebung eine für jene Zeit kaum zutreffende Vorstellung.

138. **Hans Sebald Lautensack. Warhafftige Contrafactur der Löblichen Reychstatt Nuremberg gegen den Nidergang der Sonnen.** Ao. 1552. Kupferstich von hohem künstlerischen Wert. 149 : 29,5 cm. Germanisches Museum.

Die bekannteste und am öftesten nachgeahmte Kontrafaktur der Reichsstadt Nürnberg.

139. **H. Weigel. Warhafftige contrafactur der Löblichen Reychstat Nürmberg gegen den Aufgang der Sonnen.** Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Kolorierter Holzschnitt. 45,5 : 25,5 cm. Germanisches Museum.

140. Anonym. **Prospekt des Vestner Thores.** Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. Aquarell. 46 : 58 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Der Prospekt gibt das Bild des Vestner-Tores und der Gebäude des nordöstlichen Teiles der Burg, wie dieselben in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts beschaffen waren, in scharf umrissener Zeichnung aus der Vogelperspektive wieder.

141. **Prospekt des Einflusses der großen und kleinen Pegnitz** in die Stadt Nürnberg. Ao. 1608. Aquarellzeichnung. 56,5 : 43,5 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Der Prospekt stellt die besonders architektonisch interessante Partie der Stadtumwallung bei dem Einfluß der Pegnitz in die Stadt getreu und in nicht zu grellen Farben dar.

142. **Gg. Christof Eimart und Jac. v. Sandrart. S. R. Imperii. Liberae Civitatis Norimbergensis** Versus Plagam Orientalem Aspectus. Zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Kupferstich. 132 : 26,5 cm. Germanisches Museum.

143. Anonym. **Rundsicht von dem Bruckbach** (oder Finsterbach) **von Harlach bis Meckenlohe.** 16. Jahrhundert. Aquarellbild. 200 : 35 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Das in größtem Maßstab angelegte Rundbild, das einen Abschnitt aus einem rechtsseitigen Seitental der Rednitz zur Ansicht bringt, zeichnet sich sowohl durch die Genauigkeit des Situationsplanes als auch durch harmonische Farbenzusammenstellung aus.

144. Anonym. Abriß der **Landschaft um Hersbruck** und der Frais. ca. Ao. 1600. Aquarellbild. 57 : 47 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Der Abriß gibt trotz einzelner Fehler gegen die Gesetze der Perspektive und der harmonischen Farbenwirkung ein im ganzen zutreffendes Bild von der Stadt Hersbruck und ihrer nächsten Umgebung.

145. **Georg Perian,** scholasticus et cantor. 1. **Orthographica Oppidi Hersbruck.** arctum versus (Hauptzeichnung). 2. **Delineatio oppidi Hersbruck.** Ortum versus (Nebenzeichnung). Ao. 1647. Federzeichnung. 55 : 26 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

146. Anonym. **Grundriß** über das **Viehberger Holz bei Hersbruck** und über das Hersbrucker Burgerholz, Aspach genannt. Anfang des 17. Jahrhunderts. Aquarellbild. Nürnberger Kreisarchiv.

Der verkehrt orientierte Prospekt (Osten oben, Westen unten), gibt von der Waldlandschaft am Jurahang bei Hersbruck eine annähernd richtige Vorstellung.

147. Anonym. **Landschaftsprospekt** über das Dorf **Höfles** und Umgebung. Anfang des 17. Jahrhunderts. Aquarellbild. 82 : 41 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Der in ziemlich grellen Farbentönen gehaltene Prospekt der Umgebung des Dorfes Höfles bei Schnaittach läßt den Charakter der Vorberge des Jura im ganzen gut hervortreten.

148. Anonym. **Prospekt** der zum **Kloster Pillenreuth** gehörigen Gebäude und der abgebrannten Kirche daselbst. Ao. 1609. Aquarellzeichnung. 51,5 : 38 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Ein sowohl durch exakte Zeichnung als auch durch ein ansprechendes Kolorit erfreulich wirkendes Landschaftsbild.

149. Anonym. Prospekt vom **Rothenberg**. ca. 1600. Aquarellzeichnung. 37 : 18 cm. Germanisches Museum.

Der Doppelprospekt, der die Feste Rothenberg von zwei Seiten darstellt, ist im ganzen perspektivisch richtig gezeichnet und bringt den plateauartigen Aufbau des Rothenberges gut zur Geltung.

150. **J. B.** Kolorierter Prospekt des **Laufes der Pegnitz von Malmsbach bis Oberbürg**. Anfang des 17. Jahrhunderts. Aquarellbild. 116 : 35 cm. Nürnberger Kreisarchiv.

Ein Landschaftsbild, das weder in der Zeichnung noch im Kolorit den Anforderungen der Schönheit genügt.

151. **Jul. Sig. Sommersfelder. Prospekt der Burgen und Dörfer um den Hohenstein.** Ao. 1669. Aquarellbild. 28 : 35 cm. Germanisches Museum.

Der in zarten Farbentönen gehaltene Prospekt läßt den Aufbau des Felsuntergrundes und der Burg Hohenstein bei Kirchsittenbach selbst gut erkennen.

152. **G. Eißenmann. Prospekt der Bayrischen Vestung Rothenberg gegen Mittag in währender Belägerung.** Ao. 1703. Kupferstich. 31 : 19 cm. Germanisches Museum.

B. Ältere Atlanten, Reisebeschreibungen und sonstige geographische Werke.

I. Aeltere Atlanten und sonstige geographische Werke.

Aufgestellt in der Empor-Halle und im Modellsaal.

153. **Astronomicus liber** (Almagestus Ptolemaei) **ex arabico in latinum translatus a Magistro Girardo Cremonensis.** III. 25. 130 Folio. Manuskript der Nürnberger Stadtbibl.

Diese mit dem Zeichen .†. auf der Innenseite des Deckels versehene Handschrift des ins Lateinische übertragenen Almagest (*Μεγαλη συνταξις*) des Claud. Ptolemaeus, des astronomischen Hauptwerkes des späteren Mittelalters; — die Übersetzung rührte von dem um 1175 lebenden Gerhard von Cremona her —, war jedenfalls das von Regiomontan benützte Handexemplar, das nach Regiomontans Tod nebst seinen anderen Schriften in den Besitz Bernhard Walthers übergegangen ist.

154. **Magnae compositionis Claudii Ptolemaei libri** a Georgio Trapezuntio traducti (264 Folio). Manuskript der Nürnberger Stadtbibliothek.

Eine Handschrift der von dem Byzantiner Georg v. Trapezunt im Jahre 1435 hergestellten Übersetzung des Almagest (Magnae compositio od. constructio) aus dem Griechischen ins Lateinische. Das Zeichen .†., das an der Innenseite des Deckels sich vorfindet, weist darauf hin, daß die Handschrift von Regiomontan benützt worden ist.

155. **Ephemerides** cum tabulis (56 Fol. Text, 96 Fol. Tabellen). Manuskript des Nürnberger Stadtarchivs.

Da die Innenseite des Deckels mit dem Zeichen .†. versehen ist, so ist anzunehmen, daß dies die Handschrift zu den berühmten Ephemeriden Regiomontans (1475—1504) ist, die 1473 oder 1474 aus der B. Waltherschen Druckerei in Nürnberg hervorgegangen sind.

156. **Ioannes de Regiomonte. Calendarium.** Venetiis per Bernardum pictorem de Augusta, Petrum Lofleim de Langenzenn. Erhard Radtolt de Augusta. 1476. Sammlung der Inkunabeln **Nr. 39** der Nürnberger Stadtbibliothek.

Das Werk enthält außer 13 Folioseiten Tabellen (Ephemeridenauszügen für die Jahre 1475, 1494 und 1513) 48 Figuren über die Mondphasen, ein Instrumentum horarum inaequalium, ein Instrumentum veri motus lunae, eine Quadrans horologii horizentalis und ein Quadratum horarium generale. Ob das Werk zu der zweiten Ausgabe der im Jahre 1473 oder 1474 zu Nürnberg zuerst edierten Ephemeriden Regiomontans von 1475—1504 in Beziehung steht, ist nach den in Nürnberg vorhandenen Wiegendrucken der Schriften Regimontans schwer festzustellen. Nach der in sechs Distichen verfaßten Vorrede scheint das Kalendarium mehr zu praktischen als zu wissenschaftlichen Zwecken bestimmt gewesen zu sein.

157. **Claudii Ptolemaei** cosmographia libri VIII. Praemissa praefatio Iacobi Angeli Fiorentini ad papam Alexandrum V., in qua de hac sua translatione rationem reddir. Manuskript der Nürnberger Stadtbibliothek.

Dieses Exemplar der Cosmographie des Cl. Ptolemaeus, das an der Innenseite des Deckels das Zeichen ·‡· (aller Wahrscheinlichkeit nach das Handelszeichen Bernh. Walthers) aufweist, war einst im Besitze Regiomontans, der die von Georg von Trapezunt eigenhändig beigefügten Noten durch Annotationes verbesserte.

158. **Cl. Ptolemäi Cosmographiae** ab Hermanno Levilapide (Lichtenstein) Coleniensi Vicenciae accuratissime impressa Idi. Sept. 1475.

Die erste gedruckte Ausgabe der Cosmographie des Claudius Ptolemäus enthält keine Kartenbeilagen.

159. **Claudii Ptolemaei** viri Alexandrini Cosmographia libri octo. Hinc sequuntur tabulae, quarum 23 numerantur. Manuskript der Nürnberger Stadtbibliothek.

Zwischen dem 99 Folioseiten umfassenden Text, von dem ein Teil des I. Kapitels fehlt, befinden sich 23 kolorierte Kartenblätter auf Pergament, von denen die Karte von Großbritannien die erste ist. Gegenüber der i. J. 1482 zu Ulm erschienenen, durch den Benediktinermönch Nicolaus Germanus besorgten Ptolemäusausgabe, die 32 Kartenblätter enthält, fehlen demnach in diesem handschriftlichen Ptolemäusexemplar 9 Kartenblätter.

160. **Claudii Ptolemaei** Cosmographia Beatissimo Patri Paulo secundo pontifici Maximo. Donis Nicolaus Germanus. Der Atlas besteht aus 32 kolorierten Karten. Nürnberger Stadtbibliothek.

Opus Domini Nicolai Germani secundum Ptolemaeum finit an. 1482. Augusti vero Calendas 17 impressum. Ulmae per ingeniosum virum. Leonardum Hol praefati oppidi civis.

Diese Ulmer Ptolemäusausgabe v. J. 1482 hat deshalb ein hervorragendes Interesse für uns, weil sie die ersten in Holz geschnittenen Karten zu des Alexandriners Weltbeschreibung bringt und weil diese Karten zum Teil in einer neuen Projektion, nämlich mit konvergierenden Meridianen versehen, hergestellt sind. Ein noch grösseres Interesse beansprucht diese Ulmer Ptolemäusausgabe aber dadurch, dass dieselbe zu den 27 alten Karten Cl. Ptolemäus, bezw. Agathodämons, eines jüngeren Zeitgenossen des Alexandriners, die ersten 5 modernen Karten (Spanien, Frankreich, Skandinavien, Italien und Palästina) fügte, die das Bild dieser Länder nach dem Stand der geographischen Kenntnisse am Ende des Mittelalters wiedergeben.

161. **Claudii Ptolemaei cosmographia** latine reddita Jacob. Angelo, impressum Ulmae opera et expensis Justi de Albano de Venetiis per provisorem suum Johannem Reger. 1486. XII. Kalendas Augusti. Der Atlas besteht aus 32 kolorierten Karten. Germanisches Museum.

Diese von dem Ulmer Buchhändler Joh. Reger i. J. 1486 besorgte Ptolemäusausgabe ist ein Neudruck derjenigen des Nicolaus Germanus v. J. 1482, enthält demgemäß denselben Text und auch dieselben Karten, 32 an der Zahl, wie die Ausgabe v. J. 1482.

162. **Claudii Ptolemaei geographia** a plurimis viris utriusque linguae doctissimis emendata cum archetypo graeco ab ipsis collata Schemata cum demonstrationibus suis correcta a **Marco Beneventano** monacho coelestino et **Ioanne Cotta** Veronensi viris Mathematicis consultissimis. Anno virginis portus Romae. 1508. Der Atlas besteht aus 34 nicht kolorierten Karten. Germanisches Museum.

Diese von M. Beneventanus und Joh. Cotta besorgte Ptolemäusausgabe v. J. 1508 ist deshalb von Wichtigkeit, weil sie die älteste uns erhaltene Karte von der Neuen Welt bringt. Die Herausgeber fügten nämlich dem Neudruck ihrer an. 1507 zu Rom erschienenen Ptolemäusausgabe nach der Veröffentlichung der von Waldseemüller zu Straßburg herausgegebenen Weltkarte (Cosmographia orbis totius etc.) eine von dem Deutschen Johann Ruysch gezeichnete „Tabula nova et universalior cogniti orbis ex recentionibus correcta observationibus elaborata", hinzu, auf der die neuen Entdeckungen in einer von der Waldseemüller'schen abweichenden Projektion, nämlich in der Kegelprojektion, dargestellt waren. Da zu den 5 anderen Karten von Europa (Spanien, Gallien, Germanien, Italien, Palästina) noch eine moderne Karte von Livonien, Prussia, Norwegia und Gothia kam, so enthielt diese Ptolemäusausgabe im ganzen 34 Karten.

163. **Cl. Ptolemaei,** viri Alexandrini, mathematicae disciplinae philosophie doctissimi **Geographia** opus novissima traductione Grecorum archetypis castigatissime pressum, ceteris ante lucubratorum multo prestantius an. 1513 Martii XII pressus hic Ptolemaeus **Argentinae** vigilantissima castigatione industriaque **Ioannis Schotti** urbis indigenus. Erlanger Universitätsbibliothek. Der Atlas enthält 47 kolorierte Karten.

Die i. J. 1513 bei Johann Schott in Straßburg gedruckte Ausgabe der Cosmographie des Ptolemäus, die auf Kosten der Rechtsgelehrten Äßler und Übelin erschien, besitzt deshalb eine hervorragende Wichtigkeit, weil sie zu den 27 alten Karten des Ptolemäus ein Supplement von 20 neuen bringt. Das letzte Blatt dieser modernen Karte ist betitelt „Comitatus et baronatus Lotheringiae", d. h. Karte des Geburtslandes Waldseemüllers, der die Karten der prachtvollen Ptolemäusausgabe v. J. 1513 verfertigte. Die beiden ersten Blätter sind: 1. Hydrographia seu Charta Marina, 2. Oceani Occidentalis seu Terrae Novae etc.

164. **Claudius Ptolemaeus** auctus, restitutus, emaculatus cum tabulis veteribus ac novis. Argentoratum per Ioannen Scotum. 1520. Der Atlas besteht aus 47 nicht kolorierten Blättern. Nürnberger Stadtbibliothek.

Diese Ausgabe der Cosmographia Ptolemaei, ein verkürzter Textabdruck der von dem gleichen Buchhändler besorgten Ausgabe v. J. 1513, enthält wie die letztere 47 Kartenblätter.

165. **Cl. Ptolemaei,** Alexandrini Mathematicorum principis, **opus Geographiae** noviter castigatum et emaculatum additionibus raris et invisis necnon cum tabularum in dorso jucunda explanatione etc. Johannes Grieninger, civis Argentoratensis opera et expensis propriis id opus insigne excepit et perfecit XII die Martii 1522. Erlanger Universitätsbibliothek. Der Atlas enthält 50 nicht kolorierte Karten.

Die von Lorenz Fries, dem Freund Waldseemüllers, besorgte Ptolemäusausgabe v. J. 1522 enthält einen Atlas von 50 Karten, die in etwas kleinerem Maßstab als die Karten Waldseemüllers v. J. 1513 gezeichnet sind und zum Teil auch andere Titel führen, dem Inhalt nach aber von ihren Vorlagen wenig abweichen. Die 3 neu hinzugekommenen Karten waren: India orientalis, India superior et Tartaria major, Grenlandia et Russia.

166. **Claudii Ptolemaei Geographiae enarrationis libri octo.** Bilibaldo Pirckheimero interprete Annotationes Ioannis de Regio Monte in errores commissos a Jacobo Angelo in translatione sua. Argentoratum bei Grieninger III. Cal. Aprilis 1525. Der Atlas besteht aus 50 nicht kolorierten Karten. Nürnberger Stadtbibliothek.

Die Pirckheimerische Ptolemäusausgabe v. J. 1525 ist dadurch bemerkenswert, daß darin der von dem Florentiner Joh. Angelus hergestellte lateinische Text nach griechischen Handschriften verbessert war und der Angeloschen Übersetzung Berichtigungen von Regiomantanus beigefügt waren. Neue Karten waren nicht hinzugekommen, nur die Titel und die Reihenfolge der Karten hatten sich zum Teil geändert.

167. **Claudii Ptolemaei Alexandrini geographicae enarrationis libri octo ex Bilibaldi Pirkheymeri tralatione,** sed ad Graeca et prisca exemplaria a Michaele Villanovano jam primum recogniti. Adjecta insuper ab eodem Scholia, quibus exoletae urbium nomina ad nostri seculi more exponuntur Quinquaginta illae quoque cum veterum tum recentium tabulae adnectuntur variique incolentium ritus et mores explicantur. **Lugduni** ex officina Melch. et Gasparis Trechsel fratrum. 1535. Germanisches Museum. Der Atlas besteht aus 50 nicht kolorierten Karten.

Die von dem Spanier Michael Servet (Villanovus) besorgte Ptolemäusausgabe v. J. 1535 stellte sich wie die Pirkheimerische Ausgabe zur Aufgabe, auf Grund griechischer Handschriften eine Verbesserung des lateinischen Textes herzustellen und durch Scholien die zahlreichen Dunkelheiten des Textes aufzuhellen. In der Anzahl und Güte der Karten stimmt die Ausgabe v. J. 1535 mit der v. J. 1525 völlig überein.

168. **Cl. Ptolemaei geographiae libri VIII,** partim a Bilibaldo Pirckheymero translati ac commentario illustrati, partim etiam Graecorum antiquissimorumque exemplariorum collatione emendati atque in integrum restituti etc. Basilea ex officina Henrichi Petri, Mense Martio, an. 1552. 54 Karten. Nürnberger Stadtbibliothek.

Diese Münsterische Ptolemäusausgabe, die 5. Auflage der bereits i. J. 1540 besorgten Münsterischen Ausgabe der Cosmographie des Alexandriners, unterscheidet sich von den früheren Ausgaben vor allem dadurch, daß dieselbe neben einem verbesserten Text mit zahlreichen Sacherklärungen 54 Karten brachte, die auf Grund neuerer Kartenwerke die Errungenschaften der neueren Weltbeschreibung in zusammenfassender Form enthielten. Wegen dieser Karten und eines Appendix geographica erfreuten sich die Münsterischen Ptolemäusausgaben besonderer Beliebtheit.

169. In isto libro continentur et sequuntur **Tabulae** Planckini de veris **planetarum** motibus sphaerae octavae de luniarium conjunctionibus equatis aliis diversorum motuum concernentibus astrorum. Ca. 1474. Nürnberger Stadtarchiv.

Johann Blanchini (Bianchini) von Ferrara, der Verfasser dieser Tafeln, war einer der italienischen Freunde des Regimontan.

170. **Johann Cochlaeus**. Cosmographia Pomponii Melae autoris nitidissimi, tribus libris digesta, parvo quodam compendio Johannis Coclei Norici, ad aucta etc.; quo geographiae principia generaliter comprehenduntur, brevis quoque Germaniae descriptio. Ao. 1511. Nürnberger Stadtbibliothek.

Cochläus, seit 1509 Vorstand der Lateinischen Schule zu St. Lorenz in Nürnberg, gab das kleine geographische Werk des römischen Geographen Mela nebst einem Kommentar und einer kurzen Beschreibung Deutschlands zum Gebrauch für seine Schüler heraus.

171a, b u. c. **Joh. Werner**. Das 1532 edierte Werk P. Apianus' „Introductio in geographiam“ enthält folgende Schriften J. Werners v. J. 1514: 1. Libellus de quattuor terrarum orbis in plano figurationibus ab eodem novissime etc. 2. Ex fine septimi libri Geographiae Cl. Ptolemaei super plana terrarum orbis descriptum. 3. Nova translatio primi libri Claud. Ptolemaei, quae verbum habet verbo fideliter expressum. Nürnberg. Ao. 1514. Nürnberger Stadtbibliothek.

172. **Konrad Heinfogel**. Übersetzung des Traktates des Johann de Sacrobosco „Doctrina sphaerica“ oder „Sphaera materialis“. 1516. Germanisches Museum.

Diese Heinfogelsche Übersetzung des aus dem 13. Jahrhundert stammenden Traktates des Joh. de Sacro Busco. Opusculum sphaericum, Venetiis 1485, ist durch den Versuch des Übersetzers alle termini technici in deutscher Sprache zu geben, merkwürdig.

173. **Sebastian Münster**. Germaniae atque aliarum regionum, quae ad imperium usque Constantinopolitanum protenduntur, descriptio per Seb. Munsterum ex Historicis et Cosmographis pro Tabula Nicolai Cusae intelligenda. Item ejusdem tabulae Canon, Basilea mense Augusto an. 1530. (Abgedruckt in: Schardii opus historicum Tom. I pag. 467 etc.)

174. **Willibald Pirckheimer**. Germaniae ex variis scriptoribus perbrevis explicatio. Nürnberg 1532. Germ. Museum.

175. **Johann Schöner**. Luculentissima quaedam terrae totius descriptio: cum multis utilissimis Cosmographiae iniciis. 1515. Nürnberger Stadtbibliothek.

Ein in drei Teile zerfallendes kurzgefaßtes Geographie-Lehrbuch, das von zeitgenössischen Geographen, z. B. Seb. Münster, wegen seiner Brauchbarkeit bei Verfassung ihrer Schriften vielfach benützt wurde.

176. **Johann Schöner.** Aequatorium astronomicum. Bamberg 1521. Nürnberger Stadtbibliothek.

Ein Traktat mit zahlreichen kolorierten Abbildungen, die zur Veranschaulichung der von den damaligen Astronomen aufgebrachten Theorie der Planetenbahnen dienen sollten.

177. **Joh. Schöner.** Opusculum geographicum ex diversorum libris etc. Nürnberg 1533. Nürnberger Stadtbibliothek.

178. **Johann Schöner.** Opus Astrologicum ex diversorum libris summa cura collectum etc. Nürnberg 1539. Nürnberger Stadtbibliothek.

179 a. **Johann Schöner.** 1. Aequatorium astronomicum, 2. Planisphaerium seu Methroscopium, 3. Organum Uranicum, 4. Instrumentum impedimentorum lunae, 5. Adiectae sunt his omnibus compositiones instrumentorum. 1551. Nürnberger Stadtbibliothek.

179 b. **Johann Schöner.** Opera Mathematica. Nürnberg 1551. Nürnberger Stadtbibliothek.

180. **Leonhard Thurneysser zum Thurn.** Microcosmus sammt der sieben Planeten Circkel und Lauff. Berlin ca. 1580. Eigentum des Freiherrn von Laveran-Stibar in Salzburg.

Das astrologische Instrument des bekannten Astronomen, Arztes und Alchymisten L. Thurneysser zum Thurn, eines Freundes des Theophrastus Paracelsus, enthält 8 Blätter Imp.-Folio (58 cm hoch) mit jeweils mehreren drehbaren Scheiben, 6 Blätter mit Sternkarten und 9 Facies von Astrolabien. Die drehbaren Scheiben, deren Zahl zwischen 3 bis 6 wechselt, sind in der Mitte an einer kleinen, mit einem Schlangenzeiger versehenen Scheibe befestigt, besitzen selbst wieder Zeiger zum Einstellen in das den Rand der Scheiben bildende Kalendarium und stellen nacheinander dar:

1. des Menschen Circkel und Lauff,	5. der Sonnen Circkel und Lauff,
2. „ Saturni „ „ „	6. „ Veneris „ „ „
3. „ Jupiters „ „ „	7. des Merkurii „ „ „
4. „ Martis „ „ „	8. „ Monds „ „ „

181. **Paul Pfinzing der Ältere.** Pfinzing-Buch, d. i. Atlas der von P. Pfinzing hergestellten 30 Landkarten des Gebiets der Reichsstadt Nürnberg. Nürnberg 1594. Nürnberger Kreisarchiv.

182. **Johann Phil. Wurzelbaur.** Uranies Noricae Basis Astronomico — Geographica. Ao. 1697. Erlanger Universitätsbibliothek.

183. **Leonh. Christoph Sturm** (1669—1719). Geographia Mathematia oder Kurtze und gründliche Vorbereitung zu rechtschaffener Erlernung der Geographia. — Worinnen sowohl von der Construction als dem Gebrauch der Erdkugeln und aller Sorten von Landcarten gehandelt und alles mit nöthigen Figuren und Tabellen erläutert wird. Frankfurt a. d. Oder verlegt. Ao. 1705. Erlanger Universitätsbibliothek.

184. **Leonhard Christoph Sturm.** Kurzer Begriff der gesamten Mathesis, bestehend aus 5 Teilen: 1) Universal-Mathesis; Wissenschaft der Zahlen, 2) Rechenkunst; Meßkunst, 3) Astronomie; Geographie, 4) Beschreibung der Sonnenuhren, 5) Anhang. Frankfurt a. d. Oder. Ao. 1710. Erlanger Universitätsbibliothek.

185. **Christ. Gottlieb Schwarz.** De butigulariis, praecipue iis qui Norimbergae olium floruerunt. Altdorf 1723. Nürnberger Stadtbibliothek.

Die Schwarzsche Dissertation enthält auf S. 63 eine Karte der Zeidelgüter unter dem Titel: Designatio praediorum Zeidlariorum, quae in silva Laurentiana Norimbergensium sita et hoc signo ƀ denotata sunt.

186. **Chr. Weigel-Köhler.** Atlas scholasticus et itinerarius cura Joh. Dav. Koehleri, Hist. et Polit. P. P. Altdorfini, a Christoph Weigelio, Norimbergensi excutus. 1718. Germanisches Museum.

96 Karten und 24 Kupfertafeln, teils geographisch-statistischen, teils historischen Inhalts.

187. **Johann Christoph Weigel der Ältere.** Atlas major Geographiae antiquae. 44 Blätter. Im Anhang eine Sammlung von 26 Kartenblättern aus verschiedenen Jahren. Nürnberg, Anfang des 18. Jahrhunderts. Germanisches Museum.

188. **J. Gabr. Doppelmayr.** Atlas novus coelestis, in quo mundus spectabilis secundum Nicolaus Copernici et ex parte Tychonis de Brahe hypothesia descripta. Nürnberg, Homanns Erben. 1742. Germanisches Museum.

II. Reisebeschreibungen.

Aufgestellt im Modellsaal.

189. Reise **Stefan Baumgärtners** mit dem Herzog Heinrich zu Sachsen nach dem heiligen Grab 1498. Mit 7 Federzeichnungen: 1. Venedig, 2. Padua, 3. Losna, 4. Jerusalem, 5. Waffa auf Cypern (Zeygarten), 6. Rhodus, 7. Rhodus.

190a. **Ruchamer.** Schiffart über das Meer in die Landschaft der Moren, übersetzt von H. Baumgärtner. 1508. Nürnberger Stadtbibliothek.

190b. Sehr herzliche schöne wahrhafftige Beschreibung und gründlichen erfarnuß von den Landen des mechtigen Königs inn Ethiopien, den wir Priester Johann nennen. Ao. 1572. Nürnberger Stadtbibliothek.

191. **Hans Staden von Homberg.** Wahrhaftige Beschreibung der wilden menschenfresser leuthen in der newen welt

America gelegen. Nürnberg Ao. 1556. Nürnberger Stadtbibliothek.

192. **Erkenbrecht Kolers** Reisbuch von 1587 bis 1593. 1. Beschreibung der Reiß, so ich E. Koler von Nürnberg nach Italien und daselbst hin und wider gethan. 15. Nov. 1587 bis 24. Dezemb. 1591. 100 Fol. 2. Beschreibung der Reiß, so ich E. Koler von Venedig nach Hispanien und wider heraus gethan. 2. März 1592 bis April 1593. Fol. 101 bis 146. Germanisches Museum.

193. **Levinus Hulsius.** Kurze wahrhafftige Beschreibung der newen Reise oder Schiffahrt, so die Hollendischen Schiff in dem Orientalischen Indien verricht von 1595—1597. Nürnberg 1598, bei Christoph Lochner. Nürnberger Stadtbibliothek.

194. **Levinus Hulsius.** Wahrhaftige Relation der 3 neuen unerhörten, seltsamen Schiffart, so die Holländischen und seeländischen Schiff gegen Mitternacht 3 Jahr nach einander, als an. 1594, 1595 und 1596 verriecht, wie sie Nortwegen, Lappium, Biarmium u. Russium oder Mosscoviam, vorhabens in Königreich Cathay und China zu kommen, umsegelt haben. Erstlich in Niederländisch Sprach beschrieben, durch Gerhard de Vera, der selbst die letzten 2 Reisen hat helfen verrichten, jetzt aber ins Hochdeutsche gebracht durch Levinus Hulsius. Nürnberg, impressis L. Hulsii an. 1598. Germanisches Museum.

195. **Levinus Hulsius.** Kurze wunderbare Beschreibung des goldreichen Königreichs Guinae in Amerika oder neu Welt um die Linea aequinoctialis gelegen, so neulich an. 1594, 1595 u. 1596 von den wolgeborenen H. Walthero Raligh, einen englischen Ritter, besucht worden, erstlich aus befehl s. Gnaden in 2 Büchlein beschrieben, darin Jodocus Hondius ein schöne Landtafel mit ein niederländischen Erklärung gemacht, jetzo aber ins Hochdeutsche gebracht u. aus unterschiedl. Autoren erklärt durch Levinus Hulsius. 1599. Nürnberger Stadtbibliothek.

196. **Hans Rummel.** Relation, was auf der Rays nach Dennenmarken bey der Königliche Crönung auch andern Orten gesehen und erfahren worden. Von dem 19. Julio 1596 biß den 8. Februari 1597 von Hans Rummel obiter observiret und verzeichnet, auch selbsten geschrieben und gerissen. 45 Fol. und 19 Federzeichnungen. Von dem edlen Lande Italia kurtzer Bericht. Vom 29. April 1597 biß 30. Nov. 1597. Ausgangs- und Endpunkt der Reise Neuburg an der Donau. 137 Fol.

197. **Salomon Schweigger.** Neue Reisebeschreibung aus Teutschland nach Constantinopel und Jerusalem. Nürnberg bei Kath. Lanzenbergerin. 1608. Nürnberger Stadtbibliothek.

198. **Johann Wild.** Neue Reisebeschreibung eines gefangenen Christen, wie derselbe neben anderen Gefehrlichkeiten zum 7. mal verkauft worden. Nürnberg 1613. Nürnberger Stadtbibliothek.

199. Neue Welt und amerikanische Historien, inhaltend wahrhaftige und vollkommene Beschreibung aller westindianischen Landschaften, Insuln, Königreichen und Provinzen etc. von Joh. Ludwig Gottfriedt. Frankfurt, Math. Merian, 1631. Germanisches Museum.

200. **Martin Zeiller.** Itinerarium Italiae novi-antiquae oder Reißbeschreibung durch Italien durch Martin Zeiller, gedruckt in Frankfurt a. Main im Verlag Math. Merian. 1640. Mit 45 Contrafacturen von Landtafeln, Stätten, Vestungen, Pässen, Häfen etc. Germanisches Museum.

201. **Michael Hemmersam.** Westindianische Reisebeschreibung. Nürnberg, bei Paulus Fürst, 1663. Germanisches Museum.

202. **Johann Jakob Saars** von Nürnberg ostindianisch fünfzehnjährige Kriegsdienste und wahrhaftige Beschreibung, was sich zeit solcher 15 Jahre von ann. 1644—1659 zu See und zu Land begeben hat. Nürnberg, bei Joh. Dan. Tauber, 1672. Germanisches Museum.

203. **Hermann J. Bapt. Taverniers,** Freiherrn von Aubonne, vierzigjährige Reisebeschreibung, worin dessen durch Türkei, Persien, Indien und noch mehr andere Örter höchst löblich vollbrachte sechsmalige Länderreise beobachtet usw., in 3 Teilen vorgestellet. Nürnberg, Joh. Hoffmanns Verlag, 1681. Germanisches Museum.

204. **Joh. Sigmund Wurffbain.** Vierzehnjährige Ost-Indianische Krieg und Ober-Kaufmann Dienste in einem richtig geführten Journal und Tagebuch, mit unterschiedlichen Kupffern gezieret. Nürnberg, bei J. Gg. Endter, 1686. Nürnberger Stadtbibliothek.

205. Chorographia seu Supplementa Topographia zur Landcharte des Nürnbergischen Gebietes, I. und II. Teil. Germanisches Museum.

206. **Nikolaus Ernst Kleemann.** Reisen von Wien über Belgrad bis Kilianova in den Jahren 1768, 1769, 1770. Nebst einem Anhange von den Merkwürdigkeiten der Crimmischen Tartarey. Leipzig 1773. Nürnberger Stadtbibliothek.

C. Wissenschaftliche Instrumente, Globen, Armillarsphären etc.

I. Wissenschaftliche Instrumente.

Aufgestellt in Halle 71, Schrank I und II und Kasten IV.

207. **Brander** und **Höschel,** Augsburg. Meßtisch mit Stativ aus Holz. Germanisches Museum.

208. **Andreas Albrecht,** Ingenieur. Winkelinstrument auf Stativ, in Form eines Meßtisches. Germanisches Museum.

209. Ganzes Scheibeninstrument. Germanisches Museum.

210. **Joh. Praetorius.** Astrolabium aus Messing mit einem Durchmesser von $3^1/_2$ Zoll, in dessen vorderem Teil außer dem Sternennetz noch drei Scheiben eingesenkt sind, deren erste auf die Polhöhe von 39—49, die zweite auf die von 46—49, die dritte auf die von 42—55 Grad dienlich ist. Auf dem hinteren Teil dieses Astrolabiums sind außer den sonst bekannten Linien und Zirkeln alle Namenstage des Kalenders verzeichnet, wie auch neben dem Sonnen- und Sonntagsbuchstabenzirkel ein absonderlicher Zirkel angebracht ist, durch welchen alle beweglichen Feste in jedem Jahre erforscht werden können. 1568. Eigentum der Stadt Nürnberg.

211. Astrolabium cuficum, mit arabischer Schrift, aus Bronze und mit Verzierungen von Silber. Eigentum der Stadt Nürnberg.

212. Astrolabium von Metall. Durchmesser 11 cm. Eigentum der Stadt Nürnberg.

213. Astrolabium aus Messing. Durchmesser der Scheibe 17 cm. 14. Jahrhundert.

214. Astrolabium aus Metall. Ao. 1516. Durchmesser 16,5 cm. Eigentum der Stadt Nürnberg.

215. Astrolabium aus Messing. Ao. 1574.

216. **Christian Heiden.** Astrolabium, dem Hierony. Paumgartner gewidmet. Eigentum der Stadt Nürnberg.

217. Astrolabium cuficum, d. i. Astrolabium mit früharabischer Schrift.

218. **Regiomontanus**. Astrolabium. Eigentum der Stadt Nürnberg.

219. **Henris de Hollandie**. Astrolabium. 14. Jahrhundert. Eigentum der Stadt Nürnberg.

220. Astrolabium aus Messing, mit einem Anhängsel, auf welchem ein von zwei liegenden Gestalten umgebenes Abtwappen dargestellt ist, das von den Buchstaben F. E. A. P. und der Jahreszahl 1715 umgeben ist. 18. Jahrhundert.

221. Astrolabium von vergoldetem Kupfer mit mehreren beweglichen Zeigern; auf der Rückseite ein immerdauernder Kalender an einem verzierten Gehänge; französische Arbeit. Ao. 1476. Durchmesser 12,9 cm. Germanisches Museum.

222. **Gg. Hartmann**. Astrolabium. Ao. 1532. Durchmesser 19 cm.

223. **W. Deane** in London. Astronomisches Instrument aus Messing auf einem ringförmigen Fuß mit 3 verzierten Schrauben, zwischen denselben ein Kompaß und ein auf einem engeren Ring eingeätzter Kalender; darüber ein auf verzierten Ständern stehender Ring mit Gradeinteilungen, einer beweglichen, durchbrochenen Scheibe mit Deklinationsbogen, Diopter usw. 18. Jahrhundert. Höhe 48 cm. Durchmesser 29 cm.

224. **Johann Prätorius**. Bewegliche Sonnenscheibe (Sonnenuhr). Nürnberg Ao. 1568. Eigentum der Stadt Nürnberg.

225. Geometrisches Quadratum. Ao. 1571.

226. Immerwährender Kalender, in Eisen geschnitten, mit Einlagen von Silber, mit großer, durchbrochener, reichornamentierter Verzierung. Französische Arbeit. 17. Jahrhundert. Höhe 38 cm, Breite 18 cm.

227. **Gambey** in Paris. Spiegelsextant. 19. Jahrhundert.

228. **Tiedemann**, Stuttgart. Einzügiges terrestrisches Fernrohr mit Stativ.

229. **W. P.** Markscheideapparat: Quadrant, Lotmaß, Diopter und Höhenskala, aus Holz und Elfenbein zusammengesetzt, graviert. Ao. 1598.

230. Universal-Sonnenzeiger. Ao. 1523. Länge 5 cm.

231. **Gg. St. Hoppert**, Nürnberg. Schrittmesser in einer Umhüllung von 6 gravierten Messingplatten. Das Ganze in einem Lederfutteral. 17. Jahrhundert. Länge 10,8 cm, Breite 8,8 cm.

232. **P. W.** Markscheideapparat mit Stundeneinteilung. (Auf einer gravierten hölzernen, mit Bein eingelegten Scheibe dreht sich ein messingener Apparat.) 17. Jahrhundert.

233. **Ludw. Theod. Müller,** Augsburg. Schrittmesser aus Messing mit vier Zählrädchen. Ao. 1710.

234. Bewegungszähler aus Messing mit einem Umlauf von 10000 Bewegungen.

235. **Andreas Wolf,** München. Hängekompaß in einem Lederfutteral. 18. Jahrhundert.

236. **Brander,** Augsburg. Fernrohr mit Libelle.

237a. Großer Oktant aus Ebenholz mit eingelegter Gradeinteilung von Elfenbein und graviertem Messingarm. London Ao. 1777. Länge 45 cm, Breite 37 cm.

237b. Oktant aus Messing. 17. Jahrhundert.

238. **Joh. Gg. Ebersberger.** Kompaß auf einer quadratischen gravierten Messingplatte. Ao. 1737. Breite 8 cm.

239. **F. A. V.** Ao. 1709. Kompaß.

240. Wasserwage aus Messing in Dosenform mit Glasdeckel. Durchmesser 8 cm.

241. Kompaß in einfacher Holzfassung mit untergelegtem gedruckten Zifferblatt. Länge und Breite 16,1 cm.

242. Sonnenuhr mit Kompaß in einer eingeglasten Metalldose. Durchmesser 7,1 cm.

243. Visierstab für Perspektive. 16. Jahrhundert.

244. Feldmesserkompaß mit Stativkopf und Diopter.

245. Visierstab für Perspektive. 16. Jahrhundert.

246. **Brander,** Aug. Vindelic. Fernrohr mit Libelle. Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

247. Capt. **Battimollo.** Oktant von Holz mit einigen Beineinlagen und Messingbeschlägen, mit Winkelspiegel. Ao. 1763. Länge 50,7 cm.

248. **Crighton** in London. Oktant von Ebenholz mit eingelegter Gradeinteilung von Elfenbein, mit Winkelspiegel. 18. Jahrhundert. Länge 32,8 cm.

249. **Guilelmus Janson Blaeu.** Planosphäre, d. i. Instrument zur Darstellung der Bewegungen der Planeten nach Tycho de Brahe in einer Ebene. 1624 bezw. 1628.

G. Jans. Blaeu, der bekannte holländische Kartograph und Globusverfertiger (1571—1638), der auch die erste Sphaera armillaris nach dem Kopernikanischen Weltsystem verfertigte, hat mit dieser Planosphäre den Versuch gemacht, die Planetenbahnen nach der Hypothese des Tycho de Brahe in einer Ebene darzustellen.

250. **W. Butterfield** in Paris. Halbes Scheibeninstrument. 18. Jahrhundert.

251. Ganzes Scheibeninstrument. Anfang des 17. Jahrhunderts.

252. Winkelspiegel.

253. **Franz Fiebig.** Ganzes Scheibeninstrument. Zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts.

254. Winkelkreuz.

255. Doppeldiopter.

256. Diopter von Metall auf einem größeren Holzgestell.

257. Kippregel für Meßtischaufnahmen.

258. **Dav. Beringer.** Diopter mit Bussole. Ao. 1781.

259. **Leonhard Zübler**, Zürich. Winkelinstrument (Distanzmesser) von Messing. 17. Jahrhundert.

260. Doppeldiopter mit Bussole und Lotmaß.

261. Halbes Scheibeninstrument. 17. Jahrhundert.

262. Diopter zum Höhenmessen aus Metall auf einem Holzgestell.

263. **J. Gg. Ebersberger**, Nürnberg. Halbes Scheibeninstrument. 1729.

264. **Mich. Scheffelt**, Ulm. Diopter von Messing mit durchbrochenen und schön verzierten Kreisausschnitten. Ao. 1708.

265. **Chapotot**, Paris. Markscheideapparat. 18. Jahrhundert.

266. Winkelinstrument zur Messung von horizontalen und vertikalen Winkeln. 18. Jahrhundert.

267. **Brander** und **Höschel**, Augsburg. Meßtisch.

268. **Joachim Kreich**, Weimar. Distanzmesser. Ao. 1599.

269. **Anton Sneen.** Halbes Scheibeninstrument mit festem und beweglichem Diopter. 17. Jahrhundert. Durchmesser 7,5 cm.

II. Globen, Armillarsphären, Planetarien usw.

Aufgestellt in Halle 77 bezw. Schrank I und II der Halle 71.

270. **Johann Prätorius.** Erdglobus aus vergoldetem Kupfer mit einem Meridiankreis zur Bestimmung der Lagen und einem Kompaß im Fußgestell. 1566. Durchmesser 11 ¼ Zoll. Germanisches Museum. Halle 71.

271. **J. B. Homann.** Erdglobus aus Holz, mit einer gedruckten Karte überzogen, in einem mit Leder überzogenen gepreßten Futteral, in dessen Höhlung ein Himmelsglobus eingeklebt ist. Durchmesser 7,1 cm. ca. 1720. Germanisches Museum. Halle 71.

272. Anonym. Erdglobus von Zinn auf einem gedrehten Fuß aus Messing, in dessen unterm, auf 3 Schrauben stehendem Fuß ein Kompaß eingelassen. Höhe 25 cm. 18. Jahrhundert. Germanisches Museum. Halle 71.

273. **Martin Behaim.** Figur des (Erd)-Apfels, gepracticiret und gemacht aus gunst, angebung vleys durch den gestrengen und erbar Herrn Martin Behaim, Ritter aus Fürbitt und beger der fürsichtigen, erbarn und weisen, als der obersten Hauptleut der loblichen Reichsstat Nürnberg, die dan zu diesen zeiten regirt haben, mit Nahmen, H. Gabriel Nützel, H. Paul Volkamer und H. Nicolaus Groland etc. Ao. 1492. Eigentum der Freiherr von Behaimschen Familie, aufbewahrt im Germanischen Museum.

Der auf einem dreifüßigen Gestell von Eisen stehende, 1 Pariser Fuß 8 Zoll im Durchmesser haltende Globus besitzt einen eisernen Meridiankreis und einen Horizont von Messing, der erst an. 1516, wahrscheinlich von dem Mathematiker Joh. Werner, beigefügt worden ist. Das Meer ist ultramarinblau, das Land teils braun, teils grün, die höchsten Gipfel weiß, die Schrift ist mit verschiedenen Farben (Gold, Silber, Rot, Weiß, Gelb) aufgetragen. Wo der Raum es zuließ, sind Notizen beigeschrieben, an mehreren Stellen auch Fahnen mit Wappen angebracht.

274. **Johann Schöner**, Erdglobus. Durchmesser 2,8 Pariser Fuß. Ao. 1520. Germanisches Museum.

Der Schönersche Globus besitzt einen Messingmeridian, einen Horizontring aus Holz, der die Einteilung in die 32 Winde aufweist, und am Nordpol einen Stundenring. Meer und Land sind deutlich durch zwei Farbentöne, gelb und blaugrün, unterschieden, die Gebirge durch braunes Kolorit hervorgehoben, das Meer stellenweise durch wellenartige Signaturen und durch Bilder von Seefischen oder Schiffen geziert. Sämtliche auf dem Globus vorkommende Namen, teils in schwarzer, teils in roter Schrift, sind in lateinischer Sprache gegeben.

275a u. b. **Gerhard Mercator.** Zwei Erdgloben mit Widmung an den kaiserlichen Prinzipalminister Nicolaus Perrenot von Granvella. Durchmesser 41 cm. 1541. Germanisches Museum.

Die beiden Erdgloben, die völlig identisch sind, entbehren der Ausstattung mit den gewöhnlichen Globus-Attributen, zeichnen sich aber, wenigstens im Bereich der alten Welt, durch eine große Zuverlässigkeit und Treue in der Wiedergabe der Erd- und Meeresräume aus. In der Darstellung der neuentdeckten Gebiete (Amerika, Hinterindien etc.) verrät der berühmte Verfertiger allerdings seine damals noch bestehende Abhängigkeit von Cl. Ptolemäus einerseits, den mittelalterlichen Weltreisenden, wie Marko Polo, anderseits.

276a u. b. **Wilh. Jans. Blaeu.** Zwei Erdgloben, in einem Horizonring ruhend, der von 4 Säulen getragen wird, und mit einem graduierten Messing-Meridian versehen. Durchmesser ca. 33 cm. 1599. Germanisches Museum.

Die mit einer Widmung an die Generalstaaten versehenen Blaeuschen Globen bekunden gegenüber dem Mercatorschen Globus v. J. 1541 insofern einen Fortschritt, als die fabelhaften Inseln, wie Pentar, Java minor, die Mercator noch verzeichnet hat, auf ihnen verschwunden sind. Auf den leeren Flächen sind zahlreiche Figuren (Schiffe, Gestalten aus der Mythologie der Alten etc., eingezeichnet.

277. Anonym. Erdglobus mit Handzeichnung und Widmung an den Leser in lateinischer Sprache. 17. Jahrhundert. Germanisches Museum.

Eine schadhafte Erdkugel von ziemlich dürftigem Inhalt.

278. **Jodocus Hondius.** Erdglobus mit Horizontring auf einem Holzgestell mit 4 Säulen. Durchmesser 36 cm. 1618. Germanisches Museum. (Hertelsche Stiftung.)

Der mit einer Widmung an den Prinzen Moriz von Oranien versehene Globus ist ziemlich gut erhalten.

279. **Vinc. Coronelli**, Venezianischer Kosmograph. Globus terrestris. Durchm. 48 cm. 1696. Germanisches Museum.

Der mit einem Meridiankreis versehene Globus enthält eine Widmung an den englischen König Wilhelm III. und zahlreiche Notizen in italienischer Sprache.

280. **Joh. Gabr. Doppelmayr.** Erdglobus, mit Horizontring, von 4 Säulen getragen, und Meridian- und Stundenkreis ausgestattet. Durchmesser 34 cm. 1728. Germanisches Museum.

Sehr schadhaft.

281. **J. G. Doppelmayr.** Globus terrestris, in quo locorum insigniorum situs terraeque facies secundum praecipuas celeberrimorum nostri aeri Astronomorum et Geographorum observationes opera Joh. Gabr. Doppelmayeri . . . exhibentur, concinnatus a J. Gg. Puschnero, chalcographo Norimb. Durchmesser 32 cm. 1728. Germanisches Museum.

Mit Horizont nnd Meridiankreis versehen.

282. **J. Gabr. Doppelmayr.** Erdglobus mit Messingmeridian und Horizont auf einem alten Gestell mit vier Säulen. Durchmesser 20 cm. 1730. Germanisches Museum.

283. **J. G. Doppelmayr.** Erdglobus mit Horizont, Meridian- und Stundenkreis. Gestochen v. J. Gg. Puschner. Durchmesser 19 cm. 1732. Germanisches Museum.

284. **Joh. Gabr. Doppelmayr.** Kleiner Erdglobus auf hölzernem Gestelle mit Horizont und Meridiankreis: Globus terrestris

novus operâ Joh. Gab. Doppelmaieri M. P. P. exhibitus â Joh. Georg Puschnero Chalcogr. Norib. Durchmesser 10 cm. Ao. 1736. Germanisches Museum.

285. **Samuel Faber.** Erdglobus, mit sämtlichen Ausstattungsgegenständen außer einem Kompaß versehen. Durchmesser 48 cm. Anfang des 18. Jahrhunderts.

286. **J. G. Doppelmayr und J. Bernh. Bauer.** Erdglobus mit Gestell, von J. G. Doppelmayr entworfen, von J. Gg. Puschner gestochen und von Joh. Bernh. Bauer, Mechaniker in Nürnberg, neu vermehrt und verbessert. Durchmesser 19,5 cm. 1808. Germanisches Museum.

287. Anonym. Erdglobus mit Horizontring und Meridiankreis auf schwarzpoliertem Gestell mit einem Kompaß. 19. Jahrhundert. Germanisches Museum.

288. **D. F. Sotzmann**, Kriegsrat. 2 Erdgloben mit Horizont und Meridiankreis auf hohem vierbeinigen Holzgestell. Durchmesser 2 1/2 Pariser Fuß. Nürnberg 1801—1808. Germanisches Museum.

289. **D. F. Sotzmann,** Kriegsrat. Erdglobus mit Horizont, Messingmeridian und Höhenquadrant auf hohem vierbeinigen, geschweiften Holzgestell mit Schraube zum Feststellen der Kugel. Durchmesser 2 1/2 Pariser Fuß. Nürnberg, bei Franz. 19. Jahrhundert (1811—1821). Germanisches Museum.

290. **Vancouver,** London. Erdglobus mit Messingmeridian auf hohem Gestell mit 3 Beinen, die nach innen miteinander verbunden sind und in ihrem Kreuzungspunkte einen großen Kompaß tragen. Höhe mit Gestell 1,10 m, Durchmesser des Ganzen 0,62 m, Durchmesser des Kompasses 13,5 cm. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

291. **Johann Prätorius.** Himmelsglobus aus vergoldetem Kupfer (11 1/4 Zoll Durchmesser) mit einem Meridian- und einem Stundenkreis, einem Höhenquadranten und einem Kompaß im Fußgestell. 1566. Eigentum der Stadt Nürnberg. Halle 71.

292. Anonym. Himmelsglobus aus Messing, vom Atlas auf der Schulter getragen. Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. Germanisches Museum. Halle 71.

293. Anonym. Himmelsglobus aus vergoldetem Kupfer, von Atlas getragen. Germanisches Museum. Halle 71.

294. **Johann Stöffler.** Globus coelestis. Sphaeram hanc solidam Johannes Stöffler Justingensis anno Christi maximi 1493 faelicissimo sidere fabre fecit. 1493. Eigentum des Großherzogs von Baden.

295. **Jodocus Hondius.** Himmelsglobus mit Messingmeridian auf einem von sechs Säulen getragenen alten Gestell. Durchmesser 65 cm. 1592. Germanisches Museum.

296. **Guilelmus Jansonius Blaeu.** Himmelsglobus mit Horizontring, Meridiankreis und Kompaß im Fußgestell. Durchmesser 23 cm. 1602. Germanisches Museum.

297. **G. Jans. Blaeu.** Himmelsglobus mit der Hälfte des Sternenhimmels, die, in Kupfer ausgetrieben, als Kalotte den Globus bedeckt. Durchmesser 35 cm. 1603. Germanisches Museum.

298. **Guil. Jans. Blaeu.** Sphaera stellaria mit Meridiankreis nach F. Houtmann und Tycho de Brahe, dem Bilde des letzteren und zahlreichen astronomischen Notizen. Durchmesser 34 cm. 1603. Germanisches Museum.

299. **G. Jans. Blaeu.** Himmelsglobus auf Holzgestell mit Meridiankreis. Durchmesser 10 cm. Ende des 16. Jahrhunderts. Germanisches Museum.
Stark beschädigt.

300. **Guil. Jans. Blaeu.** Himmelsglobus mit Horizontring auf hölzernem Gestell und Meridiankreis. Durchmesser 23 cm. 1602. Germanisches Museum.

301. **Vincentius Coronelli.** Himmelsglobus in koloriertem Kupferstich mit Notizen in italienischer Sprache. Durchmesser 47 cm. 1669. Germanisches Museum.

302. G. und **L. Valc.** Himmelsglobus nach Hevelius in koloriertem Kupferstich mit Messingreif und Gestell. Durchmesser 30 cm. 1700. Germanisches Museum.

303. **J. Gabr. Doppelmayr.** Himmelsglobus mit Horizontring auf einem von vier Säulen getragenen Gestell, mit Meridian- und Stundenkreis. Durchmesser 33 cm. Nürnberg 1728.

304. **J. G. Klinger.** Himmelsglobus nach Messier auf hölzernem, mit Messingrosetten beschlagenem Gestell. Höhe 53 cm. Durchmesser 45 cm. 1805. Germanisches Museum.

305. Anonym. Himmelsglobus mit Handzeichnung. Durchmesser 42 cm. 17. Jahrhundert. Eigentum der Stadt Nürnberg.

306. **Isaac Habrecht,** sculp. Jakob de Heyden. Himmelsglobus ohne Meridian und Gestell. Nürnberg, bei Christoph Weigel. Erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. Germanisches Museum.

307. **J. Gabr. Doppelmayr.** Himmelsglobus auf Holzgestell mit 4 Säulen, mit Horizont, Meridian- und Stundenkreis. Durchmesser 19 cm. 1730. Germanisches Museum.

308 a. **J. Gabr. Doppelmayr.** Himmelsglobus mit Horizont und Meridiankreis auf Holzgestell. Durchmesser 19 cm. 1730. Germanisches Museum.

308 b. **J. Gabr. Doppelmayr.** Himmelsglobus mit Horizont und Meridiankreis auf Holzgestell. Durchmesser 19 cm. 1730. Germanisches Museum.

309. **Joh. Gabr. Doppelmair.** Globus coelestis novus cura J. G. Doppelmaieri M. P. P. adornatus A. G. Puschnero, Chalcographo Norimberg. Durchmesser 10 cm. 1736, Germanisches Museum.

Mit Meridiankreis und Horizontring versehen.

310. **Samuel Faber** von Nürnberg. Himmelsglobus auf einem Holzgestell mit vier Säulen, mit Messingmeridian und Horizontring. Durchmesser 48 cm. Anfang des 18. Jahrhunderts. Germanisches Museum.

311. **J. E. Bode.** Himmelsglobus für das Jahr 1800, mit Meridian- und Stundenkreis und Horizontring auf Holzgestell. Durchmesser 32 cm. 1790. Germanisches Museum.

312. **Johann Jakob Zimmermann.** Conus astronomicus (Gestirnkegel). 1692. Germanisches Museum.

313. **J. L. Andreae** von Nürnberg. Conus astronomicus (Gestirnkegel). 1724. Germanisches Museum.

314. **Joh. Lutring.** Planetarium aus Messing mit einem Uhrwerk vom selben Metall. In hölzernem Gehäuse mit Glasfenstern. Schadhaft. Ehemals der Universität Altdorf gehörig. Höhe 1,22 m. Ao. 1681. Germanisches Museum.

315. Planetarium auf schwarzlackiertem Holzfuß mit Papierreifen, auf welchem die Planetenzeichen aufgeklebt sind. (Schadhaft.) Germanisches Museum. Halle 71.

316. Planetarium auf schwarzpoliertem runden Holzfuß. Die Planetenbahnen sind durch farbige Holzreifen dargestellt. Halle 71.

317. Sphaera armillaris aus Messing, vom Atlas auf der Schulter getragen. Halle 71.

318. Sphaera armillaris. 3 Holzkugeln, Sonne, Erde und Mond darstellend, von Messingreifen umgeben. Halle 71.

319. Sphaera armillaris. Auf einem aus 4 Eisenstäben bestehenden Gestell ruht eine von Eisenreifen gebildete Sphäre. Halle 71.

320. Sphaera armillaris. Eine die Erde darstellende Holzkugel ist von mehreren Messingreifen umschlossen und das Ganze an einem Holzgriff befestigt. Halle 71.

321. **M. Phil. Hahn.** Astronomische Uhr in einem schrankartigen Gehäuse aus Holz; mit 3 Zifferblättern und 3 Planetarien; von letzteren sind 2 auf Tischchen jeseitig aufgestellt und mittels einer Transmission mit dem Werk im Kasten in Verbindung gebracht, so auch das dritte Planetarium in Gestalt eines Himmelsglobus über dem Gehäuse. Anfang des 19. Jahrhunderts. Germanisches Museum.

322. **J. B. Homann und Zacharias Landeck.** Horologium istud Geographicum omnium primum admentem Authoris Johannis Baptistae Homanni insigni studio elavoravit Zacharias Landeck Civis Noribergensis Anno 1705.

Der zu der Uhr gehörige Kupferstich hat folgende Ueberschrift: J. B. Homanns neulich erfundene Geographische Universal-Zeig- und Schlag-Uhr, An welcher, vermittelst der in 24 Stunden um die freischwebende Erdkugel herumgehende Sonnenzeiger samt der völligen Himmelsscheiben, nicht allein alle gehörige Stunden um den ganzen Erdboden durch Europam und Asiam, auch halb Africam und Americam über allen anbemerkten Orten auf einmal zu sehen, sondern auch der der natürliche Tag und Nacht mit beweglichen Licht und Schatten, wie nicht weniger der rechte Auf- und Untergang der Sonnen, und die daraus folgende Tag und Nachts Länge aller Orten, nach Erforderung eines jeden Climatis vorgestellet. — Eigentum des Herrn Hofuhrenmachers Gustav Speckhart.

Nachtrag zu Abteilung B.

323. **Zweiter Druck des Columbus-Briefes vom 14. März 1493.** Basel 1494. De Insulis nuper in mari Indico repertis. De insulis nuper inventis. Epistola Christofori Colom : cui etas nostra multum debet : de Insulis Indie supra Gangem nuper inventis. Ad quas perquirendas octavo antea mense auspiciis et ere invictissimi Fernandi Hispaniarum Regis missus fuerat : ad Magnificum dominum Raphaelem Sanxis: ejusdem serenissimi Regis Tessaurarium missa quam nobilis ac litteratus vir Aliander de Cosco ab Hispano ideomate in latinum convertit : tertio kal's Maij-M-cccc-xciij-Pontificatus Alexandri Sexti Anno Primo.

Dieser in Rom 1493 zuerst gedruckte Columbusbrief oder Originalbericht des Columbus über die Entdeckung Amerikas, den Columbus nach seiner Rückkehr aus Amerika von Lissabon aus am 14. März 1493 an Rafael Sanchez, den Schatzmeister des Königs Ferdinand von Aragonien, gerichtet hat, ist im Jahre 1494 von dem Buchhändler Johann Bergmann

von Olpe in Basel zum zweitenmal gedruckt und zusammen mit einem Traktat: „In laudem Serenissimi Ferdinandi Hispaniae regis Bethicae et regni Granatae obsidio victoria et triumphus“ veröffentlicht worden.

Die beiden Berichte sind mit einer im Jahre 1495 gedruckten Seb. Brantschen Schrift: „De origine et conversatione honorum Regum: et laude Civitatis Hierosolymae: cum exhortatione ejusdem recuperandae“ zusammengebunden; der 1. Traktat: In laudem etc. ist mit einem Titelbild (Holzschnitt) geziert. Der Columbusbrief enthält vier Holzschnitte, welche 1. die Insel Hyspana, 2. die Bahamainseln, 3. die Insel Hyspana, 4. ein Classis oceanica vorstellen. Bibliothek der Stadt Weissenburg in Bayern.







